

Mason G. 1621.

Seiner

Kaiserlichen Majestät

N i k o l a u s I.

Selbstherrscher aller Reußen

16. 16. 16.

Die
Augsburgische Confession

deutsch, lateinisch, estnisch und lettisch

zur

Feier ihres dreihundertjährigen Jubelgedächtnisses

herausgegeben

von der theologischen Fakultät

der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.



Dorpat, 1830.

Ge dr u ck t bei J. E. Sch ün m a n n,
Un i v e r s i t ä t s - B u c h d r u c k e r.

Gedruckt auf Verfügung des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat.

Dorpat, am 2. Juni 1830.

Wirkl. Staatsrath und Ritter G. Ewers, Rector.



**Allerdurchlauchtigster, großmächtigster
Kaiser und Herr!**

Ew. Kaiserlichen Majestät wird hierdurch im Namen der Dorpat'schen Universität die von der theologischen Fakultät derselben besorgte Ausgabe der Augsburgerischen Confession in ihren beiden Originalsprachen und in den Sprachen zweier ihr verwandten Völker, die dem Russischen Scepter unterworfen sind, mit der tiefsten Devotion überreicht. Es sind nun gerade dreihundert Jahre, daß dieses hochberühmte Glaubensbekenntniß von den durchlauchtigen Ahnherrn der vornehmsten deutschen Fürstenhäuser dem glorreichen Kaiser Karl V. auf dem ewig denkwürdigen Reichstage zu Augsburg nach öffentlicher Verlesung übergeben und dadurch der Grund gelegt wurde, auf welchem die evangelische Kirche nach manchem harten Kampfe durch die feierlichsten Verträge sich unerschütterlich befestigt, und auch im Russischen Reiche eine schirmende Anerkennung gefunden hat, deren sie sich nun unter dem Scepter Ew. Majestät dankbar erfreut, so wie sie überall jetzt dem Höchsten für ihre dreihundertjährige Erhaltung ihre innigen Dankgebete darbringt. Wenn es die ersten hohen Bekenner

als Zweck dieser Confession ausgesprochen haben, zu zeigen, daß die evangelischen Protestanten in keinem Hauptartikel des christlichen Glaubens von der heiligen Schrift und der allgemeinen Kirche des christlichen Alterthums abweichen, daß sie also keine Sectirer sind, und für Staat und Kirche nur heilsame Grundsätze hegen, so ist es derselbe Zweck noch immer, warum die evangelischen Gemeinden unverrücklich an ihr festhalten müssen, und warum auch diese erste protestantische Lehranstalt des Reichs Ew. Kaiserlichen Majestät jenes vornehmste Bekenntniß der evangelischen Kirche bei der Feier ihres dreihundertjährigen Jubelgedächtnisses ehrfurchtsvoll zu Füßen legt. Sie spricht dabei sowohl den tiefsten Dank aus für den gnädigen Schirm und Schutz und die mannigfachen großen Wohlthaten, die Ew. Kaiserliche Majestät großherzig Ihren evangelischen Unterthanen gewähren, als auch die unterthänigste Bitte, daß Ew. Majestät auch in dem nun beginnenden vierten Jahrhundert den Augsburgerischen Confessionsverwandten Ihres Reiches jene unschätzbaren Güter der landesväterlichen Gnade fernerhin angedeihen lassen wolle, wofür der allmächtige Gott Ew. Kaiserliche Majestät ewig segnen möge.

In der tiefsten Ehrfurcht ersterbe ich als

Ew. Kaiserlichen Majestät

getreuester Unterthan

D. E. Sartorius,

• Decan der theologischen Fakultät zu Dorpat.

Dorpat,

am 27. Junius 1830.

V o r w o r t.

Wenn die Augsburgerische Confession schon durch ihr erstes feierliches und mit großem äußeren Glanz umgebenes Eintreten in die Geschichte als der schöpferische Mittelpunkt einer großen Glaubensgemeinschaft sich nach der heiligen Schrift zu der wichtigsten Urkunde in der evangelischen Kirche erhoben hat, so hat sie dieß noch mehr dadurch, daß sie sich bis jetzt drei Jahrhunderte hindurch unter den mannigfaltigsten Anfechtungen der Gewalt und des Irrthums, als dieser gemeinsame Mittelpunkt für alle deutsche Protestanten und für alle Lutheraner in allen Ländern, wie verschieden auch ihre politischen Verhältnisse sein mögen, unter dem Schutze Gottes behauptet hat. Das jetzige Jubelfest jubelt daher nicht bloß darüber, daß sie in so großem Ansehen bestanden hat, sondern daß sie noch darin gegen alle Macht des Unglaubens besteht, und auch fernerhin als das unverbrüchliche Symbol der evangelischen Wahrheit und Kirche bestehen wird. Nicht als eine merkwürdige Urkunde der Vergangenheit, sondern als eine lebendig geltende der Gegenwart soll sie daher stets durch neue Ausgaben wiederholt und durch solche Erneuerungen besonders auch ihr jetziges Jubelgedächtniß geschmückt werden. Die theologische Fakultät dieser Universität hat es daher für angemessen erachtet, nicht nur einen stattlichen Abdruck des deutschen und lateinischen Originaltextes der Confession veranstalten, sondern ihn

auch in die Sprachen der lettischen und estnischen Lutheraner dieser Provinzen über-
setzen zu lassen, und mir die Ausführung dieses Unternehmens übertragen. In Er-
mangelung eines kritischen Apparats für die Augsburgerische Confession an hiesigem
Orte habe ich mich auf einen bloßen Abdruck der beiden vulgären Originaltexte nach
dem Walchischen Concordienbuch beschränkt, und für die Anfertigung einer vorzüg-
lichen lettischen und estnischen Uebersetzung von sprachkundigen Geistlichen, einen
Ehrenpreis ausgesetzt, welcher von dem Kurländischen Provincialconsistorium unter
mehreren trefflichen Mitbewerbern Herrn Propst von der Launig zu Grobin, und
von dem Estländischen Herrn Pastor Knüpper zu St. Katharinen zuerkannt wurde.
Diesen würdigen Männern haben wir also die interessante Bereicherung der Litera-
tur der Augsburgerischen Confession durch zwei, bei der Armuth der beiden Sprachen
gewiß höchst schwierige, Uebersetzungen zu danken, wodurch der Text derselben in
Zungen gebracht wird, die ihn bis jetzt noch nicht gesprochen haben. So ist diese
auf Kosten der Universität gedruckte Polyglotte unsers Jubelbekenntnisses entstanden,
welcher die allerhuldreichst genehmigte Dedication an unseren großen Kaiser und
Herrn zum schönsten Ehrenschnuck gereicht.

Möge der Herr aller Herrn durch seinen gnadenvollen Schutz die evangelische
Kirche Rußlands das vierte Jubiläum ihres Bekenntnisses unter ebenso segensreichen
Verhältnissen erleben lassen, wie das dritte!

Sartorius.

Die
Augsburgische Confession
oder
Bekennniß des Glaubens etlicher Fürsten und Städte,
überantwortet Kayserl. Majestät zu Augsburg, Anno 1530.

Confessio Fidei
exhibita
invictiss. Imperat. Carolo V. Caesari Aug.
in Comitibus Augustae, A. MDXXX.

Üßfo tunnißtus
üllema Wallitßeja Keiser Kaarle Vma
fäße antud
Augsburgi linnas petud Rigi fogobusfes, aastal 1530.

Tizzibaß, apleeziba,
neusmarrejamam un wißsaugßam
Reisaram Kahrtam tam peekßam
nedeßte,
teekßungu faeefßhanä Augßburgä, 1530.

Alledurchlauchtigster, großmächtigster, unüberwindlichster Kayser, allergnädigster Herr. Als Eur. Kayserl. Majestät kurz verschienener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag alhier gen Augsburg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstern Begehr, von Sachen, unsern und des christlichen Namens Erb-Feind, den Türken betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hülfe stattlichen widerstanden; auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der christlichen Religion gehandelt möge werden, zu ratshschlagen und Fleiß anzukehren, alle eines ieglichen Gutbedünken, Opinion und Meynung zwischen uns selbst in Lieb und Gürtigkeit zu hören, zu erschen und zu erwegen, und dieselben zu einer einigen christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen; alles, so zu beyden Theilen nicht recht ausgelegt, oder gehandelt wäre, abzuruhn, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten, und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu se-
hen:

In victissime Imperator, Caesar Auguste, Domine clementissime. Cum Vestra Caesarea Maiestas indixerit conventum Imperii Augustae, ut deliberetur de auxiliis contra Turcam, atrocissimum, hereditarium atque veterem Christiani nominis ac religionis hostem, quomodo illius scilicet furori et conatibus durabili et perpetuo belli adparatu resisti possit; deinde et de dissensionibus in causa nostrae sanctae religionis et Christianae fidei, et ut in hae causa religionis partium opiniones ac sententiae inter sese in caritate, lenitate et mansuetudine mutua audiantur coram, intelligantur et ponderentur, ut illis, quae utrinque in scripturis secus tractata, aut intellecta sunt, sepositis et correctis, res illae ad unam simplicem veritatem et Christianam concordiam componantur et reducantur, ut de cetero a nobis una, sincera et vera religio colatur et servetur, ut quemadmodum sub uno Christo sumus et militamus, ita in una etiam ecclesia christiana in unitate et concordia vivere possimus:

E e f t ö n n e.

Doitmatta Ülem Walliseja, aulik Keiser, armoinne Herr. Et aulik Keiser awwalikko Rigitoggodust Augsburgi liina kolkokutusunud, et nou saaks perud abbimäc pärast Turgi, ristlinnimese nimme ja usfo keigetiggedama, pärvis ja wanna waenlase wasto, kuida temma tulise wiikka ja kurja püüdmiste wasto, ühhe kindla ja jädama sõaehitussega panna; teiseks ka nende lahkumiste pärast meie pühha Jumala sanna ja ristiussfo dppetusse polest, ning et ka sellefinnatse usfo asja sees kummagi poliste arwamisest ja mõtlemissed isekesest armas, tusse, pitkas meles ja tasandusse awwalikult saaksid kuulnud, ärraarwatud ja läbbikatutud, nenda et, sedda kõrwale heites ja ärraparrandades, mis kummagi poolt kirjades mitte diete ei olle ärraselletud ehk moistetud, need finnatse asjad selge tõe ja ristirahta ühhesuguse meele pole woiksid ärraleppitud ja taggast pöörnud sada, et nenda meist sesamma selge ja rõõsime uul saaks perud ja hoitud, ja et, kuida meie ühhe Kristusse al olleme ja söddime, nenda ka woikime ühhe Ristitoggodusse sees, ühendamisjes ja ühhes meles ellada:

P r e e f c h r u n n a.

Wissaugstakais, wiiswarrenais, nepahtsepeh jams Keisars, wijs shehligis Kungs! Kad Tuh su Keisariika Majesteete wiisu Walts Kungu fanahschanu (Walts-landahgu) scheit us Augsburgu shehligi isralstijusi, lai sadohms turrehts taptu dehl paliga prett Turku, scho kristiga wahrda un tizzibas breefmigu wez zu, un no ziltu ziltim blijschu eenaidneetu, prohti tä winna traktumam un usmahlschanahm pašahwigä karrä warretu pretti turretees; un arwidau dehl tahm nesatilfschanahm, kas muhsu smehta un Kristigä tizzibä rohnahs, lai arri schinni tizzibas - buhschanä katras pusses dohmas un mahzibas pašchä starpä eelsh mislehtibas, lehnibas un rahmprahtribas weena prettohtu, no wiissem dsirdetas, ismekletas un pašrebauditas taptu, tä, lä pehjatstahschanas un pašrelabdoschanas wiisu to, kas abbeju puseu raktses nelabbi tulsohts moi saprahts buhtu, wiisas leetas us weenu pašchu taisnu pateesibu un Kristigu faderribu salihdinasas un sawestas taptu, lai mehs wiissi weenu pašchu ustijamun pa teesigu tizzibu zenitum un turretum, un lai, itim ka appakch weena Kristu efsam un zihni jamees, tä arridsan weenä pašchä kristigä basnižä, eelsh weenadibas un faderribas dsihwohte warretum.

Und wir, die unten benannten Ehur-Fürst und Fürsten, samt unsern Verwandten, gleich andern Ehur-Fürsten, Fürsten und Ständen darzu erfordert, so haben wir uns darauf dermaßen erhasen, daß wir sonder Ruckm mit den ersten hießer kommen.

Und alsdenn auch Eur. Kayserl. Majest. zu unterthänigster Folgthung berührtes Eur. Kayserl. Majest. Ausschreibens und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Ehur-Fürsten, Fürsten und Stände insgemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldtes Eur. Kayf. Majest. Ausschreibens, sein Gutbedüncken, Opinion und Meynung derselbigen Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben ic. zu Deutsch und latein in Schrift stellen und überantworten sollte. Darauf denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath, Eur. Kayf. Majest. an vergangener Mittwochens ist fürgetragen worden, als wollten wir auf unserm Theil das Unsere, vermöge Eur. Kayf. Majest. Fürtrags, in Deutsch und latein auf heut Freytag übergeben. Hierum, und Eur. Kayf. Majest. zu unterthänigstem Gehorsam überreichen und übergeben wir unserer Pfarrerren, Prediger und ihrer lehren, auch unsers Glaubens Bekenntniß, was und welcher Gestalt sie aus Grunde göttlicher heiliger Schrift in unsern länden, Fürstenthümern, Herrschaften, Städten und Gebieten predigen, lehren, halten und Unterricht thun.

Und sind gegen Eur. Kayf. Majest. unsern

Cumque nos infra scripti Elector et Principes cum aliis, qui nobis coniuncti sunt, perinde ut alii Electores et Principes et Status, ad praedicta comitia evocati sumus, ut Caesareo mandato obedienter obsequeremur, mature venimus Augustam, et, quod citra iactantiam dictum volumus, inter primos adfuimus.

Cum igitur Vestra Caesarea Maiestas Electoribus, Principibus et aliis Statibus Imperii, etiam hic Augustae sub ipsa initia horum Comitiorum inter cetera proponi fecerit, quod singuli Status Imperii, vigore Caesarei edicti, suam opinionem et sententiam in germanica et latina lingua proponere debeant atque offerre; et habita deliberatione, proxima feria quarta, rursus responsum est, Vestrae Caesareae Maiestati nos proxima feria sexta articulos nostrae Confessionis pro nostra parte oblaturus esse; ideo ut Vestrae Caesareae Maiestatis voluntati obsequamur, offerimus in hac religionis causa nostrorum Concionatorum et nostram Confessionem, cuiusmodi doctrinam ex scripturis sanctis et puro verbo Dei hactenus illi in nostris terris, ducatibus, ditionibus et urbibus tradiderint ac in ecclesiis tractaverint.

Quod si et ceteri Electores, Principes

Ja sest et meie allamal nimmetud Kuurwüürstid ja Wüürstid, nendega kes meiega ühtseisid, nendasammoti kui teisestli Kuurwüürstid, Wüürstid ja Seisusese, ällemaal ööldud arwailiko Rigioggodusse olleme sanud kutsitud: sellepärast olleme meie, Keisri kasko möda sannakulestikult tehhes, aegsaste Augsburgi liina joudnud, ja olleme, ilmakitsematta ööldud, esimeste tullijatte seas olnud.

Sest et nüüd aulik Keiser Kuurwüürstide, Wüürstide ja teiste Rigi Seisustele jälle siin Augsburgis, kohpe Rigioggodusse hakkatuses, monda muud ja sebdagi nou lastnud palkuda, et igga Rigiiseisus, Keisri kaskofanna möda, omma arwamist ja mõlemist Ealsa-ja taddina-kele peab älesnimmetama ja kättetoma; ja sest et, kui meie sel kestnädalal teineteisega nou saime pidanud aulikko Keisrile selle peale sedda wastust on antud, et omma poolst tahtsime sel redel omma usotunnistusse peatütkid kättetua: sellepärast ja et aulikko Keisri tahminne sünniks, tome Keisri kätte, sellesinnatse ussoasja polest, meie Kiriko õppetajatte ja meie omma usotunnistust, kust nähha, mis-suggust õppetust nemmad siitsadil pühhast kirjast ja Jummal selgest sannast meie mades, wüürstikides, matondades ja liinades on kulanud ja õppetanud.

Kui teisestli Kuurwüürstid, Wüürstid ja Ki-

Un kad mehs appalsch rakstici, Kuhrwirfist, un leelkungi lihsd ar zitteem muhsu raddeem, tapatt ká zitti Kuhrwirfist, leelkungi un walste-lohjekli us to jau mimetu walstelandahgu aiginati tappirichi, tad mehs, Keisaristu grahmatu paltausigi gohdadami, laiká us Augsburgu nahkufuchi, un, bes leelichanas falkohst, sharp piirmeem efsam kláht bijufchi.

Kad tapeh3 Zuhfu Keisariska Majesteete teem Kuhrwirkeem, leelkungeem un zitteem walste lohjekteem, arri sch3 patt Augsburgá preeksch landahga fahlschanas, sharp zittahm leetahm liktusi sinnu doht, lai itweens walste lohjekliis, peh3 Keisariskas pawehleschanas sawu dohmu un atfichchanas spreedibu mahjiflós un latiniflós rakstis scheitan nobohstu, un us to, peh3 turretahm runnahm, isgahjuschá treshdeená Zuhfu Keisariskai Majesteetei irr atbildehtis tappis, ka no sawas pufses mehs nahkamá peefdeená Zuhfu Keisariskai Majesteetei, muhsu tizzibas terzibas-gabbalus nobohsim: Tad nu, Zuhfu Keisariskas Majesteetes gribbeschana1 par paltausichanu, mehs schinni tizzibas buhschaná, muhsu mahjitaju un basnijas-Kungu, ka muhsu paschu tizzibas apleezibu nu nobohdam, tá ká winni scho mahjibu no swehteem rakkeem un slaidra Deewa wahrda muhsu walstis, semmis, pagastis un pilfats fluddinajufchi un basnijás mahjijufchi.

Ja nu arridsan tee zitti Kuhrwirfist, leel-

allergnädigsten Herrn, wir in aller Untertänigkeit erbötig, so die andern Churfürsten, Fürsten und Stände dergleichen gezeigete schriftliche Uebergebung ihrer Meynung und Opinion in latein und Deutsch ist auch thun werden, daß wir uns mit ihren liebden und ihnen gern von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden und derselbigen, so viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beyderseits, als Partey, schriftlich Fürbringen und Gebrechen zwischen uns selbst, in lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieselben Zwiespalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo sind und streiten und Christum bekennen sollen, alles nach laut oftgemeldtes Eur. Kayserl. Maj. Ausschreibens und nach göttlicher Wahrheit geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den allmächtigen mit höchster Demuth anrufen und bitten wollen, seine göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen!

Wo aber bey unsern Herren, Freunden und besonders den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils, die Handlung vermaßen, wie Eur. Kayserlichen Majestät Ausschreiben vermag, unter uns selbst in lieb und Gütigkeit bequeme Handlung nicht verfahren, noch erprießlich seyn wollte; als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewissen zu christlicher Einigkeit dienstlich seyn kann, oder mag, erwinden soll, wie Eur. Kayserliche Majestät, auch gemeldte unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände und ein jeder liebhaber christlicher Religion, dem diese Sachen fürkommen, aus nachfolgenden unsern und der Unsern Be-

et Status Imperii similibus scriptis, latinis scilicet et germanicis, iuxta praedictam Caesaream propositionem, suas opiniones in hac causa religionis produxerint, hic nos coram Vestra Caesarea Maiestate, tanquam Domino nostro elementissimo, paratos offerimus, nos cum praefatis Principibus et amicis nostris de tolerabilibus modis ac viis amice conferre, ut, quantum honeste fieri potest, conveniamus, et re inter nos partes, citra odiosam contentionem, pacifice agitata, Deo dante, dissensio dirimatur, et ad unam veram concordem religionem reducat; aicut omnes sub uno Christo sumus et militamus et unum Christum confiteri debemus, iuxta tenorem edicti Vestrae Maiestatis, et omnia ad veritatem Dei perducantur, id quod ardentissimis votis a Deo petimus.

Si autem, quod ad ceteros Electores, Principes et Status, ut partem alteram, attinet, haec tractatio causae religionis eo modo, quo Vestra Caesarea Maiestas agendam et tractandam sapienter duxit, scilicet cum tali mutua praesentatione scriptorum ac sedata collatione, inter nos non processerit, nec aliquo fructu facta fuerit; nos quidem testatum clare relinquimus, hic nihil nos, quod ad christianam concordiam, quae cum Deo et bona conscientia fieri possit, conciliandam conducere queat, ullo modo detrectare. Quemadmodum et Vestra Caesarea Maiestas, deinde et ceteri Electores et Status Imperii et omnes, qui

glseljusfed nifammasuggufe taddina. ja Sa-
fatele kirjadega, Keiseri äärmal nimmetud nou
järele, ommad arwamisfed sellefinnatse usfo-
asja párrast sawad káttetonud: siis olleme au-
likko Keiseri, kui omma armolisefe Wallisfeja
ees, walmis sedda lubbama, et nendesinnaste
Wúrside, meie sóbradega, súndsá wífi ja te
párrast sóbrailikult tahhame nou piddada, kui-
da, ni páso kui ausal wífil súnnib, woikfime
kótkoleppida, ja et, sedda asja mele kummagi
poliste wahhel ilma wífhaga waidlematta, rah-
ho sees toimetades, Jummala abbiga lahhusus
saaks lõppetud ja úhhe ainsa, tósfise, úhhe-
melisise usfo pole taggasi pódrud; et, nenda
kui mele keit úhhe Kristuse al olleme ja sóddi-
me, ja úht Kristust peame tunnistama, kuida
auiliko Keiseri kásofotiri útleb, ta keit asjad
Jummala tóele woikfid juhhatud sada, mis
mele Jummala káest tullise palwega palume.

Agga kui teiste Kuurwúrside, Wúrside
ja Seisuste, kui nende polest, kes teisel poolt
seiswad, sesamma usfoasja árraselletamine,
mitte nenda, kui auilik Keiser sedda targaste
arwand aiada ja selletada, se on mollemist
poolt kirjad káttetues ning leppitamisefe warral
teine teife wasto arwates, meie wahhel ei peaks
lorda minnema, egga mingisuggust kasfo saat-
ma: siis ommerigi selge sannaga tunnistades
tootame, et meie selle jures ei kuigi wífil ei
tahha middagi keelda, mis ial ristirahwa úht-
meelt (ni páso kui Jummala ja hea súddame-
tunnistusufega úhtesúnnib) aitab leppitada. Men-
da kui siinna pole auilik Keiser ning teised Kuur-
wúrside ja Xigiseilusfed, ja keit, kes selge me-

kungi, un walsts-lohjekti tahdses pafchde, prohel
moi latinistás, moi wahjistikás rokstás, peh-
peeminnetas Keiseristás wehleschanas schinni
tizzibas buhscháná sawas dohmas finnamas
darritu, tad mehs preefch Juhfu Keisarikstas
Majesteetes, ka muhsu wísfchepiga Kunga,
gattawus teigamees, ar teem minnettem leel-
kungeem, muhsu draungeem, dehl mihlpraphi-
geem lihdsinaschanas-zelleem, ar draugu prahtu
farrunnatees, lai, jif ween gohdam notift
warr, faderretum, un tad, kad no abbasim
pufschem, bes naidiga stríhdina, schi leeta it-
tin meerigi buhs pahedohmata, ar Deewa pali-
gu, ta schelschana galletohs un us weenu pa-
schu pateefigu un faderredamu tizzibu sawesta
taptu, lihds ká mehs wífsi appalsch weena
Kristu esam un jihnijamees, un mums weenu
Kristu buhs apleezinaht, peh- Juhfu Keisa-
ristas Majesteetes israkstichanas-grahmatas
wahredeem, un lai wífs us Deewa pateesibu
taptu iswefts, ko mehs wísfarstakás luhgscha-
nás no Deewa isluhdsamees.

Det ja, zittu Kuhrwirftu, leelkunu un
walsts lohjektu labbad, ká no ohtas pufses,
schi tizzibas-buhschanas islihdsinaschana, tah-
da wíhse ká Juhfu Keisarikta Majesteete gudri
lehmuft, lai notafita taptu, prohti: ar abbe-
jas pufses rakftu nodohschanu, un kufsu sa-
dohmu, muhsu starpá neisdohtohs, un pee
tahs welti darbohts klufstu, tad mehs skaidri
leezinajam, ka mehs schi nekahda wíhse to ais-
laweht ne gribbam, kas pee trisigas faderri-
bas apgahdschanas, jif ta ar Deewu un lab-
bu finnamu sibi warr notift, leeti derreht warr.
lihds ká arridsan Juhfu Keisarikta Majesteete
un tee zitti Kuhrwirfti un walsts lohjekti, un
wífsi strínigi tizzibas mihlotaji, kas schoh-

kenntnissen gnädiglich, freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Eur. Kayserliche Majestät vormals Ehur. Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verstehen gegeben, und sonderlich durch eine öffentliche verlesene Instruction auf dem Reichs-Tage, so im Jahr der mindern Zahl 26 zu Speyer gehalten, daß Eur. Kayserliche Majestät in Sachen, unsern heiligen Glauben betreffend, zu schliessen lassen, aus Ursachen, so dabey gemeldet, nicht gemeinet, sondern bey dem Papst um ein Concilium fleißigen und Anhaltung thun wollten: und für einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tage zu Speyer, vermöge einer schriftlichen Instruction, Ehurfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch Eur. Kayserlichen Majestät Statthalter im Reich, Königliche Würden zu Hungern und Böhmen etc., samt Eur. Kayserl. Majestät Oratoren und verordneten Commissari- en, dieß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß Eur. Kayserl. Majestät der- selbigen Statthalter, Amts-Verwalter und Rä- then des kaiserl. Regiments, auch der abwesen- den Ehurfürsten, Fürsten und Ständen Vor- schaften, so auf dem ausgeschriebenen Reichs- tag zu Regensburg versammelt gewesen, Gut- bedünken, das Generalconcilium betreffend, nachgedacht, und solches anzusehen, auch für fruchtbar erkannt: und weil sich aber diese Sachen zwischen Eur. Kayserl. Maj. und dem Papst zu gutem christlichen Verstand schiden, daß Eur. Kayserl. Majest. gewiß wäre, daß durch den Papst das Generalconcilium zu halten

cumque sincero religionis amore ac studio teneantur, quicumque hanc causam aequo animo audituri sunt, ex hac nostra et no- strorum Confessione hoc clementer cognos- cere et intelligere dignabuntur.

Cum etiam Vestra Caesaræa Maiestas Electoribus, Principibus et reliquis Stati- bus Imperii non una vice sed saepe cle- menter significaverit et in Comitibus Spiren- sibus, quæ anno Domini ceter. XXVI. habita sunt, ex data et præscripta forma Vestrae Caesaræae instructionis et commis- sionis recitari et publice prælegi fecerit: Vestram Maiestatem in hoc negotio religio- nis ex causis certis, quæ Vestrae Maie- statis nomine allegatae sunt, non velle quicquam determinare, nec concludere posse, sed apud Pontificem Romanum pro of- ficio Vestram Caesaræam Maiestatem dili- genter daturam operam de congregando Concilio generali. Quemadmodum idem latius expositum est ante annum in publi- co proximo conventu, qui Spiræ congre- gatus fuit, ubi Vestra Caesaræa Maiestas per Dominum Ferdinandum, Boemiæ et Ungariæ regem, amicum et dominum ele- mentem nostrum, deinde per Oratorem et Commissarios Caesaræos, hæc inter cetera proponi fecit, quod Vestra Caesaræa Maie- stas intellexisset et expendisset Locum tenentis Vestrae Caesaræae Maiestatis in Im- perio et Præsidentis et Consiliariorum in Regimine et Legatorum ab aliis Statibus, qui Ratisponæ convenerant, deliberationem de Concilio congregando et quod indicaret etiam Vestra Caesaræa Maiestas, ntile esse, ut congregaretur Concilium, et quia caus- sæ, quæ tum tractabantur inter Vestram

lega ristiusko armastawad ja nouwad, ja kes sedda asja kohraste süddamega kuulda mõtawad, sedda seelinnatsest meie ja meiepoliste usotunnistusest armolikkust ja heldeste sawad tundma ja ärramoistma.

Et ka aulik Keiser Kuurwürstidele, Würstidele ja teistele Xigiseifustele, mitte üks waid mittokord heldeste tähhendanud, ning ka Speieri liinas aastal 1526 petud Xigitoggodusesse ja juhhatamisse sanuast, lastnud kulutada ja arwalikkust etteluggeda, et aulik Keiser, selle isik-asja ja luggu pärrast, mis aulikko Keisri nimmel tähhendatud, mitte sellelennatse usotawahpe sees middagi ei tahha seada, egga woi ühtegi otsust tehha, waid tahhab, nenda tui aulikko Keisri ammet kannab, Roma Üllema Piiskoppi täest holega sedda nouda, et üht üleilbist Kirikowannematte loggodust saaks kottokutsutud, kuida seddasamma asja ka aasta eest laiemalt Speieri liinas petud wiimsef loggoduses ärrafellectati, kus aulik Keiser, Wömi ja Ungri Kuninga Jerd'uandi, meie sõbra ja helde herra läbbi, ja pärrast Keisrilikko kõnnepiddaja ja nende teimetajatte läbbi, monda ja seddagi lastnud teada anda, et aulik Keiser sedda moistwaks sanud ja läbbilatsunud, mis aulikko Keisri abbimees rigiasjus, ja Xigiwallisusse kothu peawannem ja nouandjad, ning ka teiste Seifustele läkkitud talitajad kes Regensburgi liina olland kottokutlud, Kirikowannematte loggodusse pärrast nou olland piddanud; ja et aulik Keiser ka heaks kiitnud et üht Kirikowannematte loggodust kotto saaks kutsutud, ning et need asjad, mis sel korral aulikko Keisri ja Roma Üllema Piiskoppi wahhel aetawaks olliwad, ühhe melele ja ristirahwa ärraleppimise lig,

wõhrdus ar taisnu prahtu klausihis, no schihis muhsu un muhsaju tizzibas-leezibas to schehligi atsihs un fapratihis.

Kad arridsan Zuhfu Keisariska Majesteete teem Kuhrwirtheem, leelungeem un zitteem walsts-lohzekeem, ne weenä lahgab et daubfref sinnu demusi, un arti tanni 1526tä gaddä Speire turretä walsts-landahgä ar lhpafchigeem usdohshanas-wahrdeem zaur Kommissionsi likkusi wiisseem dsiridoht fluddinaht un preefschä lasiht, ka Zuhfu Majesteete schinni tizzibas-buhschana, dehl tai-nahm, Zuhfu Majesteetes wahrda isteiltahm sinnahm, neko spreet negrib-boht, nedf arti istaisiht sprehjoht, bet ka Zuhfu Keisariska Majesteete no Deemeru Papwesta gahdadama luhgshoht, lai pilniga basni-zas tehnu facechana safaukta tapu; tä ka tas arridsan preefsch gadda tanni pehdigä walsts-landahgä kas Speire fanahze, jo gaischati istahstighis tappis, kur Zuhfu Keisariska Majesteete, zaur to Kungu Werdinandu, Deemeru un Unguru semmes Kehninu, muhsu draugu un schehligu Kungu, un wehl zaur runnataju un Keisariskeem Kommissahreem starp zirtahm leetahm arti to likkusi pateikt, ka Zuhfu Keisariska Majesteete dsiridejusi un pahrbandi-jusi to no Zuhfu Keisariskas Majesteetes walshshanas weemeeka, Presidenta un ruunas Rungeem, un zittu walsts-lohsetu suhtiteem Rungeem, kas Regensburgä fanahksuchi turretu pahrdohmaschana dehl basnijas tehnu sa-fauzamas fanahkschanas, un ka arridsan Zuhfu Keisariskei Majesteetei schteetoht ka tahda basnijas fanahkschana derriga esjoti, un ka Zuhfu Keisariska Majesteete tapehs, ka tase

nicht gewieget: so wäre Eure Kayserliche Majestät gnädiges Erbietens, zu fordern und zu handeln, daß der Papst solch Generalconcilium, neben Eur. Kayserl. Maj. zum ersten auszusprechen, bewilligen, und daran kein Man gel erscheinen sollte.

So er bieten gegen Eur. Kayserl. Maj. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit und zum Ueberfluß, in berührtem Fall, ferner auf ein solch gemein, frey, christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, so Eur. Kayserl. Majestät ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusamt Eur. Kayserl. Maj. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen in rechtlicher Weise und Form verschie ner Zeit berufen und appelliret haben, der wir hiemit nochmahls anhängig blieben und uns durch diese, oder nachfolgende Handlung, es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Lieb und Gültigkeit, laut Eur. Kayserl. Maj. Aus schreibens, gehört, erwogen, be gegleget und zu einer christlichen Einigkeit vergleicht, nicht zu begeben wissen, davon wir hiemit öffentlich bezeugen und protestiren. Und seynd das unsere und der Unsern Bekenntnisse, wie unterschiedlichen von Artickeln zu Artickeln hernach folget.

Caesaream Maiestatem et Romanum Pontificem, vicinae essent concordiae et Christianae reconciliationi, non dubitaret Vestra Caesarea Maiestas, quin Romanus Pontifex adduci posset ad habendum generale Concilium. Ideo significabat se Vestram Caesaream Maj. operam daturam, ut praefatus Pontifex Maximus una cum Vestra Caesarea Majestate tale generale Concilium, primo quoque tempore emissis litteris publicandum congregare consentiret.

In eventum ergo talem, quod in causa religionis dissensiones inter nos et partes amice et in caritate non fuerint compositae, tunc coram Vestra Caes. Maj. hic in omni obedientia nos offerimus, ex superabundanti comparituros et causam dicturos in tali generali, libero et Christiano Concilio, de quo congregando in omnibus Comitibus Imperialibus, quae quidem annis Imperii Vestrae Caes. Maj. habita sunt, per Electores, Principes et reliquos Status Imperii semper concorditer actum et congruentibus suffragiis conclusum est. Ad cuius etiam generalis Concilii conventum, simul et ad Vest. Caes. Maj. in hac longe maxima et gravissima causa, iam ante etiam debito modo et in forma iuris provocavimus et appellavimus. Cui appellationi ad Vest. Caes. Maj. simul et Concilium adhuc adhaeremus, neque eam per hunc, vel alium tractatum, nisi causa inter nos et partes, iuxta tenorem Caesareae proximae citationis amice in caritate composita, sedata et ad Christianam concordiam reducta fuerit, deserere intendimus, aut possumus, de quo hic etiam solenniter et publice protestamur.

gi andsid, egga aulif Keiser ka ennam kappe wahhel ep olnud, kas Koma Ülem Piiskop nou wõttaks üht awwalikko Kirikowannematte foggodust piddada: sellepärast tãetas aulif Keiser et sedda hoolt tahhab landa, et üllemal nimmetud Ülem Piiskop lubbaks, ühheskoos aulikko Keisriga, peagi nisuggust ülleüldist Kirikowannematte foggodust, kirjade läbbi kofkokutsuda.

Kui nüüd sedda peaks juhtuma, et need lahkumised usfo-asja pärast, meie ja teise poliste wahhel mitte sõbra wist ja armastuses ei saaks ärraleppitud: siis lubbame keiges san-naulmiseses sin aulikko Keisri ette, üle tarwi-duse seddagi weel, et tahhame ühhe nisuggu-se wabba ja Kristlikko Kirikowannematte fog-godussele tulla, ja ennese eest seäl kosta, kelle kofkokutsmise pärast keitis Keisrilikkus, aulik-ko Keisri wallitusse aial, Kuurmürstidest, Mürstidest ja teistest Nigi Seisustest petud fog-godustes, ifka ühhemeeleliselt on rãgitud, ja ühhest fuust nou woetud. Sellestignatse wõgga sure ja kalli asja pärast olleme ennegi jo, kui-da kõhus on ja seãdus kannab, nimmetanud, et tahhame sedda ülleüldise Kirikowannematte foggodusse ja aulikko Keisri ette panna. Selle nou peãle, et aulikko Keisri ja Kirikowanne-matte foggodusse ette sedda asja alada, toe-tame ifka weel, egga tahha egga woi meie ühhegi mu leppituse seãdusse pärast, sest noust taggane-da, olge siis, et Keisrilikko wiimse kutsmises kir-jajãrele, asfi sõbra wisi ja armastuses saaks ärr-aleppitud, waigistud ja Kristlikko ühhemeelelise rahhule taggasi põrdud. Ning selle wasto siingi jãlle kowwaste ja awwalikult seisame.

starp Juhstu Keis. Maj. un Keemeru Pahwesta notafamas leetas ne tahlu no faderreeschanas un kristigas salihgshanas esfoht, teesham dohma-johi, ka Keemeru Pahwesta gan pecluhdsams buhtu lai pilnigu bafnizas faeeschanu turretu. La-peh3 Juhstu Keis. Maj. to sinnu deme, ka ta gri-b-ohi isgahdahi, lai peeminneht Pahwesta ween-prahtrigi ar Juhstu Keis. Maj. tahdu pilnigu ba-fnizas sanahfshannu ittin ahtãrã laika zaur isufhta-mahm grahmatahm faalzínatu.

Lapeh3, ja gadditohs, ka tee strihdini deht tizzibas, muhsu un prettpufses starpã netaptu draugu-mihlehtibã islihdfinati, tad preefsh Juh-su Keis. Maj. mehs wifã pafemmibã pa wirfu fchi fohlidami usnemmam, ka atnahfshim un fa-wu teefu pahstahpwehim us tahdu pilnigu, brih-wu, un kristigu bafnizas-sanahfshannu, deht kura-as fafaukshanas wifshs walstis-landagds, jif ween Juhstu Keis. Maj. waldischanas-laika tur-reti, no Kurwirsteeem, teekungeem, un walstis loh-jekleem allafsh weenprahtrigi runnahes, un fader-rigãs bafis nosprehts tappis. Us fcho pilnigu bafnizas-sanahfshannu, lihds kd us Juhstu Kei-sariftu Majesteeti, mehs schinni wifsaugstakã un dahrgakã buhshanã jau preefsh fchi laika waljadfigã teefas-wifsh efsam atjaukufshees un appelleerejuschi. Pee fchihs appelleereeshanas us Juhstu Keisariftu Majesteeti lihds ar bafni-zas-sanahfshannu wehl taggad zeeti paleekam, un ne zaur fcho neht jittu teefas-darbu, ja ta leeta muhsu un prettpufses starpã peh3 teem pehbigeeem Keisariftahm israfthiichanas wahr-deem nebuhtu notafita un mihligi islihdfinato, tai atfozzijih dohma'am jeb warram, kapeh3 mehs arri scheitan wifseem dshidohi un ar aug-steeem wahrdeem keezibu dohdam.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der I. Artikel, von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Nicäni, daß ein einzig göttlich Wesen sey, welches genannt wird und wahrhaftiglich ist Gott, und seynd doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drey Ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermesslicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern; sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen dieß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Lehren, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichäi, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item, Valentiniäni, Ariani, Eunomiani, Mahometisten und alle dergleichen; auch Samosateniani, alt und neu, so nur eine Person sehen und von diesen zweyen, Wort und heiligem Geist, Sophisterey machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Wort bedeute leiblich Wort, oder Stimme, und der heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Articuli fidei praecipui.

Art. I. De Deo.

Ecclesiae magno consensu apud nos docent, decretum Nicenae Synodi, de unitate essentiae divinae et de tribus personis, verum et sine ulla dubitatione credendum esse. Videlicet, quod sit una essentia divina, quae et appellatur, et est Deus, aeternus, incorporeus, impartibilis, immensa potentia, sapientia, bonitate, creator et conservator omnium rerum, visibilium et invisibilium, et tamen tres sint personae eiusdem essentiae et potentiae et coaeternae, Pater, Filius et Spiritus sanctus. Et nomine personae nuntur ea significatione, qua usi sunt in hac causa scriptores ecclesiastici, ut significet non partem, aut qualitatem in alio, sed quod proprie subsistit.

Damnant omnes haereses, contra hunc articulum exortas, ut Manichaeos, qui duo principia ponebant, bonum et malum; item Valentinianos, Arianos, Eunomianos, Mahometistas et omnes horum similes. Damnant et Samosatenos, veteres et neotericos, qui, quum tantum unam personam esse contendunt, de Verbo et de Spiritu sancto astute et impie rhetoricantur, quod non sint personae distinctae, sed quod Verbum significet verbum vocale, et Spiritus motum in rebus creatum.

Üllema usso peatükkid.

I. Jummalast.

Keige Kristikogodusfega ühemeeliselt meie jures õppetakse, et Niitsen Kirikowanne matte kogodusse otus, Jummalikto aino ollemisfe ja kolme personide pärrast, terwetdse on, ja et sedda ilma suggugi katsepiddimõtte matta peab ustma. Se on: et üks Jummal olleminne on, mis Jummalaks nimmetakse ja mis on Jummal, iggawenne, ilmaihhota, ilma ühheft jaggamatta, armamatta suur wäe, tarkusse ja heldusse polest, keige nähtawatte ja näggematte asjade loja ja üllespiddaja; agga et sellegi pärrast kolm personit on, ühheftugused ollemisfe ja wäe polest ja ühheft iggawesefed, Jesa, Poeg ja pühha Waim. Ning sedda fanna: persoon pruutwad meil sellesamma tähhendusfega, kuida sedda selle asja jures wannad usso - asjade kirjetajad pruutawaks wõtmud, et se tähhendab, ei mitte ühhe teise ossa eht teise ollemisfe wiisi, waid sedda, mis isfi ollemas on.

Moistawad hukka keit selle ussopeatükki wasto tousnud seggased õppetused, kui on: Manesse ussofetsilisiesed, kes ütlemad, kaks keige asjade algo ollemad, teine hea, teine kurri. Mendafammoti ka Walentinusse, Ariusse, Eunomiusse ja Wapometi ussofetsilisiesed ja keit nendesarnatfed. Moistawad hukka ka Samofatenide ussofetsilisiesed, wannad ja ued, kes, waieldes et agga üks ainus persoon peab ollema, Sannaft ja pühhaft Waimust kawwalaste ja jummalakartimatta kombel kõnnetlemad, et need mitte ei pea ühheft isfi personid ollema, waid et Sanna peab telega rägitud fanna täh-

Tizzibas-mahzibas galwas gabbali.

I. Gabbals. No Deewa.

Teelä basnijas faderribä pee mumis mahja, ka tas Nizeenistas sinohdes spreedums, no Deewa weenigas buhschanas un trihs ihpaschibašm (jeb perstonehm) pateefigi un bes nefahdas schaubischanas jariiz irr. Prohti, ka irr weena patti deewiga buhschana, kas tohp faulta, un irr: Deewos muhschigis, nemeeflge, nedalams, no nemešrojamas spehziabas, gudribas un laipnibas, radditais un usturretats wiisu redsamu un neredsamu leetu, un tomeht irr trihs ihpaschibas no tahs paščas buhschanas un spehziabas, un lihsd muhschigias, Tefws, dehs un swehts gars. Un tas wahrds: ihpaschiba (jeb perstone) tohp tanni pašča nošimešchanā walkahts, kā basnijas tefwi to walkajusch, ka tas nenosišme kašdu daku moi buhschanu eelšch zitta, bet to kas pats žaur sem pašahw un irr.

Pašuddinatas tohp wiissas teelas mahziabas, kas prett scho tizzibas-gabbalu zeplušees, ka Manikeeri kas mahziijusch, diwi deewigas buhschanas ešsoht, labba un ļauna, tapatt Walentinaneri, Arianeri, Einomianeri, Mahmudneeki un žitti, teem lihsdigi. Ari Samofateneri, weiji un jauni, kas, mahzidami, tik weenu pašču ihpaschibu ešsam, no ta wahrda un swehta garra grehšdamcees un besdeewigi iegudro, ka ne ešsoht semišchitigas ihpaschibas, bet ka tas wahrds nošimešjoht muttes balt, un gars to radditu leetu apdšiwoschanu.

Der II. Art. Von der Erbsünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an, voller böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch dieselbige angebörne Seuche und Erb-Sünde wahrhaftiglich Sünde sey und verdamme alle die unterm ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu gebohren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der III. Art. Von dem Sohn Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sey Mensch worden, gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in Einer Person also ungetrennlich vereinigt, Ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig gebohren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erb-Sünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versühnete.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage

Art. II. De peccato originis.

Item docent, quod post lapsum Adae omnes homines, secundum naturam propagati, nascantur cum peccato, hoc est, sine metu Dei, sine fiducia erga Deum et cum concupiscentia, quodque hic morbus, seu vitium originis veresit peccatum, damnans et afferens nunc quoque aeternam mortem his, qui non renascuntur per baptismum et Spiritum sanctum.

Damnant Pelagianos et alios, qui vitium originis negant esse peccatum, et ut extennent gloriam meriti et beneficiorum Christi, disputant, hominem propriis viribus rationis coram Deo iustificari posse.

Art. III. De Filio Dei.

Item docent, quod Verbum, hoc est, Filius Dei, adsumserit humanam naturam in utero beatae Mariae virginis, ut sint duae naturae, divina et humana, in unitate personae inseparabiliter conjunctae, Unus Christus, vere Deus et vere homo, natus ex virgine Maria, vere passus, crucificus, mortuus et sepultus, ut reconciliaret nobis Patrem et hostia esset non tantum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis.

Idem descendit ad inferos et fere resurrexit tertia die; deinde adscendit ad

hendama, agga Waim ilfumist lodud asjade sees.

II. Párrispattu st.

Óppetawad ka, et Adama langmisfe járrele keif innimesfed, kes lihhast sündinud, ka pat-toga on sündinud, se on, ilma Jummalat kartmata, ilma Jumkala peäle lootmata, ning kurja himmoga, ja et sefinnane tööbi eht párris-wigga tõe polest pat on, ja neid huk-kamoistab ja iggawest surma walmistab neile, kes ristmisfe ja pühha Waimo lábbi ueste ei sünni:

Moistawad hukka Pelagiusfe usofeltis-lisfed ja teist, kes walleks aiawad párriswigga patto ollewad, ja et Kristusfe lunnastamisfe ja heateggemiste au alwaks panna, sedda waid-lewad, kui peaks innimenne omma ennesfe mois-tusfe wáest Jumkala ees õigets moistetud fama.

III. Jumkala poia st.

Óppetawad ka, et Sanna, se on Jumkala poeg, innimesfe lodo õnsa neitsi Maarja iħho sees ennesfele on wõtnud, nenda et need kaks lodo, Jum-mala ja innimesfe, sesamma personi üħhenda-misfe sees, ilmalahputamatta õħhes olles, se üks Kristus on, tõsfine Jummal ning tõsfine innimenne, neitsist Maarjast sündinud, tõdeste kannatanud, risti lödud, surnud ja mahha-maetud, sellerpárrast et Josa meiega árrolep-pitaks ja õhwraks olleks, ei mitte üfspáinis párrisõl waid ka keige innimeste teggo-pattu-de eest. Sesamma on ka allaláinud pörgo-pauba ja tõdeste üllestousnud kolmandamal pá-

II. Gabbals. No eedsimmusčas greħzibas.

Muħfaji weħi mahža, ka peħš Aħdama apgreħtosčanas wiħsi peħš mečas dšimmusčhi žilweki ar greħzibu, tas irr: bes Deewa biħja-čšanas, bes tiħzibas us Deemu un ar eekah-ročšanu peedšemm, un ka šči seħrga, jeb ee-dšimmis nelabbums pateesi greħs irr, kas pa-suddina un muħšigu nahwi nefs teem, kas žaur Kristibu un sweħtu garru no jauna nepee-dšemm.

Pasuddinati toħp Pelagiani un žitti, kas eedšimmusču greħzibu nefakta greħtu ešam, un Kristus nopelna un labdarričšanas goħdu mašinadami mahža, ka žilweks warroħt žaur pašča praħta spreħkeem Deewa preekščá tai-fnotees.

III. Gabbals. No Deewa deħla.

Žapatt tee mahža, ka tas wahrds, tas irr, Deewa deħls, sweħtas jumprawas Marias mečas žilwezigu dabbu prenehmis, tá ka diwi dabbas, deewiga un žilweziga, weená pašča iħpaščibá neščliwamá wiħsi weenotas; weens pats Kristus, pateesi Deems un pateesi žilweks, no jumprawas Marias dšimmis, pateesi žetis, truštá siħs, nomirris un apraks, ka wińšč mums to Žeħwu salihđšinatu un upurs buħtu neween par eedšimmusču greħzibu, bet arri-dsan par wiħseem paščardriteem žilweku greħ-keem. Tas pats nolaħpis us ełli, un pateesigi usžehlees třeščá deená, peħš usbrauzis us debbe-

von den Todten auferstanden, aufgefahnen gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere, daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch loben und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die lebendigen und die Todten, *sc.* laut des Symbols Apostolorum.

Der IV. Art. Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Genugthun; sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und für Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir gläuben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seiner willen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zum Römer am 3. und 4.

Der V. Art. Vom Predigamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigamteingesezt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches gläuben.

coelos, ut sedeat ad dexteram Patris et perpetuo regnet et dominetur omnibus creaturis, sanctificet credentes in ipsum, misso in corda eorum Spiritu sancto, qui regat, consoletur ac vivificet eos ac defendat adversus Diabolum et vim peccati.

Idem Christus palam est rediturus, ut indicet vivos et mortuos ceter. iuxta Symbolum Apostolorum.

Art. IV. De iustificatione.

Item docent, quod homines non possint iustificari coram Deo propriis viribus, meritis, aut operibus, sed gratis iustificentur propter Christum per fidem, cum credunt, se in gratiam recipi et peccata remitti propter Christum, qui sua morte pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem imputat Deus pro iustitia coram ipso, Rom. 3. et 4.

Art. V. De ministerio ecclesiastico.

Ut hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi evangelii & porrigendi sacramenta. Nam per verbum et sacramenta, tanquam per instrumenta, donatur Spiritus sanctus, qui fidem efficit, ubi et quando visum est Deo, in iis, qui audiunt evangelium, scilicet, quod Deus non propter nostra merita, sed propter

wal, parrast sebda ülleslänud taewa, et Josa parrama fäde istuma, ja iggaweste teige lomade ülle wallisfema, ja nende Jösandaks ollema, ja neid pühhisfema, kes temma sise uskwad, nende süddamette sise pühha Waimo läkkitades, kes nende ülle peab wallisfema, neid tröödõtima ja ellawaks teggema, ja neid kurradi ja patto woiמוש waste kaitsuma. Sesamma Kristus saab jälle awwalikkult taggasi tulles, kōphut moišuma ellawatte ja surnutte peäle n. t. f. Xpōstlīde usfotunnistusse järtele.

IV. Digeks samisest.

Ōppetawad ka, et innimesed Jummalas ees mitte ei moi digeksmoistetud sada, omma ennest wäest, egga omma ärratenimisest, eht tegude parrast, waid et neid digeksmoistetasse ilma, Kristusse parrast usko läbbi, kui uskwad armusse ennast wastowoetawad, ja pattud andeks antawad Kristusse parrast, kes omma surmaga meie pattude eest ärraleppitamist teinud. Sebda usko armab Jummal meile digusseks ennese ees. Rom. 3 ja 4.

V. Ōppetusse ammetist.

Et sebda usko moikšime sada, seks on se ammet seatud, mis armoōppetust kulutab, ja Sakramentid wäljajaggab. Seft Jummal sanna ja Sakramentide, kui noude läbbi, antakse pühha Waimo, kes usko sadab, kus ja millal Jummal heaks armab, nende sees, kes Ewangeliummi sanna mõtawad kuulda, se on: et Jummal, ei mitte meie ärratenimise, waid Kristusse parrast digeksmoistab neid, kes us-

sim, lai sehdetu pee tehma labbas kōpkas un muššigist walditu pahr wišsahm radditahm leetahm; kōhs eelšh wiinna rižigis šwehtus darritu žaur to wiinnu štrdis šuštitu šwehtu gartu, lai tas kōhs walditu, eepreezinatu, apdšihmotu un pahršastu prett wella un grehtu špeška. Tas pats Kristus wišseem redšohr atpakkas nahks, teesahst dšihwus un miruškus, un dšhō prošjam pehš apuštutu rižšibas-leezibu.

IV. Gabbais. No tainofchanas.

Žo prošjam mahža, ka žilmeki žaur pafšu špeškeem, nopelnu wol darbeem newarr Deewa preekšhā tainnotees, bet tee Kristus dehl bes matkas tainnoti kōph žaur rižšibu, kad rižš ka šcheplastibu un grehtu peedōphšanu dabbu no Kristus pufses, kas šawā nahmē par mušfu greškeem lihdšibu darrijs. Šhō rižšibu Deems šawā preekšhā par tainšibu peelihdšina. Keem. gr. 34 un 44 nodakā.

V. Gabbais. No mahšifchanas ammata.

lai šhō rižšibu panahštum, irr tas ammatš ezelts, kas Ewangeliumu mahža un Deewa eestahdijumus isdalla. Žo žaur wahpdu un eestahdijumeem, kōph, ka žaur pališgeem, šwehts gars dahwinahts, kas, kad un kur Deewam patišt, rižšibu paštahda eelšhteem, kas tš preezas mahšibu dšird, prošt, ka Deems ne mušfu nopelna, bet Kristus lab-

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Vereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der VI. Art. Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll und daß man müsse gute Werke thun, allerley, so Gott geboten hat, um Gottes willen; doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Denn wir empfangen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17: So ihr dieß alles gethan habt, sollt ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: also ist beschlossen bey Gott, daß, wer an Christum gläubet, selig sey und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Art. Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sacramente laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sacramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß

Christum instiſceet hos, qui credunt, so propter Christum in gratiam recipi.

Damnant Anabaptistas et alios, qui sentiunt, Spiritum sanctum contingere sine verbo externo hominibus per ipsorum praeparationes et opera.

Art. VI. De nova obedientia.

Item docent, quod fides illa debeat bonos fructus parere, et quod oporteat bona opera, mandata a Deo, facere, propter voluntatem Dei, non ut confidamus per ea opera iustificationem coram Deo mereri. Nam remissio peccatorum et iustificatio fide adprehenditur, sicut testatur et vox Christi: quum feceritis haec omnia, dicite, servi inutiles sumus. Idem docent et veteres scriptores ecclesiastici. Ambrosius enim inquit: hoc constitutum est a Deo, ut qui credit in Christum, salvus sit, sine opere, sola fide gratis accipiens remissionem peccatorum.

Art. VII. De ecclesia.

Item docent, quod una sancta ecclesia perpetuo mansura sit. Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua evangelium recte docetur et recte administrantur sacramenta.

Et ad veram unitatem ecclesiae satis est, consentire de doctrina evangelii et administratione sacramentorum. Nec necesse est, ubique esse similes traditiones humanas, seu ritus, aut ceremonias, ab hominibus institutas. Sicut inquit Pau-

sumad, ennaft Kristusse pärrast armuusest was-
towoetawad.

Moiostawad hukka Ümberristijatte usfo-
sestisilised ja muid teisi, kes arwawad, et inni-
menne pühha Waimo wols sada, ilma kuuldud
Jummala sannata, omma ennese walmistata-
miste ja teggude läbbi.

VI. Uest Sannakuulmisest.

Öppetawad ka, et sesamma ust heateg-
gude wilja peab kandma, ja et peab Jumma-
last kästud head teud teggema, Jummala taht-
mise pärrast, ei mitte et lobafime omma teg-
gudega Jummala ees õigeksfamist ennestele
tenida. Seft pattudeandeksandmist ja õigeks-
famist woetalse usfo läbbi ennefele ommaks
wasto, kuida se Kristusse sanna ka ütseb: Kui
teie olete sedda keit teinud, siis üt-
telge: Meie olleme tõlwatumad sul-
lased. Seddasamma ka wannad usfo asjade
kirjutajad öppetawad. Seft nenda ütseb Am-
brosius: Nenda on Jummalast seätud, et kes
Kristusse sisse ussub, peab õnsaks sama ilma
teggusita, aina usfo läbbi, ja pattud ilma an-
deks sades.

VII. Kristikogodusseft.

Öppetawad ka, et üls ainus pühha Kristi-
kogodus ifka saab jama. Agga Kristikoggo-
dus on pühhade koggo, kus seos Jummala
sanna selgeste öppetalse, ja Sakramentid diete
wäijajaetalse. Ja Kristikogodusse tõsisfets
ühphendamisfets seft kül, et Ewangelliummi öp-
petuuse ja Sakramentide wäijajaggamisse po-
lest ühtesünnime. Egga olle tarwis, et iggas
kõpphas ühphesuggused innimeste seadmised,
ehf innimestest seätud Jummala tenistusfe
kõmbed ja prugid peawad ollema. Kuida Pau-

bad taisno tohs, kas tizz, ka tee no Kristus
puses shehlastibu dabbu.

Tee pafubdina Atkristitajus un zittus, kas
sheet, ka swehis gars zilweku sirdis nashloht
bes õfirdama wahda, zaur paschu fataisficha-
nu un darbeem.

VI. Gabbals. No jaunast patlaufibas.

Wehi tee mahja, ka tahdai tizzibal wai-
jaga labbus augtus dsemdeht, un ka buhs no
Deewa pawehletus labbus darbust darriht, ta-
pehs ka Deews tohs pawehlejis, bet ne tapehs,
ka zerretum zaur sheem darbeem taisnoschanu
preeksch Deewa nopeniht. Zo grehtu-peedoh-
schana un taisnoschana zaur tizzibu tohp dabbu-
tas, ka Kristus pars to leezina: Za juhs to
wisfu darrijusch, tad fakkait: mehs
neleetigi Kalpi efsam. Zo paschu arri-
dsan basnijas wejzethwi mahja. Zo Ambrosi-
us falka: Tas irr Deewa spreedumes,
ka tas, kas eeksch Kristu tizz, swehtigs
tohp bes darbeem, zaur tizzibu ween
bes matfas dabbudams grehtu pee-
dohschanu.

VII. Gabbals. No basnijas.

Arriidfan muhfaji mahja, ka weena patti
swehta basnija muhschigi palife. Wet basnija
irr swehtu sapulgeschana, kurrä Ewangelliums
staidei mahzichts un Jesus eestahdijumi pareisi
walkati tohp.

Un pee pateefigas Kristigas basnijas wee-
nadibas jau gan irr, ka Ewangelliuma mahji-
bä un swehtu eestahdijumu walkaschanä wiisi
faderr; bet tas newaid waijadsigo, ka zilweku
pawehleschanas no wejzeem laifcem, jeb tee
ahrigi no zilweceem ezejelti liffumi un eeraddu-
mi wiisour weenadi buhtu. Kä Pahwis falka:

allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingefest, gehalten werden, wie Paulus spricht *Ephes. 4*: Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seyd zu einerley Hoffnung eures Berufs, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Der VIII. Art. Was die Kirche sey.

Item, wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen; jedoch die weil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler seyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwohl kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm seynd, wie denn Christus selbst anzeigt, *Matth. 23*: Auf dem Stuhl Moysis sitzen die Phariseer. 10.

Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt, so anders halten.

lus: Una fides, Unum baptisma, Unus Deus et pater omnium cet.

Art. VIII. Quid sit ecclesia?

Quamquam ecclesia proprie sit congregatio sanctorum et vere credentium; tamen quum in hac vita multi hypoeritae et mali admixti sint, licet uti sacramentis, quae per malos administrantur, iuxta vocem Christi: sedent Scribae et Pharisei in cathedra Moysis, cet. Et sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, etiam si per malos exhibeantur.

Damnant Donatistas et similes, qui negabant, licere uti ministerio malorum in ecclesia, et sentiebant, ministerium malorum inutile et inefficax esse.

Der IX. Art. Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angeboten werde; daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kinder-Taufe nicht recht sey.

Der X. Art. Vom heil. Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brodes und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey und da

Art. IX. De baptismo.

De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur gratia Dei et quod pueri sint baptizandi, qui per baptismum oblato Deo, recipiantur in gratiam dei.

Damnant Anabaptistas, qui improbant baptismum puerorum et affirmant, pueros sine baptismo salvos fieri.

Art. X. De coena domini.

De coena Domini docent, quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuantur vescitibus in coena Domini, et improbant secus docentes.

lus ätseb: Äts uth, äts ristminne, äts
 Zummäl ja keltide Jesa n. t. f.

Deenatizjiba, weena Kristiba, weens
 Deews un tephws wifou, u. t. p.

VIII. Mis pühha Kristikoggodus on.

Et kül Kristikoggodus, diete dolda, püh-
 hade foggo on, kes tdeste uthwad, ommeti,
 sellepärast et sin mailmas paljo sallalikuid ja
 kurje, sünnib ka Sakramentid pruvida, mis
 kurjade tõe läbbi wäljajagatakse, selle Kris-
 tusse sanna järrele: Mosesse järje pedl
 istwad kirjatundjad ja Wariserid n.
 t. f. Ning on Sakramentid ja Zummala san-
 na, Kristusse seadusse ja käsosanna päraht
 wäggewad, olgo kül et neid kurjade läbbi toi-
 metakse.

Moistwad hukka Donatusse usfolefilio-
 sed ja nendefarnatsed, kes sedda wälleks aiasid,
 et Kristikoggodusess kurjade kirikotenisusse tal-
 litamisest sünnib osfa wötta, ja arwasid, et
 kurjade kirikotenisusse tallitaminne kasfosaa-
 matta ja ilma rammota peab ollema.

IX. Ristimisest.

Ristimisest õppetawad, et sedda õnsaks
 samisests tarwis on, ja et ristmisse läbbi Zum-
 mala armo palkutakse, ja et ka lapsed peab rist-
 ima, sedda ristmisse läbbi Zummalaie om-
 maks pühhitsetakse, ja armusse wastomoetakse.

Moistwad hukka need Ümberriistjad, kes
 laeste ristmist ärralaidawad, ja sedda toetawad,
 et lapsed ilmaristimatta õnsaks peawad sama.

X. Jesanda õhtofömaaf.

Jesanda õhtofömaafist õppetawad, et
 Kristusse ihho ja werri tdeste seäl ollemas on,
 ja nende, kes seäl söwad ja jowad, Jesanda

VIII. Gabbals. Kas irr basniza?

Kaut nu gan basniza ittin ištleni buhtu:
 sapulzechana to swehtu un to, kas pareisi tiaz,
 tomeht, tapeht, ka schinni pasaulk dauds lee-
 tnli uu tauni jiltweiti, ká peejaufeti rohnafs, Je-
 sus eestahdijumus warr walkaht, lai arri tauni
 tohs isdallitu, peht Kristus waprda: Kaktu-
 mahjitaji un Wariseeri Mohtsus kreh-
 stá sehtsch u. t. p. Un Deewa waprds un ee-
 stahdijumi deht Mahjitaju eefwehtschanas un
 Kristus pawehschanas spehtá paleet, lai ar-
 ridhan tauni pee teem kalpotu.

Lee pasuddina Donatistus un jitus, kas
 fazzija, ka basniza brihtw neefsoht, no tauneem
 Deewa eestahdijumus pretti nemt, un mahjija,
 ka taunu mahjitaju ammats des spehta un au-
 gteem paleetsoht.

IX. Gabbals. No kristibas.

No kristibas mahja, ka ta pee muhschi-
 gas swehtibas waijadhiga irr, ka zaur Kristibu
 Deewa schepflastiba dahmata toht, un ka beht-
 ni kristijami, lai zaur Kristibu Deewam noweh-
 seti Deewa schepflastiba usnemti taptu.

Lee pasuddina Alkristitajus, kas behtnu-
 kristibu atmett, fazzidami, ka behtni des kristi-
 bas swehti tohtpoht.

X. Gabbals. No swehta wakkareh- deena.

No swehta wakkarehdeena mahja, ka Kri-
 stus meefa un afeins pateeti klast irr, un sweht-

ausgetheilt und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der XI. Art. Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirchen privatam absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll, wie wohl in der Beichte nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm 18: Wer kennet die Missethat.

Der XII. Art. Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen, Vergebung der Sünde erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll geweigert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht. Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn dieß sollen die Früchte der Buße seyn, wie Johannes spricht Matth. 3: Wisset rechte schaffene Früchte der Buße.

Hie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünde erlange, sondern durch unser Genugthun.

Art. XI. De confessione.

De confessione docent, quod absolutio privata in ecclesiis retinenda sit, quamquam in confessione non sit necessaria omnium delictorum enumeratio. Est enim impossibilis iuxta psalmum: delicta quis intelligit?

Art. XII. De poenitentia.

De poenitentia docent, quod lapsus post baptismum contingere possit remissio peccatorum quocunque tempore, quam convertuntur, et quod ecclesia talibus redeuntibus ad poenitentiam absolutionem impertiri debeat. Constat autem poenitentia proprie his duabus partibus. Altera est contritio, seu terrores incussi conscientiae, agnito peccato. Altera est fides, quae concipitur ex evangelio, seu absolutione, et credit, propter Christum remitti peccata, et consolatur conscientiam et ex terroribus liberat. Deinde sequi debent bona opera, quae sunt fructus poenitentiae.

Damnant Anabaptistas, qui negant, semel iustificatos posse amittere Spiritum sanctum. Item, qui contendunt, quibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, ut peccare non possint.

Damnantur et Novatiani, qui nolent absolvere lapsos post baptismum, redeuntes ad poenitentiam.

Reiciuntur et isti, qui non docent, remissionem peccatorum per fidem contingere, sed iubent nos mereri gratiam per satisfactiones nostras.

õhtofõmaala sees wõljajaetasse, ning laidawad ärra neid, kes teistwisi õppetawad.

XI. Pihitift.

Pihitift õppetawad, et loggodustes ülsit armokulutus prugitawaks peab jama, et tal pattotunnistusse jures tawis ep olle, keif ektisusfed arro pärrast ülesrätida. Sest se on woiwatta, Taweti laulo järrele: Kes mois- tab keif ektisusfed ärra?

XII. Pattustpõõrmisest.

Pattustpõõrmisest õppetawad, et need, kes pärrast ristnisi langenuid, ommad pattud jälle woiwad andeks sada, iggal aial, misal pattust põõrnwad. Ja et Xistiloggodus armokulutussest peab osfa andma nendele, kes meleparrandamisest pole ümberpõõrnwad.

Agga pattustpõõrmisest jure diete need kaks asja tawis: teine on rõhputud südda, ehk süddametunnistusse ahhastaw hirm tuntud patto pärrast, teine on usk, mis Ewangeliummist ehk armokulutussest tulleb, ja lodab Kristusese pärrast pattud andeksantawad, ning mis süddametunnistust trööstib ja ahhastussest peästab. Selle järrele peawad head teud tullema, sest et need pattustpõõrmisest willi on.

Moistawad hukka ümberriistjad, kes sedda walleks aiawad, et need, kes lord õigeks sanud moistetud, ueste pühha Waimo kdest woiwad ärrakautada. Rendasammoti ka neid, kes sedda toetawad, et monned siin ilmas nissuggust tait pühastust woiwad kättesada, et mitte ennam patto ei woi tehha. Moistetakse ka hukka Nowastianusese usofelstisises, kes neid, kes pärrast ristnisi langenuid, agga meleparrandamisest pole ümberpõõrnud, mitte ei kahmunud süüft lahmisoista. Põlgatakse ka ärra

id wakkarehpeendä teem, kas to hauda, isdallitas tohp, un tohs atmett, kas jittadi mahja. XI. Gabbals. No grehku fuhhse-
fchanas.

No grehku-fuhhsefchanas mahja, ka ishpatti grehku peedohfchanas sluddinaschana basnijsas japaturr irr, kaut pee grehku-fuhhsefchanas wihsu grehku isteifschana ne irr waijadfiga; jo ta newarr notift, pehs Dahwida dseefmas: Kas sawus noseegumus sinna?

XII. Gabbals. No grehku-atgreefchanas.

No grehku atgreefchanas mahja, ka tee, kas pehs Kristibas grehkos trittusch, katra laikad, kad atgreefchaps, grehku peedohfchanu warr dabbuht, un ka basnijai tapdeem, kas us grehku atgreefchanu atpakkai dohdaps buhs grehku peedohfchanu sluddinaht. Wet pee grehku atgreefchanas schaps diwi dalkas peederr: Virma irr grehku noscheplofchana, jeb ta pehs grehku atslifschanas sinnamu sirdi teeddama behdi- ba. Ohtra irr tizziba, kas jekaps no preejas-mahjibas, jeb grehku-peedohfchanas, un kas tizz, ka no Kristus pafses grehki peedohiti tohp, un sinnamu sirdi reprerjinadama to no bailibas atwabina. Pehs janahf labbeem darbeem, kas irr grehku atgreefchanas augli.

Ta pasuddina Alkristitajus, kas salka, ka tee weenreft talsmoti newarroht wairs swehtu garru pameft, ari tohs, kas mahja, ka dafchi jilmeki schinni muhscha tif pitigni efsoht, ka grehkoht nespehj.

Arri tohp pasuddinati Nowaziani, kas tahdeem, kas pehs kristibas grehkos trittusch, kaut atgreefchaps, tomech negribbeja grehku peedohfchanu sluddinaht.

Arriidjan tee tohp atstahdinati, kas ne

Der XIII. Art. Vom Gebrauch der Sacramenten.

Vom Gebrauch der Sacramenten wird gelehret, daß die Sacramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seyn, dabey man äußerlich die Christen kennen möge; sondern daß es Zeichen und Zeugniß sind göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken; derhalben sie auch Glauben fordern und dann recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärket.

Der XIV. Art. Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in den Kirchen öffentlich lehren, oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der XV. Art. Von Kirchen-Ordnungen.

Von Kirchen-Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als: gewisse Feyer, Festa und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von

Art. XIII. De usu sacramentorum.

De usu sacramentorum docent, quod sacramenta instituta sint, non modo ut sint notae professionis inter homines; sed magis ut sint signa et testimonia voluntatis Dei erga nos, ad excitandam & confirmandam fidem in his, qui utuntur, proposita. Itaque utendum est sacramentis ita, ut fides accedat, quae credat promissionibus, quae per sacramenta exhibentur et ostenduntur.

Damnant igitur illos, qui docent, quod sacramenta ex opere operato iustificent, nec docent, fidem requiri in usu sacramentorum, quae credat, remitti peccata.

Art. XIV. De ordine ecclesiastico.

De ordine ecclesiastico docent, quod nemo debeat in ecclesia publice docere, aut sacramenta administrare, nisi rite vocatus.

Art. XV. De ritibus ecclesiasticis.

De ritibus ecclesiasticis docent, quod ritus illi servandi sint, qui sine peccato servari possunt et prosunt ad tranquillitatem et bonum ordinem in ecclesia, sicut certae seriae, festa et similia. De talibus rebus tamen admonentur homines, ne conscientiae onerentur, tanquam talis cultus ad salutem necessarius sit. Admonentur etiam, quod traditiones humanae, institutae ad placandum Deum, ad promerenda

neid, kes mitte ei õppeta, et usko läbbi pattud andeks moib sada, waid meid kästwad, meie omma leppitawatte teggudega armo ennestele tenida.

XIII. Kuida Sakramentid pruvida.

Kuida Sakramentid pruvida, sest õppetawad, et Sakramentid on seatud, ei mitte ülsipainis sellepärast, et peawad usotunnustamisfe tähhets innimeste ees, waid ennam, et peawad Jumala armo nou tähhets ja tunnistusfeks meie wasto ollema, meie ette pandud, et usko ärratada ja finnitada nende sees, kes neid pruwid. Peab sellepärast Sakramentid nenda pruwima, et ust jure tulleks, mis nende tootuste peäle lodab, mis Sakramentide läbbi kättepakkutakse ja üllesnäidetakse.

Moistawad sellepärast hukka neid, kes õppetawad, et Sakramentid, kui agga se wäljaspidine teggo saab tehtud, peawad digeks-moistma, agga sedda mitte ei õppeta, et Sakramentide wõtmisfe jure usko tarwis on, mis pattud lodab andeks sawad.

XIV. Õppetuse ammetist.

Õppetuse ammetist õppetawad, et ei ükski pea kogodusfes amwalikkust õppetama, ehk Sakramentid wäljajaggama, muud kui se, kes seaduse järtele, diete ammeti peäle on kutsutud.

XV. Kirikotenisustuse kombest.

Kirikotenisustuse kombest õppetawad, et need kombed peab üllespidama, mis ilma patto teggematta, sünnib üllespidada, ja mis Kristikogodusfele rahwaks tullewad, ja seks et keif heas korras moiks olla, kui on: seatud pühhad ja pühhapäwad, ja muud sefuggused asjad.

ne mahja, ka grehtu peedoõfchanasaur tizzibu noteel, bet kas pawehi, lai paschi saur grehtu-lihdsinafchanas darbeem grehtu peedoõfchanu pelnitum.

XIII. Gabbals. No swehtu eestahdijumu walfafchanas.

No swehtu eestahdijumu walfafchanas tee mahja, ka swehti eestahdijumi ne tapeh meen eezelti, lai jilweku starp ahrigas tizzibas-sihmes buhtu, bet wairak tapeh, lai buhtu sihmes un leezibas ta Deema prahta us mums, kes nolikas, lai pee teem, kes tohs walka, tizziba zeltos un stipinatohs. Tapeh tee eestahdijumi tä jawalka, ka tahda tizziba klast rastohs, kes tahm saur eestahdisfchanahm dohtahm un parahdihm fohlisfchanahm ustizetu.

Tadeh tohs pasuddina kas mahja, ka tee eestahdijumi saur ahrigu walfafchanu ween jau taifnojoht, un ka pee minnu walfafchanas ta tizziba neefsoht wajjadfiga, kas tizz, ka grehti peedohti tohp.

XIV. Gabbals. No basnizas waidisfchanas.

No basnizas waidisfchanas mahja, ka neweenam nebuhs basniza, draudfes preelshä spredbidi faggiht, moi swehtus eestahdijumust isdalliht ka ween tam, kas peh iskumeem aijinahts (eezelts.)

XV. Gabbals. No basnizas-liskumeem.

No jilweku jeltcem basnizas iskumeem tohs mahja turreht, kas bes grehta turrani un kas pee basnizas meera un kahrtibas peeder; tä tä notikti swehtiti, swehtijamas Deenas un zitti. Tomeht jilweki tohp schinnis leetas pamahjiti, lai sinmmas firdis ne taptu apgruhti-

Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der lehre vom Glauben an Christum entgegen seynd; derhalben seyen Klostergelübde und andere Tradition von Unterscheid der Speise, Tage &c. dadurch man vermeynt, Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

dam gratiam et satisfaciendum pro peccatis, adversentur evangelio et doctrinae fidei. Quare vota et traditiones de cibis et diebus cet. institutae ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis, inutiles sint et contra evangelium.

Der XVI. Art. Von der Policy und weltlichem Regiment.

Von Policy und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regiment und Geseze, gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind und daß Christen mögen in Obrigkeit. Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde seyn, nach kaysertlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebeltäter mit dem Schwerdt strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, Eigenes haben, ehelich seyn, &c.

Sie werden verdammet die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sey, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stücke außern; so doch dieß allein recht Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein

Art. XVI. De rebus civilibus.

De rebus civilibus docent, quod legitimae ordinationes civiles sint bona opera Dei, quod Christianis liceat gerere magistratus, exercere iudicia, iudicare res ex imperatoriis et aliis praesentibus legibus, supplicia iure constituere, iure bellare, militare, lege contrahere, tenere proprium, iusiurandum postulantibus magistratibus dare, ducere uxorem, nubere.

Damnant Anabaptistas, qui interdiciunt haec civilia officia Christianis.

Damnant et illos, qui evangelicam perfectionem non collocant in timore Dei et fide, sed in deserendis civilibus officiis, quia evangelium tradit iustitiam aeternam cordis. Interim non dissipat politiam, aut oeconomiam, sed maxime postulat conservare, tanquam ordinationes Dei, et in

Ommitigi maenistetafse nende asjade p  -
rast innimesi, et kellegi s  ddametunnistust ei
pea sellega koormama, kui peaks n  suggune te-
nistus   nnistusseltsi tarvis oslema.

Maenistefaste neid ka, et innimeste seadmised, seks nauts tehtud, et Jummalat lepitada, armu ennefele tenida, ja omma pattude parrast ärraleppitamiist tehha, Ewangelliummi ja usfojopennuse wasto kaimad. Selle parrast hiis ka keil wandega tootusfed, ja innimeste seadmised roa ja päwade parrast n. t. f., mis seks tehtud, et Jummal armu ennefele tenida, ja pattude parrast ärraleppitamiist tehha, fölwatumad on ja Ewangelliummi wasto.

XVL. Itmalittuist isefestise ello
asjust.

Ümalikkult isefestiste ello asjust õppe-
tawad, et keit käsopärralisest ümalikkud seä-
dusdest ühhes head Summalamelepärralisest
teud on, et ristinnimesel lubba üllema am-
metit piddada, Koftowanemaks olla, õigust
moista Reisoriiklil ja mu prugitawa kaskude
järele, peakohhust käsobiguuse järele moista,
õiguuse pärrast sõddida ja süamehheks olla,
kaupa keelmatta tehha, warra ennesele piddada,
koftowanemmatte käsõ peäle wannet wanduda,
naese wõtta, mehele minna n. t. f.

Moistawad hukfa Umberristijad, tes ristohwast feelwad, sedda mis aialiffo futs-misse polest kobbhus, teggemast ja prufimast.

Moistavad ka hülka neid, kes armavad, et Jummalafartus ja uft ei pea mitte ristiinni-
mese täielinne pühhasus ollema, waid fe, kui
temma keigeti lahtisööb, mis aialliko tutsmis-
se poleft kophus on, sellepärast et armodppe-
tus iggaweti füddame digust täsiß. Agga sel-
legipärast ta mitte ilmalliko wallistust, ega

XVI. Gabbals. No laizigas valdi-
fšanas.

No laisjigas waldifchanas toph maßjichte, ka laisjigas lifftumu - teefas un uzejfchanas labi Deema darbi irr; ka fristigeem zilwekeem brifim, waldifchanas - ammatas usnemt, par teefas - fungeem buft, peß Keisarfistkeem un ziet - teem geidigeem lifftumeem teefu isdoht, par laundarrilajeem galwas - teefu spreckt, taifnus karus iswet, karä deeneft, peß lifftumeem derribas zett, unautas turrecht, us waldifchanas pawehlefchann fwechreht, fapreßzettees, un laulibä dshwoht.

See pasuddina Atkrīstītajus, kas krīstīgeem
laudim sēdēs laizīgu ammatu darbūs ais-
leedš.

Arriđjan tohs pafuddina, kas ewangeli-
ftu fwehtumu ne melle Deema bihjaſhanā un
tizzibā, bet eefſh ta, ka laizigai buſſſhanai
pagallam atraujahs. Jo Ewangeliuſs firds
muſſſhigu taiſnoſhanu mahja, nedſ laizigahs
maidiſhanahs woi apgaſbaſhanahs noſſi, tur-
pretti tahs, kā Deema ezehtumuſs, žiſpri us-

äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Policy und Ehestand; sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche liebe und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Beruf, beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu seyn in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, Actor. 5.

Der XVII. Art. Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewig Pein und Quaal haben werden.

Item, sie werden verworfen etliche jüdische lehren, die sich auf jesum erdügen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Art. Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hülfe und Wirkung des hei-

talibus ordinationibus exercere caritatem. Itaque necessario debent Christiani obedire magistratibus suis et legibus, nisi quando iubent peccare, tunc enim magis debent obedire Deo, quam hominibus. Actor 5. v. 29.

Art. XVII. De Christi reditu ad iudicium.

Item docent, quod Christus adparebit in consummatione mundi ad iudicandum, et mortuos omnes resuscitabit; piis et electis dabit vitam aeternam et perpetua gaudia; impios autem homines ac diabolo scondennabit, ut sine fine crucientur.

Damnant Anabaptistas, qui sentiunt, hominibus damnatis ac diabolis finem poenarum futurum esse.

Damnant et alios, qui nunc spargunt iudaicas opiniones, quod ante resurrectionem mortuorum pii regnum mundi occupaturi sint, ubique oppressis impiis.

Art. XVIII. De libero arbitrio.

De libero arbitrio docent, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam civilem iustitiam et deligendas res rationi subiectas. Sed non habet vim sine Spiritu sancto efficiendae in-

aialikko ello tallitamiesi ümber ei lüka, waid käsib lowwaste, et neid, kui ühhe Jumala seadusese, peab ülespidama, ja nifugguse seaduste sees armastust ülesnäitma. Sepärast wägga tarwis, et ristiinnimesed peawad omma ülematte ja käsude alla heitma, olgo siis, et peafid käsma patto tehha. Seft siis peawad Jumala sanna ennam kuulma, kui innimeste sanna. Apost. Teg. Kam. 5.

XVII. Krisrusse tullemisest et kōhhtu moistma.

Õppetawad ka, et Kristus mailma wiimfel päwal saab ilmuma et kōhhtu moistma, ja et ta keit furnud allesärratab, usklikudele ja nendele kes ärrawallisetud, iggawest ello ja iggawest rõmo annab, agga jummalafarmatta innimesed ja kurratid hukkamoistab, et neid iggaweste peab pinatama.

Moistwad hukka ümberistitjad, kes arwawad, et hukkamoistetud innimeste ja kurratide nuhtlusese ots peab kätetulema. Moistawad ka hukka teisi, kes neil päwiil Judaliste wakkemõlemised kulutawad, et enne furnutte ülestõusmisi, waggad Runningrifi siin Ma peal peawad kättesama, pärrast sedda, kui kēitis pailus furred sawad allarõhhtud.

XVIII. Wabbast melewallaft.

Wabbast melewallaft õppetawad, et innimese tahtmiesel fuggu wabbadust on, wäljaspidi käsõ järrele tehha, ja nende asjade wahhel wallitseba, mis moistusese alla on heidetud. Agga polle temmal, ilma pühha Wai-

turreht pawehi un griibb, lai tahdõs eegheilmõs kristiga mihleliiba parahdita taptu. Tadehi kristigeem jilweleem buhs saweem waldineeleem un likumeem klaufige, kameht tee grehkoht ne pawehi, jo tad buhs Deewam waitat klaufige, ne ka jilweleem.. Apust. darb. 5tä nod. 29kä pant.

XVII. No Kristus ateešchanas us teefu.

Ardisan mahja, ka Kristus pastara deend atkal us teefu atnahke, un wišus mirruschus usmohdinahs; deewabihigeem un iserebeteem muhšhigu! dšhmošchanu uu nebeidšamus preekus dohs, besdeewigus turpretti un wellus pasuddinahs, lai bes galla mohjiti taptu.

Tee pasuddina Kristitajus, kas mahja, ka pasuddinateem jilweleem un wellem kahdureisi fohdibas gals atees.

Arri žltus, kas schinni paschā laikā juhdistas mahilbas-šalaiš, ka preekš mirronu augšhamžeschanas tee deewabihigi besderwigus wišur isnišhinaschoht un pahē pasauli waldishchoht.

XVIII. No griibbešchanas wakas.

No griibbešchanas wallas mahja, ka jilwegigai griibbešchanai irr kahda brihwa walla pee laizigas taišnibas isdarrišchanas un iswehleschanas tahdu leeru fo prahtes spehž arših. Wet tai newaid spehta, bes swehta garra Deewa

ligen Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angebotene böse Lust aus dem Herzen zu werfen; sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht. 1 Cor. 2: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hier in keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freyen Willen, wie jeßund hieße geschrieben aus dem 3. Buch Hypognoticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist; denn sie haben je alle natürlichen, angebotenen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als: Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten; sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freyheit, gutes, oder böses zu wählen. Gutes meyn ich, das die Natur vermag, als: auf dem Acker zu arbeiten, oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen, etwas nützliches und gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch besterhet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch böses aus eigener Wahl fürnehmen, als: für einem Abgott nieder zu knien, einen Todtschlag zu thun &c.

stitiae Dei, seu iustitiae spiritualis, quia animalis homo non percipit ea, quae sunt Spiritus Dei; sed haec fit in cordibus, quum per verbum Spiritus sanctus concipitur. Haec totidem verbis dicit Augustinus lib. 3. Hypognoticon: Esse fatemur liberum arbitrium omnibus hominibus, habens quidem iudicium rationis, non per quod sit idoneum in iis, quae ad Deum pertinent, sine Deo aut inchoare, aut certe peragere, sed tantum in operibus vitae praesentis tam bonis, quam etiam malis. Bonis dico, quae de bono naturae oriuntur, id est: velle laborare in agro, velle manducare et bibere, velle habere amicum, velle habere indumenta, velle fabricare domum, uxorem velle ducere, pecora nutrire, artem discere diversarum rerum bonarum, velle quicquid bonum ad praesentem pertinet vitam. Quae omnia non sine divino gubernaculo subsistunt, imo ex ipso et per ipsum sunt et esse coeperunt. Malis vero dico, ut est: velle idolum colere, velle homicidium, ceter.

Damnant Pelagianos et alios, qui docent, quod sine Spiritu sancto, solis naturae viribus possimus Deum super omnia diligere, item praecepta Dei facere, quoad substantiam actuum. Quanquam enim externa opera aliquo modo efficere natura possit, potest enim continere manus a furto, a caede, tamen interiores motus non potest efficere, ut timorem Dei, fidenciam erga Deum, castitatem, patientiam, ceter.

mota, mitte sedda woimust, Zummala digusse eht waimollikko digusse teggušid tehha, sellepärast et lihhalik innimenne ei sa mitte kätte, mis Zummala asjad on; waid sünib se süddamette sees, kui Zummala sanna läbbi pühha Walma wastomotasse: Otsse seddasama diete ütles Augustinus kolmandamas ramarus Hypognoſt: Tunnistame wabba melewalda keigil innimestel ollewad, seſt et temmal külmeelt ja moistust on, ei mitte et selle läbbi kölbaks neis asjus, mis Zummala kohta annawad, ilma Zummalata middagi algaba eht diete korda ja otsa sata, muud kui agga sellesinnatse ello reggude poleſt, olgo head eht kurjad. Head, ütlen, mis lodud heast tullewad, kui on: tahtma põldo harrida, tahtma süla ja jua, tahtma söbra waatma miina, tahtma rided selga pan-na, tahtma honet ehhitada, tahtma naese wõtta, lojust sõta, ühhegi hea ammeti peäle õppi-da, eht mis ial head sellesinnatse ellusse putub. Keil needſinnatſed asjad ei jä mitte ilma Zummala wallisematta seisma, waid on aina temma seest ja temma läbbi ollema, ja halkanud ollema. Kurjad ka ütlen, kui on: tahtma ebajummalat kumardada, tahtma innimeſt ärratappa. n. l. f.

Moistawad hukka Pelagiuse ussossestlits-ſed ja muid teisi, kes õppetawad, et ilma pühha Waimota, aina omma lodud jouuga woime Zummalat üle keige asjade armastada, ning ka temma kasko möda tehha, teggude seestpidiſe wäe poleſt. Seſt et innimenne kül isseeneſest suggu wäljaspidiſid kaskoteggusiſid woib tehha, kaded ka wargusse ja tapmisse eest woib hoida: siis ta ommeti ei woi seestpidiſid hädilikumisſi mitte ettesata, kui on: Zummala-

preesthâ talſnibu isdarriht, jeb garrigas talſnibas sprehts, jo meesigs ziilweks to nenoproht, kas Deewa garram peederr (1 Kor. 24 nod.) bet tas sirdis noteel, kad zaur Deewa wahrebu swehts gars usnemets tohp. Zo paschu arri mahja Augustihs trefchâ atgahdashanagrahmata.

Mehs apleezinajam, ka wiſseem ziilweleem brihwa gribbeshanas waka kas gan ar prah-tu spreesch un teefa, ne tã ka Deewam peederrigã leetãš sprehtu, bes Deewa ko saht, jeb drohſchi padarriht, bet tikkai schihs dšhmi-bas darbãš, woi labbãš, woi taunãš. labbãš faktu, kas no dabbas labbuma zellãš, tas irr: kad gribb drumã štrahdash, kad gribb eht un dšert, kad gribb draugu turreht, kad gribb gebrters, kad gribb nammu zelt, kad gribb seewu prežseht, lohpus kohpt, daschadu ammatu mahžitees, jeb kaut ko labba gribb, kas pee schihs laižigas dšhwoſchanas peederr. Zo tas wiſs bes Deewa waldishanas ne pastahw, un no ta pascha un zaur to paschu zehlees un irr. Det launãš faktu, tã kã kad gribb elku zeeniht, kad gribb ziilweku nokaut un tã proſjam.

Ter pasuddina Pelagianus un zittus, kas mahja, ka bes swehta garra, zaur dabbas sprehtu ween warroht Deewu pãre wiſsaſhm leetãhm mišleht, un Deewa bauſlus, peh̄ iſhtas darbu buhſchanas turreht. Zo kaut muſhu dabbagan kãhdã wiſſe sprehtu, redſamus darbus padarriht, jo ta speh̄ no sadſibas, no sleptawibas, rohtas ſaturreht, tomeht ta neſpeh̄, eelſchilgas sirds dohmas istaiſiht, kã Deewa bihja-

Der XIX. Art. Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl Gott der allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8: der Teufel redet lügen aus seinem eignen.

Der XX. Art. Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten. Denn ihre Schriften von zehn Geboten und andere beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische, unnötige Werke, als, Rosenkränze, Heiligen-Dienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesagte Fasten, Feier, Bruderschaften, u. getrieben. Solche unnötige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten; dazu haben sie auch gelernt nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben; lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden für Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen, Glauben und Werke machen uns gerecht für Gott, welche Rede mehr Trosts brin-

Art. XIX. De caussa peccati.

De caussa peccati docent, quod, tametsi Deus creat et conservat naturam, tamen caussa peccati est voluntas malorum, videlicet Diaboli et impiorum, quae non adinvante Deo, avertit se a Deo, sicut Christus ait, Jo an. 8. Quum loquitur mendacium, ex se ipso loquitur.

Art. XX. De bonis operibus.

Falso accusantur Nostri, quod bona opera prohibeant. Nam scripta eorum, quae exstant de decem praeceptis, et alia simili argumento, testantur, quod utiliter docuerint de omnibus vitae generibus et officiis, quae genera vitae, quae opera in qualibet vocatione Deo placeant. De quibus rebus olim parum docebant concionatores; tantum puerilia et non necessaria opera urgebant, ut certas serias, certa ieiunia, fraternitates, peregrinationes, cultus Sanctorum, rosaria, monachatum et similia. Haec adversarii nostri admoniti, nunc dediscunt, nec perinde praedicant haec inutelia opera, ut olim. Praeterea incipiunt fidei mentionem facere, de qua olim mirum erat silentium. Docent, nos non tantum operibus iustificari; sed coniungunt fidem et opera et dicunt, nos fide et operibus iustificari. Quae doctrina tolerabilior est

lartust, lotust Jummal peäle, puhbastust, kannatust n. t. f.

XIX. Rust pat tousnud.

Rust pat tousnud, sest õppetamad, et, ehk kui Jummal leif lodud asjad loob ja hoiab, ommeti pat kurejade, se on kurrabi ja jummalakartmatta inimeste omma tahtmisest on tousnud, mis ilma Jummal ailmatta, Jummalast ärrakallab, kuidas Kristus ütles Joann. 8. peat. Kui ta walleet rõgib, siis rõgib temma omma si.

XX. Häist teggudest.

Ilmaasjata meie usorahwa peäle sedda kaebdust tõdetakse, kui peafid nemmad leif pead teud ärrakeelma. Sest nende kirjaj, kümnest käsust ja muud sellesarnatsest asjast, sedda tunnistawad, et nemmad tullufaste leigist ellamisse wiisidest ja ammeridest on õppetunud; misfuggune ellamisse wiis ja misfuggused teud iggaühhe kutsmise polest Jummalaleleparalisiesed on. Meist asjust Jummalale Sanna kulutajad ennemuiste wägga pisut õpetasid, muud kui agga aiasid wäetimatte laste tühje teggufid peäle, kui on: leifisfuggused seätud pühhad, seätud paastmisesed, wennaste selfid, hulkumisesed pühha paikadesse, Pühhade lum-mardamisesed, pühhad paatrid, munkade põlwe ja muud seddasfuggust. Meist meie wastased, maenitfusse peäle, nüüd ärraõppiwad, ega ge ennam neid tühje teggufid tida, nenda kui ennemuiste. Prælegi ka usust hõlkawad nimmetama, kellest enne ei sannagi mitte kuulda olnud. Õppetawad, et meid mitte üffipäinis teggudest õigeks ei moisteta, waid ühhendamad

schanu, ustizibis us Deemu, schitshibis, pazetibis, u. t. pr.

XIX. Gabbals. No greflu-salnes.

No greflu-salnes tee mahja, ka, laut Deems wiisas leetas raddijis un uustur, tomeht grehli jekahs no launu, tas irr: wella un besdeewigu griibeschanas, kas, kad Deems paligä neuahk, no Deema atraujahs, kã Kristus sakka: Ja hn. 8 tã nod. Kad mellus runna, no few pascharunna.

XX. Gabbals. No tizzibas un lab-beem darbeem.

Muhfajem netaisnigi tohp ta waina dohta, lit ka labbus darbust aistelesohr. Jo winnu raksti no desmits bausfleem, un jitti teem lihdfigi parahda, ka tee no dshwes kahrtahm un darbeem ittin augligi stahstijusch, jik dshwes kahrtas irr, un kahdi darbi karrã kahrtã Deemam patihk. No schahm leetahm basnigas lungi wejzds laitds gan mag mahzijusch, jo tee tik us behtu un newaijadsigeem darbeem pastahweja, kã us nolikteem swehtkeem, us gaweschanaahm, brastu-beedribahm, swehtu weetu apstaisgashanaahm, swehtu zeenishanu, pahstaru krelleh, klosteru jeb muhtu buhschannu, un zitteem, teem lihdfigeem. Zo wises muhsu prettimeeki, labbati pamahjiti, arri waires leelã zeenã nettur, nedf schöhs newaijadsigus darbust tik augsti ieslawe, kã jirkahrt. Turklahst jau sahst, no tizzibas minneht, no kurras jirkahrt ittin klusfu zetusch. Winni mahja ka mehs ne ween jaur darbeem taisnoti tohpam, bet darbust ar tizzitu koshpã lifdami sakka, ka

gen möge, denn so man allein lehret auf Werke zu vertrauen.

Diemell nun die lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden sondern allein Werklehre an allen Orten geprediget, ist davon durch die Unsen solcher Unterricht geschēhen.

Erstlich, daß uns unsere Werke nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben; sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeynet, solches durch Werke auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und suchet einen eignen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zun Ephes. am 2: Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und das selbige nicht aus euch; sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme ic.

Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sey, kann man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum

priore et plus adferre potest consolationis, quam vetus ipsorum doctrina.

Quum igitur doctrina de fide, quam oportet in Ecclesia praecipnam esse, tam diu iacuerit ignota, quemadmodum fateri omnes necesse est, de fidei iustitia altissimum silentium fuisse in concionibus, tantum doctrinam operum versatam esse in ecclesiis, Nostri de fide sic admonuerunt ecclesias.

Principio, quod opera nostra non possint reconciliare Deum, aut mereri remissionem peccatorum et gratiam et iustificationem; sed hanc tantum fide consequimur, credentes, quod propter Christum recipiamur in gratiam, qui solus positus est mediator et propitiatorium, per quem reconcilietur Pater. Itaque qui confidit, operibus se mereri gratiam, is aspernatur Christi meritum et gratiam et quaerit sine Christo humanis viribus viam ad Deum, quum Christus de se dixerit: ego sum via, veritas et vita.

Haec doctrina de fide ubique in Paulo tractatur Eph. 2: Gratia salvi facti estis per fidem, et hoc non ex vobis; Dei donum est, non ex operibus, etc.

Et ne quis cavilletur, a nobis novam Pauli interpretationem excogitari, tota haec causa habet testimonia Patrum. Nam Augustinus multis voluminibus defendit

usfo ja teud, ja ütlemad, meld usfo ja tegude läbbi digels moistetamad. Ning seddasimast õppetust woib ennem sallida, kui sedda endist, ja woib ta ennem trööstimist sata, kui nende wanna õpetus.

Eest et se õpetus usfust, mis Kristigogufes keigeülemaks peab ollema, ammust aega jo kui teadmatta mahhajanud, kuida keik rõeks peawad tunnistama, et usfogigusest jurelustes enne mitte sannagi polle kuulda olnud, muud kui agga teggude õppetust koggodustes fulutud: sellepärast meie usforahwas koggodusfed nenda maenitfenud.

Esmalt: et meie teud Jummalas ei joua ärraleppitaba, ei pattudeandeksandmist, ei armo egga digelsfamist ärratenida, waid et sedda mitte muido ei sa, muud kui usfo läbbi, uskudes, et meid armusfe wastowoetaksfe Kristusfe pärrast, kes ütsi mahhemehhiefs ja leppitamisefes on seätud, et Jesa temma läbbi saaks ärraleppitud. Kes siis lodab teggudega armo ennefele tenimad, se Kristusfe lunnastamist ja armo põlgab, ja ilma Kristusfeta innimeesfe jouuga teed otstib Jummalas jure sada, et kül Kristus ennefest ütleb: Minna ollen se te, se tödde ja se ello.

Sellefinnatse õppetuse peäle usfust aiab Paulus keitis paikus. Ewef. 2. Teie ollete armust õnsaks sanud usfo läbbi, ja sedda ei tulles mitte teie käest, Jummalas and on se, ei mitte teggudest n. t. f.

Ja et ei kegi karmwalaste waleides ütles, meld üht uut Paulusfe sannade selletamist ärramõtlewad, siis on keigel sel asjal ka wanna usfooppetajatte tunnistus. Eest Augustinus

zaur tizibu un darbeem talsnori tohpm. Echi mahziba dauds jo panefsama ne ka ta pirma, un wairaf speji eepreeginafte, ne ka winnu wezja mahziba.

Kad nu ta mahziba no tizibas, kurrat waijaga wispirmalai buht basnija, tif ilgi nennä stahwejusi, ta ka wisseem ja apleezina, ka no talsnoschanas zaur tizibu itt nemas ne tappis spredbitõs mahzihts, bet tikkai ta mahziba no darbu-talsnibas tappusi stahstita, tad tee muhsaji fawas basnijas no tizibas ta itt mahzijuschi.

Wisupapreekschi, ka muhsu darbi nesphej Deemu salihdsinaht, wol grehtu-peedofschanu, schehlastibu un talsnoschanu nopelnih, bet ka to tikkai zaur tizibu panahkam, tizzedami, ka schehlastiba tohpm usnemeti no Kristus puses, kas par weenigu widdutaju un schehlastibas pelnitaju list, zaur ko tas rehms salihdsinahts tohp. Kas tadeht scheetahs zaur darbeem schehlastibu pelnohts, tas Kristus no pelnu un schehlastibu smahde, un bes Kristu zaur zilmzejigu spehtu fawu zeku pee Deemu mekle, kaut gan Kristus fazzijis, Es esmu tas gelfsch, ta patecfiba un ta dsihtwoib.

Echi mahziba no tizibas Pahwila grahmataõs wisaur tohp stahstita, ka Ewef. 2. a no d. No schehlastibas esat juhs swchti tappusch zaur tizibu un ne no fem pascheem: tas itt Deewa dahwana, un ne naht no darbeem u. t. pr.

Un lai neweens nepahrmehtu, ka mehs jau nu Pahwita ralttu istulkofschanu isdohmajofchi, tad wisa schi mahziba arri us basnijas tehpu leezibahm dibbinajafes. Jo Augu-

stum Gnade erlangen und für Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de spiritu et littera ausweist.

Wiewohl nun diese Lehre bey unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kann nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werke; sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewißlich schließt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht Röm. 5: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vorzeiten nicht geschrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherley Werke sürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere Werke erdacht,

gratiam et iustitiam fidei contra merita operum. Et similia docet Ambrosius de vocatione gentium et alibi. Sic enim inquit de vocatione gentium: vilesceret redemptio sanguinis Christi, nec misericordiae Dei humanorum operum praerogativa succumberet, si iustificatio, quae sit per gratiam, meritis praecedentibus deberetur, ut non munus largientis, sed merces esset operantis.

Quamquam autem haec doctrina contemnitur ab imperitis, tamen experiantur piae ac pavidae conscientiae, plurimum eam consolationis adferre, quia conscientiae non possunt reddi tranquillae per ulla opera, sed tantum fide, quum certo statuunt, quod propter Christum habeant placatum Deum, quemadmodum Paulus docet Rom. 5: Iustificati per fidem, pacem habemus apud Deum. Tota haec doctrina ad illud certamen perterrefactae conscientiae referenda est, nec sine illo certamine intelligi potest. Quare male iudicant de ea re homines imperiti et profani, qui christianam iustitiam nihil esse somniant, nisi civilem et philosophicam iustitiam.

Olim vexabantur conscientiae doctrina operum; non audiebant ex evangelio consolationem. Quosdam conscientia expulit in desertum, in monasteria, sperantes, ibi se gratiam merituros esse per vitam monasticam. Alii alia excogitaverunt opera ad promerendam gratiam et satisfac-

toetab mitme kirjaga armo- ja usfo digust, teggude digusfe wasto. Seddaarnast ka Ambrosius õppetab pagganatte kutsimisest ja malal. Eest temma ütleb pagganatte kutsimisest nenda: Kristusfe werre sunnastamisfe hind jdekš koggoni alwaks, egga innimeste teggude au saaks Jummal hallastusfest allam olla, kui digeksaminne, mis armust tulleb, enne tehtud digusfe teggude kasfo peaks ollema, nenda et ta ei mitte kintia arm, waid teggia tenitud pall ollefs.

Et küs sedda õppetust teadmatta innimestest põlgatse, ommeti samad waggad ja arrad süddame tunnistasfed sedda tundma, et ta suurt trõdstimist sadab, sest et süddame tunnistasfe rahhule ei sünni sata ei mingisugguste teggude, muud kui agga usfo iäbbi, kui se peäle kindlaste jäwad, et neil Kristusfe parrast üts lepitud Jummal on. Kuida Paulus õppetab Rom. 5. Et meie nüüd usfust olleme digeks sanud, siis on meil rahho Jummal jures. Keil sefinnane õppetust tulleb selle ärrahimotud süddame tunnistasfe woitlemisfe košta armata, egga woi, ilma sedda woitlemist, sest arrogi sada. Sellepärast teadmatta ja ilmalikfo melega innimested pahhaste sest asjast arwawad, unnistades, et ristiusfo digus muud ei pea ollema, kui wäljaspididine digus, ehl se mis ilmalik tartus digusseks kidab.

Ennemuieste süddame tunnistasfed teggude õppetusfega waewati; Ewangeliummist ei sanud trõdstimist kuulbagi. Mitto nende süddame tunnistus aias kõrbedesfe ja kloostridesfe, sest et seäl lootfid munga elloga armo ennesefe teniwad. Teisfed teisi teggufid ärramõtlefid,

sihns dauds grahmatäs to scheflastibu un taifnoschanu zaur tizzibu pahrfastw prett darbu nopelnumu. To paschu mahja Ambrosius (samâ grahmatâ) no paganu aizinaschanas, un zittur. So no paganu aizinaschanas winsch tä fakta: Tä pestifhana zaur Kristus afsinim dauds negeldetu, un tas ziwefku darbu nopelnums ne buhtu mafaks ne tä Deewa scheflastiba, ja ta zaur schefloschanu notifdama taifnoschana zaur darbu aispelnifchanu tä parrads nahtu, tä tä ta nebuhtu deweja dahwana bet maffa par darbeem dohdama.

lai nu gan schi mahjiba no nefaprafcheem fmafhdeta taptu, tomeht deewabihjigas un baligas finnamas firdis justin juht, ka ta leclu eeprezinafchanu dahwina, tapeh ka dwehfeles newarr pee meera klupst zaur darbeem, bet tiffkai zaur tizzibu, kad droschi proht, ka tahm no Kristus pufses falihdsinapts Deews irr, tä Dahwils mahja, us Reem. 5 ä nob. Ja zaur tizzibu esam taifnoti, tad mums irr meerts ar Deemu. Wissa schi mahjiba prederr pee eebailotas finnamas firds zihnifchanas, un bes schihs zihnifchanas gaischi saprohtama newaid. Tadehi schinni mahjiba nefaprattlgi pafaulneeki negudri teefa, kas muld, kristigu taifnibu walraf neefsam, ka laiziga un no prahta ween sehlupees taifniba.

Wezzds laifds tappe dwehfeles ar to mahjibu no darbeem mohjitas; tahs no Ewangeliuma nefahbu eeprezinafchanu nedfirdeja. Zitus finnama firds iedfinne tufnfesif, jeb klofsterds, zerredamus, ka tur zaur klofsteru dshwochanu scheflastibu pelnifsoht. Zitti zittus

damit Gnade zu verdienen und für Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen. Darum ist noth gewesen, die lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Gottes Gnade ergrisset.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlose haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe und auferstanden sey von Todten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen.

Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, ruft ihn an und ist nicht ohne Gott, wie die Heyden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts gutes von ihm hoffen. Und also, wie jezt angezeigt ist, redet die Schrifte vom Glauben, und heißet Glauben, nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben; denn also wird vom Glauben gelehrt zum Hebr. am 11: daß glauben sey, nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort Glauben in der Schrifte verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sey, und heiße nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

ciendum pro peccatis. Ideo magnopere fuit opus hanc doctrinam de fide in Christum tradere et renovare, ne deesset consolatio pavidis conscientis, sed scirent, fide in Christum adprehendi gratiam et remissionem peccatorum et iustificationem.

Admonentur etiam homines, quod hic nomen fidei non significet tantum historiae notitiam, qualis est in impiis et Diabolo, sed significet fidem, quae credit non tantum historiam, sed etiam effectum historiae, videlicet hunc articulum, remissionem peccatorum, quod videlicet per Christum habeamus gratiam, iustitiam et remissionem peccatorum.

Iam qui scit, se per Christum habere propitium Patrem, is vere novit Deum, scit se ei curae esse, invocatur eum, denique non est sine Deo, sicut gentes. Nam diaboli et impii non possunt hunc articulum credere, remissionem peccatorum. Ideo Deum tanquam hostem oderunt, non invocant eum, nihil boni ab eo expectant. Augustinus etiam de fidei nomine hoc modo admonet lectorem et docet, in scripturis nomen fidei accipi, non pro notitia, qualis est in impiis, sed pro fiducia, quae consolatur et erigit perterritas mentes.

kuida Jummalat armo ennestele tenida, ja pattude parrast ärraleppitamist teha. Oli selle parrast wägga tarwis, seddasinnast õppetust usust kulutada ja ueste ülleswõtta, et trööstimist arra süddametunnistustele ei puduks, waid sedda teafid, et usfo läbbi Kristusse sisse armo, pattude andeksandmist ja õigeksamist wastowoetatse.

Maenistetakse innimesed ka, et sesamma usfo sanna mitte paljast sündinud asja tundmist ei rõhenda, kuida sedda ka jummalakartmat- ta innimestel ja kurratidel on, waid et se sedda usfo rõhendam, mis mitte ülpäinis üht sündinud asja, waid ka sündinud asja kasfo ussub, se on: seddasinnast peaoppetust pattude andeksandmisest, ehk et meil Kristusse läbbi on armo, õigust ja pattude andeksandmist.

Kes siis sedda teab, et temmal Kristusse läbbi üts ärraleppitud Jesa on, se Jummalat diete tunneb, se teab et Jummalat temma eest muretses, se tedda appi hüab. Wimaks se ep olle ilma Jummalata, nenda kui pagganad. Eest kurratid ja need jummalakartmatta ei woi sedda peaoppetust pattude andeksandmisest mitte ustuda. Selleparrast Jummalat, kui waenlast wihtlawad, ei tedda appi hüa, ei temmast middagi head ei loda. Augustinus usfo sanna parrast seddasammagi wiisi luggias maenisteb, ja õpetab, et kirjas sedda usfo sanna prugitatse, ei mitte tundmisest, kuida sedda jummalakartnattagi innimestel on, waid lotusfest, mis aphaetud süddamed trööstib ja fergitab.

darbus isdohmajuschi, lai scheslastibu pelnitu un par grehkeem aialihõsinatu, * bet no teem daudf ier sajuttuschi ka jaur to newarr pee meera kluht.* Tadehi tohti wajjabseja scho mahzi- bu no tizzibas us Kristu stahstise un no jauna fluddinnahet, lai behdigahm sinnaamahm firdim eepreerjinafchana netruhtu, bet lai tahs sinnatu ka jaur tizzibu eelsch Kristu scheslastiba, grehku- peedohschana un taifnoschana dabbujamas.

Arriidsan tohp jilweki pamahziiti, ka tas waheds: tizziba schenenofighet ka pdu notiffu- ma sinnofchanu, ko arri beedewigi un wels turr * ka Kristus jectis un no mirroneem zehlees * bet tas nofighet ka pdu tizzibu, kas neween to stahstu bet arriidsan stahstitas leetas labbumu tizz, prohti scho gabbalu no grehku peedohschana, tas irr: ka mums jaur Kristu scheslastiba, taifniba un grehku peedohschana irr.

Kas nu apsinnaht, ka tam jaur Kristu laipnigs tehms irr, tas ihti atsiht Deemu, tas sinn ka Deems par wiinu gahda, tas to pee- fauz, tas ar wahedu falkoht newaid bes Deewa, ka paganu. Jo welli un besdeewigi jilweki scho gabbalu no grehku peedohschanas ne ware tiizhet. Tapeh3 tee Deemu ka enaidneeku eenihst, to neperfang, nek3 labba no ta nefagaida. Un id ka taggad stahstihes, arri Deema raksti no tizzibas runna, un falka: tiizhet ne- esohet tahda sinnafchana, kahda wellam un besdeewigeem jilwekeem irr; jo id tohp no tiz- zibas mahzihts Ebreer. grafm. 111d nod. ka tiizhet ne irr ween notiffumu stahstus sinnaht, bet ustizzibu turreht us Deemu, ka wiina foh- tijumus dabbusim. Augusti3ns arriidsan no ta waheda: tizziba, famus lastitajus id pamah3a, ka fwehts rakst3s tas waheds: tizzi- ba ne tohp no sinnafchanas walfahet, kahda

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu lob. Der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach; dazu ist es in des Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehelich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern seynd in viel große öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret.

Derhalben ist die lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im leiden, den Nächsten zu lieben, besoffne Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne

Practerea docent Nostri, quod necessè sit, bona opera facere, non ut confidamus per ea gratiam mereri, sed propter voluntatem Dei. Tantum fide adprehenditur remissio peccatorum ac gratia. Et quia per fidem accipitur Spiritus sanctus, iam corda renovantur et induunt novos affectus, ut parere bona opera possint. Sic enim ait Ambrosius: fides bonae voluntatis et istae actionis genitrix est. Nam humanae vires, sine Spiritu sancto, plenae sunt impiis affectibus et sunt imbecilliores, quam ut bona opera possint efficere coram Deo. Adhaec sunt in potestate Diaboli, qui impellit homines ad varia peccata, ad impias opiniones, ad manifesta scelera. Quemadmodum est videre in philosophis, qui et ipsi conati, honeste vivere, tamen id non potuerunt efficere, sed contaminati sunt multis manifestis sceleribus. Talis est imbecillitas hominis, quum est sine fide et sine Spiritu sancto et tantum humana viribus se gubernat.

Hinc facile adparet, hanc doctrinam non esse accusandam, quod bona opera prohibeat; sed multo magis laudandam, quod ostendit, quomodo bona opera facere possimus. Nam sine fide nullo modo potest humana natura primi, aut secundi praeepti opera facere. Sine fide non invocat Deum, a Deo nihil expectat, non tolerat crucem, sed quaerit humana praesidia, confidit humanis praesidiis. Ita regnant in corde omnes cupiditates et humana consilia, quum abest fides et fiducia

Peäle sedda meie usforahwas õppetawad, et tawis on head teud tehha, ei mitte et lodafime nende lãbbi armo ennesele teniwad, waid Jummal tahtmisele pãrrast. Ûtspãinis usfo lãbbi pattudeandeksandmist ja armo wastoweeatse. Ja et usfo lãbbi pũhha Waimo saab, siis ka sũddamed sawad uendatud, ja wõtwad ennesele uut meelt, et hãid teggusid woiwad ettefata. Seft nenda rãgib Ambrosius: Ûst on hea tahtmisele ja dige teggemisele sũnnitaja. Seft innimese joud, ilma Jummal Waimota, on tãis kurja himmustust ja nõdrem, kuiid et hãid teggusid Jummal ees saaks tehtud. Peãlegi ta on kurradi meelwallas, kes innimesed ukkutab mitme pattule, jummalakartmatta mõtlemistele, awwallsko kurja tõle. Kuida sedda ilmalisko tartusse noujatseft nãhha, kes, et kũl pũidfid isseennestest austase ellada, sedda mitte ei joudnud korda fata, waid ennaft mitme awwalisko kurja tõga rojastafid. Ni suur on innimese nõdruis, kũl ta ilma usfota ja ilma pũhha Waimota on, ja ennaft agga omma innimese jouuga wallisefeb.

Seft peagi runnub, et sellefinnatse õpetussele mitte ei pea sũid moistma, osjekui peaks ta head teud teelma, waid et sedda paljo enam sellepolest tulleb kita, et nãitab kuida head teud woiame tehha. Seft ilmausfota, innimesse isseennestest ei mingiwist ei joua ei esimesse egga teise kãsko teggusid tehha. Ilma usfota ta Jummalat ei lãhha appi hũidma, Jummal kãest õhtegi ei loda, ristid ei kannata, waid otse agga innimese abbi, lodab innimese abbi peãle. Nienda on sũddames keif himmustusjed ja mapeãlsed noud wallisemas,

arri besdeewigeem, bet no tãps ustizibas kas fabaiditas dwehseles eepregina un uszilla.

Tad wehl muhsaji mahza ka labbi darbi darrami, ne ka zerretum, ar teem sheplastibu pelniht, bet Deewa griibeschanas pehja. Tiziba ween grehtu peedohschana un sheplastiba tohp eedabbutas. Un tapehja ka zaur tizibu fwehts gars tohp dabbutht, firdis atjaunojãhs un labbas eegriibeschanas usnemã, ka warretu labbas darbus dsemdeht. Zo tã falka Ambrosius: tiziba irr labbas eegriibeschanas un tãisnas darrichanas dsemdetaja. Zo zilwezig spehti bes fwehta garra pilni irr tauunu kãhribu, un par daudf wahji. Deewa preefschã labbas darbus strãhãht. Wehl kãht tee melã warrã irr, kas zilwekus us dschadu grehtu musina, us besdeewigahm dohmahm, un redsamahm pahrekãhpschanaahm. Zo warr edseht pee pãfaules gudtimeetee, kas gan usnemdami gohdigi dshwoht, to nespehjuschi panãht, turprettim ar daudf redsamahm pahrekãhpschanaahm argãhnijuschees. Tãt leela irr zilweka wahjiba, kad bes tizibas un fwehta garra irr, un sawã pãschã spehtã ween waldahts.

Tã nu lehti warr redseht, ka schal mahzibãl ta waina nedohdama, ka ta labbas darbus aisteedsoht, bet ka wairat flawejama par to, ka rahda, kã labbas darbus darricht warram. Zo bes tizibas zilweks no fewis nepkãdã wist nẽwarr pirma jeb õhtra hausla darbus darricht. Bes tizibas tas Deewu nepeesauz, no Deewa neko ne sãgaiba, kũruu ne nehs, bet zilweku paligu mekle, zilwezigã fargãschanaĩ ustizj * winsch nespehjuwaku mihleht, uswehletu ammatu parehti isdarricht, pãflaufigs buht, tauunus kãhrumus atmeft. * Tapehja wĩsas kãhri.

die Hülfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. 15: Ohne mich könnt ihr nichts thun, &c.

erga Deum. Quare et Christus dixit: sine me nihil potestis facere, Ioan. 15. Et Ecclesia canit: sine tuo numine nihil est in homine, nihil est innoxium.

Der XXI. Art. Vom Dienst der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienst wird von den Unsem also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleich wie die Kayserliche Majest. seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen; denn beyde sind sie in königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fodert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülfe bey ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1. Tim. 2. welcher ist der einzige Heiland, der einzige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher für Gott Rom. 8. Und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1 Joh. 2: So jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bey Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichen Unterrichte und Trost der Gewissen, auch zu Bes-

Art. XXI. De cultu Sanctorum.

De cultu Sanctorum docent, quod memoria Sanctorum proponi potest, ut imitemur fidem eorum et bona opera iuxta vocationem, ut Caesar imitari potest exemplum Davidis in bello gerendo ad depellendos Turcas a patria. Nam uterque rex est. Sed Scriptura non docet invocare Sanctos, seu petere auxillum a Sanctis. Quia unum Christum nobis proponit mediatorem, propitiatorium, pontificem, intercessorem. Hic invocandus est et promissit, se exauditurum esse preces nostras, et hunc cultum maxime probat, videlicet, ut invocetur in omnibus afflictionibus. 1 Ioan. 2: Si quis peccat, habemus advocatum apud Deum, cet.

Haec fere summa est doctrinae apud nos, in qua cerni potest, nihil inesse, quod discrepet a Scripturis, vel ab Ecclesia ca-

kui usko ep olle, egga lotust Jummalä peäle. Sellepärast ka Kristus ütseb: Minnosta ei woi teie ühtegi tehha. Joann. 15. Ja Kristi kogodus laulab: Ilma sinno Walmota, innimeses ühtegi, ilma süta midagi.

XXI. Pühade kumardamisest.

Pühade kumardamisest õppetawad, et Pühade mälestust filmade ette sünnib panna, et nende usko ja heategude tähte mõda wõttak. Sime kää omma kutsumise järrele, kuida Keiser Taweti tähte ennesele woib wõtta, Turgide wasto sõddides, et neid meie isamaalt ärrapelletada: Sest mollemad on Kuningad. Agga kirri ei õppeta Pühad appi hüüdma egga Pühade käest abbi paluma. Sest et agga Kristust ühispäinis meie ette panneb wahhemehhete, lunnastajate, ülemate preestrite ja eestkostjate. Tedda tulles appi hüda, ja temma on tootanud et meie palwed tahhab kuulda; ja tedda kumardamist ta ülemate kida; se on, kui tedda teiges hüddas appi hüame. 1 Joann. 2: Kui legi on patto teinud, siis on meil eestkostja Jēsa jures n. t. f.

Se on pea meie jures uskoõppetuse ülem as, kellest woib tunda, et seal sees ühtegi ei olle, mis pühha kirja, ehk ülleüldse Kristi kogo-

bas un zilmegizi radohmi sirdi walda, kad tizgiba un palauškana us Deemu truupst. Tadehl arri Kristus falka: Wes mannis juhs neko ne eespehjat. Ja hn. 15 t a n o d. Un basnija dseed: Wes tem, at Deems, nekas eestsh zilweta newald, nekas nenoseedsiige irr.

XXI. Gabbals. No swehtu apzeeniškana.

No swehtu zeeniškana tee mahja, ka swehtu peeminnu warr preestshä zelt, lai palat dshstumees wiinu tizgibai un labbeem darbeem, itweens pehja fawas alginaškana, ta ka Keisars pehja Dahwida preestshshmes daridams, warr lareu turreht, Turkus no tehnu semmes alsdshst; jo abbi irr Keshini. Wes swehta Dshbele ne mahja swehtus peesault, woi no teem palga luhgtees. Jo ta mums weenu paschu Kristu preestshä zesh par widduta, ju, shchiaslibas pelnitaju, agstu preestri un pahrluhdseju. Shis irr peezauzams un sahli, jis muhsu luhgshkana paltausht, un scho zeeniškana wissalabaki eerauga, ka winsch wissas behdas peesaults taptu. 1 Ja hn. gr. 2 a n o d. Ja kas grehko, kad mums irr pahrlah, wetais pee Deema u. t. p.

Shinnis gabbals nu gan drish wiss irr fanemts, kas pee mums mahshits tohp, un gan redsams, ka tannis itt nekas newald, kas

ferung der Bläubigen geprediget und gelehret ist, wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wollen für Gott mit Mißbrauch göttlichen Namens, oder Worts in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen, oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider, noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben, als Ketzer, abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote, oder Schrift sätnehmlich. Denn die Irrung und Zank ist sätnehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Hauptartikeln kein befändlicher Ungrund, oder Mangel und dieß unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzu thun, warum bey uns etliche Traditionen und Mißbräuche gednert sind.

tholica, vel ab Ecclesia Romana, quatenus ex scriptoribus nota est. Quod quum ita sit, inclementer indicant isti, qui nostros pro haereticis haberi postulant. Sed dissensio est de quibusdam abusibus, qui sine certa auctoritate in ecclesias irreperunt, in quibus etiam, si qua esset dissimilitudo, tamen decebat haec lenitas Episcopos, ut propter confessionem, quam modo recensuimus, tolerarent Nostros, quia ne canones quidem tam duri sunt, ut eosdem ritus ubique esse postulent, neque similes unquam omnium ecclesiarum ritus fuerunt, quanquam apud nos magna ex parte veteres ritus diligentur servantur. Falsa enim calumnia est, quod omnes caeremoniae, omnia vetera instituta in ecclesiis nostris aboleantur. Verum publica querela fuit, abusus quosdam in vulgari- bus ritibus haerere. Hi, quia non poterant bona conscientia probari, aliqua ex parte correcti sunt.

dnuse, eht Roma kiriko wasto peaks káima, ni paljo kui kirjadedst áratunneb. Et luggu nenda, siis need armastamatta kómbei meist armawad, kes sebdá tahtwad, et meie usorahwast usofeggaiaht peab petama. Ágga lah-kuminne on monne káiwatuma kómbe párrast, mis ilma, et díget allust olleht, sallaja koggoduste siise puggenud; ning kui selle poleht ka wahhet peaks ollema, siis olleht kál Piistop-pide kóhhus ollewad, tasandusfega selle usotunnistuse párrast, mis meie praego olleme álesarwanud, meie usorahwast sallida, sest et ei Kiriko kásofseádufedki nenda waljud ep olle, et iggaskóhhas needfammad Yumma-la tenistuse kómbed petawaks peakid káitma; egga polle keltis koggodustes ilmaski needfammad kómbed prugitawaks olnud; et kál meie jures ennamieste wannad kómbed kowwaste petasse. Eest se on wallelaimaminne, et kelt pühhad kómbed, kelt wannast prugitawad seádmisfed, meie koggodustes peawad árraheidetud ollema. Ágga se olli keige mailma kaebdus, et monni káiwato pruuk petawarte pühha kómbedega olli kókkolastud. Et neid súddametunnistuse párrast mitte ei súndinud heaks kíta, on neid monnest kóhhasi áiendatud.

ar Deewa raksteem, jeb ar kattolisku, jeb arri ar rohmisiku basnizu, jil no winnas raksteem prohtam, nesaetu. Kad nu tas tá irr, tad tee nemihilgi teefa, kas griibb, lai muhfsaji par malbidamas tizibis beedreem, turreti taptu. Áa nesađerrefchana tiffai rohnahts dehi káhdahm taunaht eeraschahm, kas ne us taifnu parahdischanu dibbinadamees basnizá eelihduschas; un ja arri schinnis leetás weenadiba nebuhtu, tomeht teem biskapeem klastohs, dehi muhfsu taggad isteiktas tizibis-ápleezinaschanas, ar muhfsajeem jerskes; jo jau wezzi basnizás-lilkumi tik bahrgi newaid, ka griibbetu, lai wifsur ahrga Deewa zeenischana weenadi notiktu, nedf arri muhfsam ahrgi basnizás liffumi wifsaás basnizás weenadi bijufchi, un tomeht pee mums wezzi liffumi pee seelas pusees rufpigi tohp zeená turreti. Jo ta irr nepateefa usmelloschana, ka muhfsu basnizás wifsi Deewa zeenischanas darbi, wifsi wezzi eezehlumi nozelti tohpohst. Wet par to irr no daudseem fuhdschits un schephlohts, ka pee basnizás-liffumeem daschas taunas eeraschas peemettufchees, un tapehs, ka schihs nebi ar labbu sinnamu firdi panesamas, tahs káhdás weetas pahrlabbotas tappufchas.

Artikel, von welchen Zwispalt ist, da erzählt werden die Mißbräuche, so geändert seynd.

So nun von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift, oder gemelner christlicher Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt ausgerichtet, fordert unsere Nothdurft, dieselbigen zu erzählen und Ursach darzutun, warum hierinne Aenderung gebildet ist, damit Kayf. Majest. erkennen möge, daß nicht hierinne unchristlich, oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen seyn, solche Aenderung zu gestatten.

Articuli, in quibus recensentur abusus mutati.

Quum ecclesiae apud nos de nullo articulo fidei dissentiant ab Ecclesia catholica, tantum paucos quosdam abusus omitant, qui novi sunt et contra voluntatem canonum vitio temporum recepti, rogamus, ut Caesarea Maiestas clementer audiat, et quid sit mutatum, et quae fuerint causae, quo minus coactus sit populus, illos abusus contra conscientiam observare. Nec habeat fidem Caesarea Maiestas istia, qui, ut inflamment odia hominum adversus Nostros, miras calumnias spargunt in populum. Hoc modo, irritatis animis bonorum virorum, initio praeberunt occasionem huic dissidio et eadem arte conantur nunc augere discordias. Nam Caesarea Maiestas haud dubie comperiet, tolerabiliorem esse formam et doctrinae et ceremoniarum apud nos, quam qualem homines iniqui et malevoli describunt. Porro veritas ex vulgi rumoribus, aut maledictis inimicorum colligi non potest. Facile autem hoc iudicari potest, nihil magis prodesse ad dignitatem ceremoniarum conservandam et alendam reverentiam ac pietatem in populo, quam si caeremoniae rite fiant in ecclesiis.

Der XXII. Art. Von beyder Gestalt
des Sacraments.

Den Layen wird bey uns beyde Gestalt

I. De utraque specie.

Laicis datur utraque species sacramenti in coena Domini, quia hic mos ha-

**Peatükkid, kus sees need kõl-
watumad kumbed ülesarwa-
takse, mis meie jures teist-
wisi on seatud.**

Eest et meie kogodused mitte ähtegi usfo peatükki poleft ülleüldseft Kristikogodusseft ei laftu, muud kui agga monned kõlwatumad wiisid mahhajatwad, mis ued ja Kirriko kässo- seaduste rahmata, aega möda ülles on woe- tud: sellepärast pallume, et aulif Keiser hel- dente wõttaks kuulda, mis teistwisi seatud on, ja mis süüks olnud, et rahwast sunnitud neid kõlwatumaid wiisid, omma süddametunnis- tuse wasto piddama. Ürgo wõtko ka aulif Keiser neid mitte uskuda, kes, et innimeste wiispa meie usforahwa wasto põllema süta, im- me laimamisi rahwa sekka lütwawad. Nen- da hea innimeste hinged wiispile ärritades, on nemmad esialgo sedda lahtumist sündima saat- nud, ja püüdnud nüüd sesamma kawwala nou- ga, need riud kaswatada. Eest aulif Keiser wist isegi sedda saab tundma, et õppetuse ja Jummalu tenistuse kumbede luggu meil nisug- gune, et sellega parremaste sünnib teppida, kui pahhpad ja tiggedad innimesed sedda ei ütle sündiwad. Tõt ei sa ka mitte sure hulga umb- sist juttudest egga waenlaste laimamistest ülles- wõtta. Agga sedda woib peagi arwata, et muud polle midbagi, mis Jummalu tenistuse kumbede au ennam jouaks üllespiddada, ja Jummalu auustamist ja woggaust rahwa seas kosjutada, kui sedda, et Jummalu tenistuse wiisid kogodusetes dige korra pärrast petakse.

I. Mõllematte nähtawa asjade ja g- gamisest Altari Sakramentis, Jmalikko seisuse innimestele õhtosma-

**Gabbali, kureõs tahs nelee-
tibas isteiktas tohp, kas
pahrzeltas irr.**

Kad nu muhsu basnizäs newenäd tizjiba- gabbala prett swehtu Bißheli, jeb katoliistu (wisseem peederrigu) basnizu mahzihts, un tik- kai lahdi neleetigi eeraddumi atstahri tohp, kas jauni un ar laifu prett wezseem basnizäs listu- meem usnemti irr, tad luhdsam, ka Juhfu Keisarißka Majesteete schehligi klausitu, neween to, kas pahrzeltas tappis, bet arri, kadehl laudis wairs netohp peespeerti, sawai apsinai pretti, schohs eeraddumus turreht. Iai Juh- fu Keisarißka Majesteete netizj teem, kas muh- sajeem eenaldu pee jiltwekeem zelt griibedami brihnuma-mellus starp laudim isalsch. Tah- da wißst gohdigu tauschu firdis usmufsinada- mi, tee eesahkumä scho schletschanu gaismä zehluschi, un tanni paschá skunst tee nu rauga nesaderribu wairoht. Jo Juhfu Keisarißka Ma- jesteete driht sajuettihs, ka muhsu mahziida un aßriga Deewa zeenischana daudß jo panefsamas, ne ka netaisni un naidigi jiltmeki to raksta. Zur klacht ißstena pateesiba no tauschu runnaßm jeb eenaidneeku apmehßdichanahm newaid atsißsta- ma. Det to lehti marr noprast, ka basnizäs- darbu jaukais gohds, tä ká zeenischanas un Deewa bißjaschanas prahts zaur to wißslabba- li tohp usturrehts un wairohts, kad schee zeeni- schanas-darbi basnizäs pareisi tohp isdarriti.

(XXII.) I. Gabbals. No maifes un wißna pee swehta wallkareßdeena.

Peo swehta wallkareßdeena tohp laudim

des Sacraments gereicht aus dieser Ursach, daß dieß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26: Trinket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trinken sollen.

Und damit niemand diese Worte ansehen und glosiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeigt Paulus 1. Corinth. 11. an, daß die ganze Versammlung der Corinth. Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat, und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gedenkt an viel Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Papsi selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, *distinc. 2. de consecrat. c. comperimus*. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand wissen, wann, oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist, wiewohl der Cardinal Eufanus gedenket, wann diese Weise approbiret sey. Nun ist öffentlich, daß solche Gewohnheit, wider Gottes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, diejenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren und zwingen, wider unsers Herrn Christi Ordnung zu handeln. Und diemehl die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Profection mit dem Sacrament unterlassen.

bet mandatum Domini, Matth. 26: Bibite ex hoc omnes. Ubi manifeste praecepit Christus de poculo, ut omnes bibant.

Et ne quis possit cavillari, quod hoc ad sacerdotes tantum pertineat, Paulus ad Corinth. exemplum recitat, in quo adparet, totam ecclesiam utraque specie usam esse. Et diu mansit hic mos in Ecclesia, nec constat, quando, aut quo auctore mutatus sit, tametsi Cardinalis Cusanus recitet, quando sit adprobatus. Cyprianus aliquot locis testatur, populo sanguinem datum esse. Idem testatur Hieronymus, qui ait: sacerdotes eucharistiae ministrant et sanguinem Christi populis dividunt. Imo Gelasius Papa mandat, ne dividatur sacramentum, *dist. 2. de consecration. cap. comperimus*. Tantum consuetudo non ita vetus aliud habet. Constat autem, quod consuetudo, contra mandata Dei introducta, non sit probanda, ut testantur canones, *dist. 8. cap. veritate*, cum sequentibus. Haec vero consuetudo non solum contra Scripturam, sed etiam contra veteres canones et exemplum Ecclesiae recepta est. Quare si qui maluerunt utraque specie sacramenti uti, non fuerunt cogendi, ut aliter facerent cum offensione conscientiae. Et quia divisio sacramenti non convenit cum institutione Christi, solet apud nos omitti processio, quae hactenus fieri solita est.

aial mollemad Sakramenti nähtawad asjad jaggatakse, sest et Jesand sedda nenda käsitud pruutida, Matt. 26. Joge keik seält seest. Siin Kristus karrika pärrast selgeste käsib, et keik peamad joma, ning et ükski kawwalaste saaks waielda, kui pealsid need sannad agga preestride peäle kandma, sellepärast tulletab Paulus, ramatus Korintusse rahwale kirjutud, ühhe luggu mele, kust tunnub, et keik Kristikogodus mollemist nähtawast asjust osa wõtnud. Ja se pruut jäi kaua aega Kristikogodusess e-tawaks, agga ollegi diete teada, millal ja kelle kässo peäle sedda teistiti seätud, et käl Kardinaal Eufanus nimmetab, millal sedda heaks on lüdetud. Euprianus monnes paikas tunnistab, et ka rahwale Kristusse werd jaggatud. Seddasamma Hieronymus tunnistab, üteldes: Preestrid jaggawad Sakramentid wälja, ja jäu-tawad rahwale Kristusse werd. Ja Paawst Gelasius käsib koggoni et Sakramenti ei pea ühhest ärralashutama. Dist II. de consecra-tione, Cap. Comperimus. Öppind wiis ag-ga, mis ei ollegi wägga wanna, käib teistwiisi. Agga awwalik on, et Jumala käslude wasto prugitawaks woetud öppind wiisi mitte ei pea heaks kiitma, luida Kiriko kässoseadused tunnistawad, Dist. VIII. Cap. Veritate, ja need teised järgmisised. Agga sefinnane wiis ep olle mitte üfspäinis pühha kirja, waid se on ka wanna Kiriko kässoseaduste ja Kristikoggo-dusse prugi wasto ülleswoetud. Sellepärast, kui legi armastas mollemist Sakramenti näh-tawast asjust osa sada, siis ei sündind tedda mitte fundida, omma süddametunnistusse foor-mamisesse, teistwiisi teggema.

Ja, sest et Sakramenti ühhestlähhuta-minne Kristusse seadussega mitte ühte ei lāhhä,

abbejas dahwanas, maisse un wiisne, dohras, jo pee schi liikkuma irre ta Kunga bausliis, Matt. 268 no d. Dseereet wiisli no ta. Schi Kri-stus ar skaidreem wahrdreem no bikkera pawehi, ka wiisseem buhs no ta dsert.

Iai nu neweens newaretu pretti bildeht, ka tas basnijas Kungeem ween peederrohti, tad tas, ko Pahwis sawā grahamā us Korinte-reem stahsta, parahda, ka wiissa draudse ab-bas dahwanas nehmuši. Schis eeraddums arridsan ilgi palitte basnijā, un ne mas newaid sinnams, kad un us ka pawehleschanu tas pah-izelts tappis, kaut Kardinals Kasanus gan stah-sta, kad tas usnems essoht. Ziprijanus dauds weetas leqina, ka laudis arridsan Kristus as-sini dabbujuschi. To paschu aplisprina Jeroni-mus, kas sakka: Basnijas Kungi swehtu wak-karehdeenu isdalla, un taudim Kristus asini sneeds. Un pars pahwis Gelasius pawehi, ka swehtu wakkarehdeenu nebuhs puschu dal-tišt (ohtā ischskirchanā no eeswehtischanas, tanni pantā: mehš sinnah dabbujuschi) Zif-kai weens ne ittiin wez eeraddums zittabi no-teef. Det sinnams gan, ka kahds prett Dee-ma pawehleschanahm usnems eeraddums ne-waid par labbu teizams, kā basnijas liikkumi sakka: (astotā ischskirrumā, gabbalā no patee-sibas lihs ar zitteem) Nu schis eeraddums neween prett swehteem raksteem, det arridsan prett wezreem liikkumeem un basnijas isdarri-schanahm usnems irr. Talabbad tee, kas gri-bjeja no abbejahm dahwanahm ta swehta wak-karehdeena baudiht, ne bija peespeeschami, lai sawu sinnamu sirbi apgruhtinadami gittadi dar-ritu. Un taphja ka swehta wakkarehdeena dal-lishana ar Kristus ezechluma nesateff, pee mums.

Der XXIII. Art. Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jedermann, hoßes und niederes Standes, eine große mächtige Klage in der Welt gewesen von großer Unzucht und wildem Wesen und leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen lastern aufs höchste kommen. So viel häßliches groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind aus hoher Noth ihrer Gewissen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sey von Gott dem Herrn eingefest, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: die Unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher sein eigen Ehe- weib. Item: es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: sie fassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an, welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sey, daß wenig Leute die Gabe, keusch zu leben, haben, denn Gott hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht, oder Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes durch eigen Zünnehmen, oder Gelübde, Gottes der hohen Majestät Geschöpfe besser zu machen, oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was Gutes, was ehrbar, züchtiges leben, was christliches, ehliches, oder redliches Wandels an vielen daraus erfolget; wie greulich, schreckliche Unruhe und Quaal ihrer Ge-

II. De coniugio sacerdotum.

Publica querela fuit de exemplis sacerdotum, qui non continebant. Quam ob causam et Pius Papa dixisse fertur, fuisse aliquas causas, cur ademptum sit sacerdotibus coniugium, sed multo maiores esse causas, cur reddi debeat. Sic enim scribit Platina. Quum igitur sacerdotes apud nos publica illa scandala vitare velent, duxerunt uxores ac docuerunt, quod liceat ipsis contrahere matrimonium. Primum, quia Paulus dicit: unusquisque habeat uxorem suam propter fornicationem; item: melius est nubere, quam uri. Secundo, Christus inquit: non omnes capiunt verbum hoc, ubi docet, non omnes homines ad coelibatum idoneos esse, quia Deus creavit hominem ad procreationem, Genes. 1. Nec est humanae potestatis, sine singulari dono et opere Dei creationem mutare. Igitur qui non sunt idonei ad coelibatum, debent contrahere matrimonium. Nam mandatum Dei et ordinationem Dei nulla lex humana, nullum votum tollere potest. Ex his causis docent sacerdotes, sibi licere uxores ducere.

sellepärast meie jures Sakramenti aowalik ümberkandminne taotab mahhõjada, mis tännini prugitarawaks olli.

II. Preestride abbiellust.

Ülle mailma olli taebduft mitme preestri pärast, kes lišha himmud ei tallitsenud. Rõgitalse selle pärast ka, et Paawst Pius õolinud, käl ühe teist asja ollewad, kelle pärast preestridele ärrakeeldud abbiellusse heitmast, agga paljo suremaid asjo ollewad, kelle pärast sedda lubba neile peaks taggasi antama: Sest nenda Platina kirjotab: Et siis meie jures preestrid nisugguste pahhanduste eest ennaft tahesid hõlida, sellepärast wõtsid ennestele abbitasad, ja õppetäid et neil sünnib abbiellusse ennaft anda. Esiteks, sellepärast et Paulus ütleb: Hora tõ pärast olgo iggaühhel omma naene. Ja: parrem on ennaft abbiellusse heita, kui himmude põllemist tunda. Teiseks; Kristus ütleb: kes jouab moista, se moistko; selle sannaga ta õppetab, et keis innimesed ei kõlba üksikto ellusse jama, sest et Jummal innimest on lonud seks et ta peab fuggu teggema. 1. Mof. 1. Egga olle innimestel meelwalda Jummal loomisest seadust muta, olgo siis, et neil Jummalast üks isä and, ehk arm olleks. Sellepärast, kes ei kõlba üksikto ellusse jama, need peawad abbiellusse heitma. Sest Jummal lasko ja Jummal seadust ei woi ükski innimeste lask, egga ükski tootusse wanne kautada. Sellepärast Preestrid õppetawad, et neil lubba naese wõtta.

arri ta apfahrtesšana, kas lišds schim bruchte bija, warts ne mehds turreta rapt.

(XXIII.) II. Gabbals. No basnizas Kungu laulibas-fahrtas.

Teela gausšana bija pee wiiseem, dehl basnizas-kungu dšhwosšanas, kas schištšibā newaldijahs. Talabbad arri Pahwests Pius esooht teizis, ka gan tahdas kaites blijusčas, kurru dehl basnizas Kungeem lauliba aislergta tappusi, bet ka wehl dauds wairaf kaitu kadehl to winneem atkal laut waijadsetu. To raksta Platina. Kad nu pee mums basnizas kungi tahda wiiseem redsamā apgrehkoschana eekrist negribbeja, tad tee apprezehahs, un mahzija, ka teem brishw irr, laulibu usnemt. Wirman fahrtan, tapeh, ka Pahwils fakka: kai itweens fawu seewu turr, maujibas peh; un arri: labbaki prezeht, ne kē fahribā degē. Ohrtan fahrtan: Kristus fakka: Ne wiisi scho wahedu fanemm; un tē winsch mahza, ka ne wiisi jilweki speh bes seewahm dšhwosht, jo Deews jilweku raddijis us augtoschanu un wairoschanu. 1 Mofus 30. Nu jilweku warra nestahw, bes itt ihpaschigas Deewa apdahwinasšanas un apgahdashšanas winna raddibu pahzelt. Kas tadehl, nespeh tufschā fahrtā palikt, teem buhs laulibu usnemt. Jo Deewa liffumu un eezchlumu newarr neweena jilwela pawehleschana, nedf arri lahda swehta nowehleschana isnihiži naht. Tadehl muhsu basnizas kungi mahza, ka teem brishw irr apprezetees.

wissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihrer viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübb, oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der christlichen Kirchen vor Alters der Brauch gewesen, daß die Priester und Diaconi Eheweiber gehabt; darum sagt Paullus 1. Tim. 3: Es soll ein Bischoff unsträflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämmtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzt haben, daß ein Erzbischoff zu Maynz, welcher das päpstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft, in einem Gedränge, wäre umbracht. Und daselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich sürgenommen, daß der Papst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zerrissen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus, so die Päpste selbst gemacht, und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey viel hohen, gottesfürchtigen, verständigen leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehört, daß solcher gedrungener Coelibat und Verabung des Ehestandes, welchen Gott selbst eingeſetzt und frey gelassen, nie kein

Constat etiam, in Ecclesia veteri sacerdotes fuisse maritos. Nam et Paullus ait: Episcopum eligendum esse, qui sit maritus. Et in Germania primum ante annos quadringentos sacerdotes vi coacti sunt ad coelibatum, qui quidem adeo adversati sunt, ut Archiepiscopus Moguntinus, publicaturus edictum Romani Pontificis de ea re, pene ab iratis sacerdotibus per tumultum oppressus sit. Et res gesta est tam inciviliter, ut non solum imposteorum coniugia prohiberentur, sed etiam praesentia, contra omnia iura divina et humana, contra ipsos etiam canones factos non solum a Pontificibus, sed a laudatissimis synodis, distraherentur.

On ka amwalikkult teada, et wannal Kristikoggoduse aial, Preestrid naesemehehed olnud. Sest Paulusti ütleb: et nisuggust koggoduse üllewaatjat peab wallitsema, kes naesemees on. Ja Saksamaal esite, nellisadda aastat teed, Preestrid wäggise sunniti naeseta jama; ning seisiwad nemmad nenda selle wasto, et Maimsi Üllempiiskoppi, kui Roma Paawsti kässo sellesinnatse asja pärrast kulu-tamas olli, peaaego preestride mäsamisese wihsa pärrast olleks ärratappetud. Ja sedda asja aeti nenda ilma luggupidamatta, et mitte üksipäinis sedda keeldi, senna pole abbielluse heitmast, waid et neid, kes jo abbiellus ollid ellamas, keikide Jummal ja innimese ölguste ja koggoni Kiriko kässofcädustegi wasto ühheft ärralafhutati, ja sedda ei mitte üksipäinis Paawstide, waid ka keigekidetawamatte Kiriko ülle matte koggoduste polest.

Arriidfan wisseem sinams, ka wejjs lai-kes basnijas-kungi laulibä dsihwojuschi. Jo ir Pahwils fakka, ka bistapam buhs weenas fees was wiham buht. Un Wahjemme til preetsch tschetsims gaddem basnijas Kungi ar warru peespeesti tappusch bes laulibas dsihwoht, kas tam til tohti pretti turrejuschees, ka weens Mainjes wirosbistaps, kas Pahwesta tadechi dohtu pawehleschanu fluddinaht griibbeja no teem apstaituscheem basnijas kungeem dumpi gan driht buhtu nonahwehts tappis. Tobriht til negudri darrija, ka laulibas ne ween us nah-kamu laiku tappe aisleegtas, bet ka arriidfan rahs jau buhdamas laulibas prett wissahm deewigahm un ilwezigahm teesahm, prett pahcheem ne ween no Pahwesteem, bet arri no rahm wissflawetahm basnijas-saacschanahm jetteem basnijas liikumeem, schirtsas un puschu rautas tappe.

Gutes, sondern viel großer böser Laster und viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päpsten, Pius II. selbst, wie seine Historie anzeigt, diese Worte oft geredet und von sich schreiben lassen, es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sey, es habe aber viel höher, größer und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen. Ungezweifelt, es hat Papst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, dieß Wort aus großem Bedenken geredet.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserlicher Majestät verträufen, daß ihre Majestät, als ein christlicher hochlöblicher Kayser, gnädiglich beherzigen werde, daß je kund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und christlich ist, diese fleißige Einklebung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärger und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreißen. Denn es wird je diese Sachen niemand weislicher, oder besser ändern, oder machen können, denn Gott selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingeführt hat.

So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und ärgeres zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl christlich und ganz hoch von nöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehe-

Et quum senescente mundo, paulatim natura humana fiat imbecillior, convenit prospicere, ne plura vitia serpent in Germaniam.

Porro Deus instituit coniugium, ut esset remedium humanae infirmitatis. Ipsi canones veterem rigorem interdum posterioribus temporibus propter imbecillitatem hominum laxandum esse dicant, quod optandum est, ut fiat et in hoc negotio. Ac videntur ecclesiis aliquando defuturi pastores, si diutius prohibeatur coniugium.

Ja et, sedda wannemaks mailm lähäh, innimesed ka omma lodud wiisi polest ikka nõdramaks jäwad: siis tulleb ka arto piddada, et mitte ennam hirmsaid teggusid Saksama sees laemale saaks lagguma.

Zummal on abbiello ka seks seädnud, et innimeste nõdrusese wastusfeks peab ollema. Kiriko käsõseädnused isegi ütiwad, et endisest walsusfest illisemal alal innimeste nõdruse parrast eloti peab järreleandma, ja tulleb sowlida, et sellegi wahhe polest nenda saaks tehtud. Ning näitab nenda, kui peaks üksford Kiriko õppetajatte polest koggõdusele pudo tullesma, kui piiskemalt keeltakse abbielluse heitmasi.

Un kad ar pafaules eewezõschanu jilwezigas dabbas arweenu ween jo wahjafas tohp, kad peenahfahs, par to gahdast, lai besdeewibas wairat ne eelaufchahs Wahjsemme.

Jo proppjam Deems jilwezigai wahjibai par pallgu laulibu eestahdjias. Paschi basnigas liffumi fakka, ka jilwezigas wahjibas dehi no pirmejas liffumu bahrsibas pehz nahkamõs laikbe pabrihsham ja atlaisch, un gan warr mehlesht, ka tas arri schinni leetä notiktu. Aridfan pateesi rahdahs, ka kahdu reis basnizahm mahjitoju pertruhts, ja lauliba ligati aistegsta paliktu.

stand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrhern und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrhern mangeln, so dieß harte Verbot des Ehestands länger währen sollte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot; dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen; so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche, unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche, unerhörte Unzucht und greuliche Laster hat angerichtet, daß auch etliche unter Thumhern, Curtisanen zu Rom, solches oft selbst bekennt und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu greulich und übermacht, Gottes Zorn würde erregt werden, so ist je erbärmlich, daß man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten; sondern an etlichen Orten aufs geschwindeste, wie um große Uebelthat, zu strafen, sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in kaiserlichen Rechten und in allen Monarchieen, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser Zeit beginnt man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen sollte, und geschieht nicht allein wider göttliche Rechte, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel, 1. Tim. 4. nennt die Lehre, so die Ehe verbietet, Teufels Lehre. So sagt Christus selbst Joh. 8: der Teufel sey ein Mörder von Anbeginn. Welches denn wohl zusammen stimmt, daß es freylich Teufels Lehren seyn müssen, die Ehe verbieten und sich

Quum autem exstet mandatum Dei, quum mos Ecclesiae notus sit, quum impurus coelibatus plurima pariat scandala, adulteria et alia scelera digna animadversione boni magistratus; tamen mirum est, nulla in re maiorem exerceri saevitiam, quam adversus coniugium sacerdotum. Deus praecipit honore afficere coniugium.

Leges in omnibus rebus publicis, bene constitutis, etiam apud ethnicos, maximis honoribus ornaverunt. At nunc capitalibus poenis excruciantur, et quidem sacerdotes, contra canonum voluntatem, nullam aliam ob causam, nisi propter coniugium. Paulus vocat doctrinam daemoniorum, quae prohibet coniugium, 1. Tim. 4. Id facile nunc intelligi potest, quum talibus suppliciis prohibitio coniugii defenditur.

Agga seft et Jummala kásko selle asja párrast káes on; et Misteiloggobusse wanna priut on teáda; et rop úlsit ello paljo pahhandust, abbiellorikmist ja monda muud hirmust tódd on saatmas, mis sedda wdárt, et neid úhhe hea wallitusse polest peaks karristadama: siis ommetigi tulleb immets panna, et kangemat waltjust ei úhhegi mu asja polest ei prugita, kui Preestride abbiello wasto. Jummal on kástnud abbiello au fees piddada.

Ymalistud kástud on sedda ka, keitis riides, kus head seddused likumas, keigesurema au wdárt kiitnud. Agga núud Preestrid peanuhtlustega pinatasse, ja sedda Kirrisko kássofedduste wasto, ei mingisugguse mu asja muud kui abbiello párrast. Paulus sedda kurja Waimude oppetusseks nimmetab, kui keeltasse abbiellusse heitmast. 1. Tim. 4. Se náitat ennast núud selgeste tóeks, seft et abbiello keeldust nisugguste nuhtlustega toetatse.

Kad nu Deema bauslibu turram; kad basnizas wezs eeraddums sinnams; kad neshklišta beslauliba wairat apgrehtoschanas, laulibas pahkalaypschanas, un zittus no labbeem waldineeteem sohdamus grehtus dsemde, tad to meht leels brihnums ka neweená leetá leelaka bahrsiba parahdita tohp, ka prett basnizas kungu laulatu buhschanu.

Deems pawehi, laulibu gohdá turreht. Wisesás labbi walditás waltis, arri pee paganeem, irt liffumi laulibu augstá gohdá zeenijuschi. Wet taggad tohp paschi basnizas-kungi prett wezzu liffumu pawehieschanahm, netahdas zittas wainas, ka laulibas dehi, ar galwas-strahpehm sohdiei. Pawwils wellu mahzi bu fauz, kas laulibu aisleedf. 1 Tim. 4. 4 tá n o d. Un to warr sehiti taggad atsiht, kad laulibas aisleegschana ar tahtahm sohdibahm pahrsiaweta tohp.

unterstehen, solche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gebot kann wegstun, oder ändern, also kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum giebt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt lib. 1. Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Zudem, so brauchen auch alle Canones größere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrentheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Art. Von der Messe.

Man legt den Unseren mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit größerer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfternmal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschieht auch Unterricht wider andere unrechte lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Aenderung geschehen, denn das an ertlichen Orten deutsche Gesänge, das Volk da-

Sicut autem nulla lex humana potest mandatum Dei tollere, ita nec votum potest tollere mandatum Dei. Proinde etiam Cyprianus suadet, ut mulieres nubant, quae non servant promissam castitatem. Verba eius sunt haec, lib. 1. epist. XI: Si autem perseverare nolunt, aut non possunt, melius est, ut nubant, quam ut in ignem deliciis suis cadant, certe nullum fratribus, aut sororibus scandalum faciant.

Et aequitate quadam utuntur ipsi canones erga hos, qui ante iustam aetatem voverunt, quomodo fere hactenus fieri consuevit.

III. De Missa.

Falso accusantur ecclesiae nostrae, quod Missam aboleant, retinetur enim Missa apud nos et summa reverentia celebratur. Servantur et usitatae ceremoniae fere omnes, praeterquam quod latinis cantionibus admiscerentur alicubi Germanicae, quae additae sunt ad docendum populum. Nam ad hoc unum opus est ceremoniis, ut doceant imperitos. Et non modo Paulus praecipit, uti lingua intellecta populo in Ecclesia, sed etiam ita constitutum est humano iure. Assuevit populus, ut una utantur sacramento, si qui sunt idonei; id quoque auget reverentiam ac religionem publicarum ceremoniarum. Nulli enim admittuntur, nisi antea explorati. Admo-

Agga kulda ei üksti innimeste kästminne Jumala käsko ei wol kautada, nenda ka tootuse wanne Jumala käsko ei wol kautada. Selkepärast annab ka Eyprianus sedda nou, et naesed peamad mehhele minnema, kui tootud kasinust mitte ei jouda hoida. Temma sannad on needfinnatfed: I. Ram. XI. kirjas: Kui nemmad agga ei tahha, eht ei moi omma tootuse jure jada, siis parrem et mehhele lähwad, kui et tulesse omma mailma lusti himmo pärast langewad; hoidko kowwaste, et ei wendadele egga öddebele pahhandust ei annaks.

Ja Kiriko käsuseadusfed isegi nende wasto heldemad, kes enne, kui täiealiselt sanud, omma tootuse wannet wandunud, kuida ennamiste tännini wiisiks olnud.

III. Mis saft.

Ilmaasjata meie koggoduste peäle kaebatakse, et Misfat peawad kautama; sest Misfa on meie jures weel prugitawaks, ja petakse sedda wägga auustawa wiisiga. On ka ennamiste keik wannast prugitawad pühha tenistusfe wiisid weelgi petawaks, muud kui et laddina kele laulude kõrmas, monnes kohhas, sa'sakele laulusid seggamisfi prugitakse, mis rahwa õppetamisfe pärast senna kõrma on pandud. Sest senna ühhe asjale keik tenistusfe wiisid tarwis, et teadmatta innimestele peamad õppetuseks ollema. Egga käski mitte üfipäinis Paulus, koggodusesse rahwale tutwa keele prukida, waid kinnitab seddasamma innimeste lodud õigus. On rahwas harjund seltsis Saframenti pruutima, ja kasmatab segiammalikko tenistusfe

Ka nu neweens ilwetu liffums Deema bausli nesprii nozelt, ta arri nekahda swehta fohliſchana newart Deema pawehleſchana isnihzinaht. Tadehl arri Ziprians to padohmü doſd, lai feewas, kas fohlitu ſchſihſtibu neturr, labaki prezzaſh. Tee winna wahedi: (pirmä dallä, ohtä grafmatä) Bet ja negribb, moi nesprii iſturreht, lad labbati, ka apprezzaſh, ne ka ſawas kaſribas lecfmäs eekriht; pateſi, lai brahtem un mahſahm appreſhibu nedohd.

Un arri paſchi baſnizäs liffumi leſni ſpreech par teem, kas jaunidä noliktu wezzumu wehl nepeedſihwojuſchi ſew Deemam wehlejuſchees, ta ſihdſ ſchim daudſreif notizis.

(XXIV.) III. Gabbals. No Miſſes.

Muſhu baſnizahm to nepateſu wainu doſd, ka miſſes nozelt, jo miſſe pee mums tohp paturreta un ar leelu zeeniſchana ſwehtita. Arriſan gan driht wiſſi eeraſti zeeniſchanas-liffumi paturreti tohp, bes ta, ka weetaſhm pee latinif'ahm dſeeſmahm arri mahziſas dſeedatas tohp, kas laufchu pamahziſchanas labbad peelik-tas. Jo tadehl ween aſhrii liffumi waijadſigi, lai weenteefigi laudis mahziiti taptu. Un neween Pahwils pawehl baſnizä tahdu wallodu wallaht, to laudis ſaproht, bet arriſan ilwetu teezas to ezehlufchi. Iau laudis eeradduſchi, ka tee, kas ſatalſijufchees, lohpä pee Deema galdu eer, zaurto bihjaſchana un baſnizäs-ezehlumu gohds wairohts tohp. Jo neweens netohp peenems, kas papreelſch nebuſtu paprlaufhts. Zilweli

mit zu lehren und zu üben, neben lateinischem Gesang gesungen werden, sientmal alle Ceremonien fürnehmlich dazu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noch ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat, und daß mehrerer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrermahlen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedrängung, so denn billig einen jeden Christen bewegen soll, daß wer das Sacrament unwürdiglich brauchet, der sey schuldig am Leib und Blut Christi, darauf sind solche Kaufmessen und Winkelmessen, welche bisanher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden, in unsern Kirchen gefallen.

nentur etiam homines de dignitate et usu sacramenti, quantam consolationem adferat pavidis conscientis, ut discant Deo credere et omnia bona a Deo expectare et potere. Hic cultus delectat Deum, talis usus sacramenti alit pietatem erga Deum. Itaque non videntur apud adversarios Missae maiore religione fieri, quam apud nos.

Constat autem, hanc quoque publicam et longe maximam querelam omnium bonorum virorum diu fuisse, quod Missae turpiter profanarentur, collatae ad quaestum. Neque enim obscurum est, quam late pateat hic abusus in omnibus templis, a quibus celebrentur Missae, tantum propter mercedem, aut stipendium, quam multi contra interdictum canonum celebrent. Paullus autem graviter minatur his, qui indigne tractant eucharistiam, quum ait: qui ederit panem hunc, aut biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini. Itaque quum apud nos admonerentur sacerdotes de hoc peccato, desierunt apud nos privatae Missae, quum fere nullae privatae Missae, nisi quaestus causa, fierent.

Neque ignoraverunt hos abusus Episcopi, qui si correxissent eos in tempore, minus nunc esset dissensionum. Antea sua dissimulatione multa vitia passi sunt in Ecclesiam serpere. Nunc sero incipiunt queri de calamitatibus Ecclesiae, quum hic

lombede au ja pühkaspibdamist. Eest muud leddagist wasto ei woeta, muud kui neid, kes enne läbbikatsutud. Maenistetafse ka rahwast, mis Sakramenti au on, ja kuida sedda pruflida, mis suurt röödstimist ta arta süddametunnistustele wõib sata, et Jummalat äppifid ushma, ja keil head Jummalale käestootma ja palluma. Nisugune Jummalatenistus on Jummalale meelepärast; nisugune Sakramenti pruflimine, se Jummalakartust kosutab. Ei näi sellepärast ka Misofat meie wastaste jures surema auustamisega, kui meie jures, petawad.

Agga on selgeste teada, et se keikide hea innimeste amwalik ja keiguellem kaebdus ammogi olnud, et Misofad roppuste rahha kasfo-päädmissesega ärtateotafse. Eest polle se mitte warjul, kuida sefinnane kõlwato pruuk wägga laiale läinud keikis Kirri'udes, kus Misofad aina kasfo eht palga pärrast petafse; kui paljo neid, kes sedda Kirriko kässofööduste kelo wasto pühhisewad. Agga ähwardab Paulus kangeste neid, kes pühha Ähtofömaaga kõlwatu-mal wist peamad, üteldes: Kes sedda leiba sööb, eht Jofanda karrika seest joob kõlwatu-mal wist, sel on Jofanda ihhuft ja werrest süüd. Sellepärast siis, et meil Preestrid selle patto pärrast maenistust sanud, on meie jures ükfitud Misofad mahhajanud, sest et pea mitte üht ainust ükfitut Misofat muido ei petud, muud kui kasfo pärrast.

Agga need kõlwatumad lombes Piiskop-pidel olnud teadmasta; ja kui nemmad neid aegsaste ollekfid parandanud, siis olleks nüüd wõhhemalt lahtumisiß ollema. Agga enne sedda, neid warjates, sallisid, et paljo kurja Kristifoggodusfes ifka laiemale läks. Nüüd

arri tohp pamahtiti no swehta walfarehdeen a augstibas un auglibas, zit eepreejinafshanas tas bailigahm dwehselehfm atnefs, lai mahhtiohs Deewam riggeht un no Deewa wifsu labbu fagaiddht un isluhgtees. Tahda jeenifshana Deewam patih; tahda swehta walfarehdeena walfafshana Deewabihjafshanu wairo. Tarehfgan nerahdafs, ka pee muhsu prettineeleem misfe taptu jo swehti noturreta, ne ka pee mums.

Det arri finnams, ka wifsi gohddigi jilwe-ki fenn laikam par to lipri gaudufchi, ka misfes par apfimeetlu faimotas un par naudu turretas tohp.

Neds arridfan paflehpst, zit tahlu fchis nelabs eeraddums wifsfas basnijas islaidees; no tahdeem wihtreem misfes tiklai mafkas moi algas labbad turretas tohp; zit daufd tahs prett likkumu aisteegifshanu turr. Det Pafhwis bahrgu fohdibu draude teem, kas swehtu walfarehdeenu nejeeniji walka, fazzidams: Kas nejeenigi fcho maifi ehdihs, iheb no ta Kunga bikkera dferd, tas buhs wainigs pee ta Kunga meefahm un afsinim. Kad nu muhsu basnijas Kungi no fchi grehta tappe pamahtiti, tad pee mums tahs ihpafshas misfes isbeidsehs, jo gan drihf ne weena ihpatti misfe ne tappe jitta-di, ne ka mafkas deht, turreta.

Schahs neleeribas bikkapi gan finnaja, un ja tee tahs pee laika nozehufchi buhtu, tad mafak nefaderribas taggad raflehs. Jegahjufchis laikbs tee zaur sawu leekulibu tahwufchi ka daufd nepareifibas basnijä eewertufchees.

Taggad gan wehlu eefahf par basnijas ne-

tumultus non aliunde sumserit occasionem, quam ex illis abusibus, qui tam manifesti erant, ut tolerari amplius non possent. Magnae dissensiones de Missa, de sacramento extiterunt. Fortasse dat poenas orbis tam diuturnae profanationis Missarum, quam in ecclesiis tot seculis toleraverunt isti, qui emendare et poterant et debebant. Nam in Decalogo scriptum est: qui Dei nomine abutitur, non erit impunitus. At ab initio mundi nulla res divina ita videtur unquam ad quaestum collata fuisse, ut Missa.

Dabei ist auch der greuliche Irrthum gestrafet, daß man gelehret hat, unser Herr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde genug gethan und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Messe, für viele gehalten, also viel verdiene, als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte. Daher ist die große unzählige Menge der Meß kommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bey Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdiensts vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschähen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für Erbsünde und andere Sünde sey, denn der einige

Accessit opinio, quae auxit privatas Missas in infinitum, videlicet quod Christus sua passione satisfecerit pro peccato originis et instituerit Missam, in qua fieret oblatio pro quotidianis delictis, mortalibus et venialibus. Hinc manavit publica opinio, quod Missa sit opus delens peccata vivorum et mortuorum ex opere operato. Hic coeptum est disputari, utrum una Missa dicta pro pluribus tantundem valeat, quantum singulae pro singulis? Haec disputatio peperit istam infinitam multitudinem Missarum.

De his opinionibus Nostri admonuerunt, quod dissentiant a Scripturis sanctis et laedant gloriam passionis Christi. Nam passio Christi fuit oblatio et satisfactio, non solum pro culpa originis, sed etiam

et hiljaks jánud, hakkawad Kristifoggodusse willetsat luggu kurtma, et kál sefinnane túlli maiast ep olle tousnud, muud kui neist kólwarumist komebest, mis nenda arowalikkud olliwad, et neid ennem ei sündind kannatada. Suri waidlemisist on Misfa ja Altari Sakramenti párrast olnud. Eft núüd kóppus on mailma peäle kálmás, nisugguse pikalisfe Misfa teotamisfe párrast, mis Kristifoggodusse need ni mitto sabda aastat on sallinud, les neid ollefsid woinud ja pidanud parrandama. Eeft kámmes káskus dóldaffe: Isand ei játta tedda mitte nuhtlematta, les temma nimme kurjaste prugib. Agga náitab, kui ep ollefs mailma algmisest, ei mingisuggust pühha asja kasopáádmisfe peäle nenda kallatud, kui Misfat.

Túlli senna jure weel úks mótleminne, mis need úkspid Misfad ilmaarotta figgitas, ning se olli se, et dóldi Kristust omma kannatamisfe lábbi párrispatto eeft árrateppitamisests sanud, ja Misfat seádnud olliwad, kellega ohwrit peab toma iggapáwase pattude eeft, olgo andeksandmatta pattud, eht andeksantawad. Eeft siis se keige rahwa mótleminne tousnud, et Misfa peab ellawatte ja furnutte pattude kustutaw teggo, aina se tehtud teo párrast ollema. Eeft on hakkatud waidlema: kas úks, mitme párrast petud Misfa, nisamma paljo móub, kui isi Misfa iggááhpe eeft. Sefinnane waidleminne on neid ofata paljo Misfáid figitanud.

Nendefinnaste mótleliste párrast on meie usorahwas maenistenu, et need pühha kirja wasto káiwad, ja Kristusse kannatamisfe auule káhoj tewad. Eeft Kristusse kannataminne olli ohworiks ja leppitamisests, ei mitte úkspádi.

laimibahm breht, un tomeht schis nemeers nekur gittur newaid zephlees ne ka no winnaahm neleetibahm, kas tik skaidri azzis spihdeja, ka wairs zeest newarreja. leeli stridini dehl misfes un swehta wakkarchdeena bijuschi. Kasinn woi pafaule ne tohp peemelteta par weenu tik ligu mischu saimofchanu, ko par tik daudf gabbu simtencem tee zeturuchi kas warreja un kam peektritte labbatu buhschanu ezelet. Zo desmits Deewa bauflids raskists, ka tee, kas Deewa wágrdu wolti walta, ne sohditi nepaliks. Wet no pafaules pirma galla nelahda garriga teeta newaid tik tohti us naudas peinischanu usgreesta tappusi, ne ka misfe.

Té klast zephles ta mahziba, kas ihpaschas misfes bes mehra wairoja, prohti, ka Kristus sawá zefschaná par eedfimmuschu grehzi bu aislihdfinajis, un misfi eezehis lai té par itdeenas grehkleem, ar nahwi sohdameem tá peedohdameem, uppurs notiktu. Mo teijenes tahs dohmas zehluschees, ka misfe essoht tahds darbs, kas dshmu un mirruschu grehkus zaur to ween iselde, ka turreta tohp.

Un nu sahze stridetees, woi weena misse, par daudseem teikta tik pat daudf isnefs, ka katra misse par weenu paschu teikta, un schi fastrideschana scho nekaltamu mischu pulku dsfmdinaja.

No schahm isdohmaschanaahm muhsaji mahzijuschi, ka tahs ar swehtem raskteem nefaderr un Jesus zefschanas gohdibu pamasina. Zo Kristus zefschana bija uppurs un lihdsinashana neween par eedfimmuschu grehtu, bet

Todt Christi, zeigt die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zu Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünde, genug gethan haben; derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sey.

Zum andern, so lehret S. Paulus, daß wir für Gott Gnade erlangen durch Glauben und nicht durch Werke. Dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Mess, so man vermerket, durch dieses Werk Gnade zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Mess dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen und Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt und für andere lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingefest, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten; denn das Opfer ist zuvor gescheyen; sondern daß unser Glaube dadurch erweckt und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben fordert dieß Sacrament Glauben und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Diemeil nun die Mess nicht ein Opfer ist für andere, lebendige, oder Todte, ihre Sün-

pro omnibus reliquis peccatis, ut ad Hebræos scriptum est: sanctificati sumus per oblationem Iesu Christi semel. Item: una oblatione consummavit in perpetuum sanctificatos.

Item Scriptura docet, nos coram Deo iustificari per fidem in Christum, quum credimus, nobis remitti peccata propter Christum. Iam si Missa delet peccata vivorum et mortuorum ex opere operato, contingit iustificatio ex opere Missarum, non ex fide, quod scriptura non patitur.

Sed Christus iubet facere in sui memoriam, quare Missa instituta est, ut fides in iis, qui utuntur sacramento, recordetur, quae beneficia accipiat per Christum, et erigit et consoletur pavidam conscientiam. Nam id est meminisse Christi, beneficia meminisse ac sentire, quod vere exhibeantur nobis. Nec satis est historiam recordari, quia hanc etiam Iudaei et impii recordari possunt. Est igitur ad hoc facienda Missa, ut ibi porrigatur sacramentum his, quibus opus est consolatione, sicut Ambrosius ait: quia semper pecco, semper debeo accipere medicinam.

Quum autem Missa sit talis communicatio sacramenti, servatur apud nos una

nis pärrispatto, waid ka keige mu pattude eest, kuida Namatus Hebræa rahwale kirjutud on: Meie olleme pühhiisetud ütseford Jესuse Kristuse ihho ohoori läbbi. Ning ka: Ihhe ohwriga on ta täieste lorda saatnud neid, kedda pühhiisetakse.

Üppetab pühha kirri ka, et meid Jummalas ees digeks moistetakse usso läbbi Kristuse fise, kui ussume, et Kristuse pärrast pattud meile andeks antakse. Agga kui Misja elkawatte ja sunutte pattud se tehtud wäljaspidiise teo pärrast peab mahhatustutama, siis digeks moistminne Misja teust tulleb, ja ei mitte usust, mis kirri mitte ei salli.

Agga Kristus käsib kedda tehha temma mällestusfeks; on siis Misja sellepärrast seadud, et usk nende sees, kes Sakramenti wõtawad, kedda mälletaks, misfuggust head ta Kristuse läbbi saab, ning arga süddametunistust kergitaks ja trööstiks. Eest Kristust mälletama, on: temma heateggemisfed mälletama, ja tundma, et neist meile tõeste ossa antakse. Egga olle sest mitte kül, et sündind asja mälletame, sest et Juididki ja pattused kedda woiwad mälletada. Misjat tulleb siis sellepärrast piddada, et sellega Sakramenti nendele anda, kellel trööstimist tarwis, kuida Ambrosius ütleb: Et allati patto teen, siis pean ka allati rohto wõtma.

Agga et Misja nisfuggune Sakramenti ossafaminne on, siis meil üht ainust seltsis pe-

arti par wisseem jitteem grehkeem, kã kanni grahmata us Ebreereem rakstihes irr: Mehs esam zaur Kristus nodohschanu swehriti weenreis — un jittur: ar weenu uppuri irr winsch muhschigi pabeidhs tohs kas swehriti tohp.

Zapat mahja swehta Wihsela, ka Deewa preekschã taisnoti tohpam zaur tizjibu eelsh Kristu, tizjedami ka grehti mums Kristus dehl peedohti tohp. Kad nu misse dshihu un miruschu grehkus delde zaur notureschahu ween, tad taisnoschana nahf zaur mischu darbu, ne zaur tizjibu, un to Deewa raksti ne mahja.

Det Kristus pawehl, to darricht winnam par peeminneschahu; tapeh misse eegelta, lai eelsh teem, kas pee Deewa galdu eet, tizjiba atgashdatohs, kahdu labbumu tee zaur Kristu dabdu, un bailigu dwehseli usjillinat un eepreejinat. Jo, Kristu peeminneht, irr: winna labdarrichanas peeminneht, un jirdi noprast, ka tahs pateefigi dabdujam. Un te newaid gan, to notikfuschu leetu ween peeminneht, jo Juhdi un besdeewigi to arti peeminneht warr. Tapeh Misse turrama, lai te swehts wakkarehdeens taptu sneegts teem, kam eepreejinaschanas waijaga, lihds kã Ambrosius fakka: Tapeh, ka aisweenu grehkoju, man arti arween waijaga dseedeefchanas sahles dabduht.

Kad nu misse tahda lihdsdallischana ta swehta wakkarehdeena irr, tad mehs weenu pa-

de wegzunehmen; sondern soll eine Communion seyn, da der Priester und andere das Sacrament empfangen für sich, so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man an Feiertagen, auch sonst, so Communicanten da sind, Mess hält und etliche, so das begehren, communicirt. Also bleibt die Mess bey uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vorseiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus S. Paulo 1. Corinth. 11. dazu auch vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe und fordere etliche zur Communion, etliche verbiete er, hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diaconen communicirt. Denn also lauten die Worte im Canone Nicæno: die Diaconi sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfangen vom Bischoffe, oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen für Alters nicht gewesen, angenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merckliche Aenderung geschehen ist, allein daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Psarmentmesse gefallen sind, soll billig diese Weise, Mess zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vorseiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Mess gehalten, wie tripartita historia lib. 9. anzeigt, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift gelesen und ausgelegt ha-

communis Missa singulis feriis atque aliis etiam diebus, si qui sacramento velint uti, ubi porrigitur sacramentum his, qui petunt. Neque hic mos in Ecclesia novus est. Nam veteres ante Gregorium non faciunt mentionem privatae Missae. De communi Missa plurimum loquuntur. Chrysostomus ait: sacerdotem quotidie stare ad altare et alios ad communionem accersere: alios arceri. Et ex canonibus veteribus adparet, unum aliquem celebrasse Missam, a quo reliqui Presbyteri et Diaconi sumserunt corpus domini. Sic enim sonant verba canonis Nicaeni: accipiant Diaconi secundum ordinem post Presbyteros ab Episcopo, vel Presbytero sacram communionem. Et Paullus de communionem inquit, ut alii alios expectent, ut fiat communis participatio.

Postquam igitur Missa apud nos habet exemplum Ecclesiae, ex Scriptura et Patribus, confidimus improbari eam non posse, maxime quum publicae caeremoniae, magna ex parte similes usitatis, servantur. Tantum numerus Missarum est dissimilis, quem propter maximos et manifestos abusus certe moderari prodesset. Nam olim etiam in ecclesiis frequentissimis non fiebat quotidie Missa, ut testatur historia tripartita lib. 9. cap. 38: Rursus autem in Alexandria quarta et sexta feria Scripturae leguntur easque doctores interpretantur et omnia sunt praeter solemnem oblationis morem.

tud Misfat prugitasse, iggal pühhal ja muil päimigi, kui legi Sakramenti tahhab wõtta; ning seäl Sakramenti neile antakse, kes sedda himmustawad. Egga se üks uus pruuk Kistifoggoduskes olle. Sest wannad ussoasjade kirjotajad, enne Gregoriust, üskitsust Misfast saggugi ei nlmmeta. Seltis petud Misfast paljogi rääkimad. Chrysostomus ütleb: Preester seisab iggapääw altari ees, wõttab ühhe lauale wasto, kelab teised ärra. Ja wannust Kirriko kässofääbusist on awwalik, et üks olnud Misfat piddamas, kelle kästi teised Koggoduske wannemad ja Koggoduske teenrid Jesanda ihho wastowõtsid. Sest nenda need sannad Niissea Kirrikowannematte koggoduske kässofääbuskes käämad: Koggoduske teenrid sago korra pärrast Koggoduske Wannematte järrel, Piiskoppi, ehk ühhe wannema käest Jumala armo. Ja käsib Paulus õhtosõmaia pärrast, et teine teist peab ootma, et nenda ossa saminne ühheskous woiks olla.

Et siis Misfal meie jures Kistifoggoduske wanna pruuk, Jummal sannaft ja wannust ussoasjade kirjades jühhatajaks on, siis olleme selle peä'e julged, et sedda mitte ei moi laidata, ja sedda keigeennamiste selle pärrast, sest et, surema ossa poleft wannast prugitawattega ühhesarnatsed awwalikfud pühhad kumbed petafse, muudkui et Misfate arro teistwisi, sedda mitte sure ja awwalikfo kõlwatuma prugi pärrast wiist tarmis ollefs wähhendaba. Sest ennemuiste neis kirikututeski, kuhho rahwas wäga rohkesti kolkorulleb, mitte iggapääw Misfat ei petud, kuidas sedda: Historia Tripartita Libr. 9. Cap. 38 tunnistab. „Agga selle „est Aleksandrias festnääbdalal ja loupäwal pühhad Kirjad etteolastakse ja õppetajastest ärrasel-

schu misfi par misseem paturram, katrds swehts un arridsan zittäs deenäs, ja kas griib pee Deewa gaidu eet, kur teem, kas luhds, walfarehdeens tohp dohes. Un ta newaid kahda jauna ezejshana basniä. Zo weji rakkfi preefsch Gregohra no ihpashigahm missehm ne ko ne minn, bet no missehm par misseem tee miswairaf rumma. Kriostomus falka: ka basnižas-kungs isdeenas pee altara stawo, zittus pee swehta walfarehdeena aizinadams, zittus atraididams. Un no wezjeem liffumeem warr redseht, ka weens misfi turrejis, no ka tee zitti, wezzaji un draudses kohpeji Jesus meefas nehmušchi. Zo tä stann Nijeena liffuma wahydi: lai draudses kohpeji pehz kahrtas, pehz wezzajeem no bislaprem, jeb no wezzaja swehtu walfarehdeenu dabbu. Un Pahwis no walfarehdeena pawehi, lai zits us zittu gaida, ka misfi daku pee ta dabbutu.

Kad nu mehs misfi turrat pehz wezzas basnižas lihdshbas, swehtas Bišbeles un basnižas sehmu raksteem, tad efsam drohšchi, ka to newarr par siitui teift; missumairaf, kad tee ašrigi zeenishanas darbi, kas pee seelas pufses teem, kas lihdšschim ecrasti, lihdšigi, paturreti tohp. Zit mišchu skaitlis ne faterf un gan derrigs buhtu, dehi lelahm un misseem redamahm neparetsibahm to mafaku barriht. Zo wezzas laitds misapmekletäs basnižas misse ne tappe ifdeenas turreta, kã tee trihslohtigi stawisti, 9tä grahamtä, 38tä nodakã to apterjina: Aikal Aleksandriä treschdeenã un peektdeenã swehti rakkfi tohp lasiiti, ko mahzitari isulko, un misfi darbi noteft, bes ween missees turreshanas.

be, und sonst alle Gottesdienste gehalten, ohne die Messe.

Der XXV. Art. Von der Beichte.

Die Beichte ist durch die Prediger dieß Theils nicht abgethan. Denn diese Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Dabey wird das Volk fleißig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten; denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme, oder Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergiebt, denn sie wird an Gottes statt und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen, wird mit großem Fleiß gelehret; dazu, wie Gott fordert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger, denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero fröhlich trösten und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vorzeiten die Prediger, so von der Beichte viel lehrten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Genugschun, mit Ablass, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viel unferer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Buße schädlicher, denn zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beichte also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen. Denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: des Men-

IV. De confessione.

Confessio in ecclesiis apud nos non est abolita. Non enim solet porrigi corpus Domini, nisi antea exploratis et absolutis. Et docetur populus diligentissime de fide absolutionis, de qua ante haec tempora magnum erat silentium. Docentur homines, ut absolutionem plurimi faciant, quia sit vox Dei et mandato Dei pronuncietur. Ornatur potestas clavium et commemoratur, quantam consolationem adferat perterrefactis conscientiis et quod requirat Deus fidem, ut illi absolutioni, tanquam voci de coelo sonanti credamus, et quod illa fides in Christum vere consequatur et accipiat remissionem peccatorum. Antea immodice extollebantur satisfactiones; fidei vero et meriti Christi ac iustitiae fidei nulla fiebat mentio, quare in hac parte minime sunt culpandae ecclesiae nostrae. Nam hoc etiam adversarii tribuere nobis coguntur, quod doctrina de poenitentia diligentissime a Nostris tractata ac patefacta sit.

Sed de confessione docent, quod enumeratio delictorum non sit necessaria; nec sint onerandae conscientiae cura enumerandi omnia delicta, quia impossibile est, omnia delicta recitare, ut testatur Psalmus:

„letakse; ja tehhakse keik muud, muud kui et „Misja kombe piddamist ei olle.“

IV. Pihtist.

Pihtimist polle meie Koggodustes mitte ärrakautud. Sest sedda meil ei taota olla, et Kristusse ihho kellelegi peaks antama, muud kui nendele, kedda enne on läbbikatsutud ja süüst lahtimoistetud. Ja õppetakse rahvast sure hõlega, armokulutusse usso parrast, kellest enne sedda aega, mitte sannagi polnud kuulda. Õpetakse innimesi, et armokulutust wägga kalliks peawad piddama, sest et se on Jummal hädä, ja sedda Jummal tässo peäle kinnitakse. Patuude andeksandmistse melewalla au tõstetakse kõrgeks, ja tulletakse mele, mis suurt trööstimist ta ahhastud süddametunnistustele sadab, ja et Jummal usso küsib, nenda et sedda armokulutust osekui äht taewast hündjat heält ussume, ja et se usk Kristusse siisse wiisist patuude andeksandmist peab sama, ja wastowõtma. Enne sedda neid leppitawaid tasumisi ülleluga kõrgets tõseti; agga usust ja Kristusse lunnastamisest ja usso õigussest mitte sannagi ei rägitud, nenda et sellepolest meie Koggodusdest ei koggoni tulle laidata. Sest seddagi tunnistust peawad meie wastased melle andma, et meleparrandamisse õpetust wägga sure hõlega meie õppetajatest on ligutud ja kuulud.

Agga Pihtist õppetawad, et ei olle mitte tarwis keik ekstusjed nimme parrast üllesträida, egga pea süddametunnistusi mitte selle murrega foormama, et keik ekstusjed nimme parrast tulleks üllestunnistada, sest et woimatta on

(XXV.) IV. Gabbats. No grehtu-fuhdsechanas.

Grehtu fuhdsechanu muhhu basnijäs newaid nojelka. So fwehtu waffarehdeenu ne mehds tahdeem doht, kas papreefch newaid pahitlausiti un grehtu-peedohschanu dabbuju fchi. Un taubis no tafs tizjibas, ka grehti tohp peedohsti, no kurras preefch fchi laika gan mas toppe stahstihes, itin ruhpi tohp pamahjiti. Teem peedohdina, lai grehtu peedohschanu augsti isturr, tapeh; ka ta Deewa bafis un us Deewa pawehschanu fluddinata tohp. Atplehgu ammat tohp pagohdinahts, un peeminhehts, lahdu leelu eepreeginaschanu eebaiditas firdis zaur to dabbu; un ka Deews tizjibu prafsa, ka mehš fchai grehtu peedohschanal, ka weenam dfeedinaschanas wahrdam no debbesim ustizjam un ka fchi tizjiba eefch Kristu grehtu peedohschanu pateefigi apghda un dabbu. Preefch fchi laika darbu aistihdinaschanas bes mehra tappe islaweta, bet no tizjibas, no Jesus nopelna, un no talfnofchanas zaur tizjibu ne wahrdu ne peeminneja, kadehi schinni mahjiba muhhu basnijahm ne mas walmas ne warr greft. So pascheem muhhu preteinskeem to mums wajaga apleezinaht, ka ta mahjiba no grehtu-atgreeschanas no teem muhfajeem ar leelu ruhpi un gudribu isdibbinata un fluddinata irr.

Bet no grehtu-fuhdsechanas tee mahja, ka wihsu grehtu isfajischanu newaid wajadiga, un ka sinnamas firdis ar tahdu isteifchanas ruhpi newaid apgruhtinajamas, jo neweems ne fpeh wihsus sawus grehtus isteit, ka Dahwi-

sehen Herz ist so arg, daß man es nicht ausser-
 nen kann. Die elende menschliche Natur ste-
 het also tief in Sünden, daß sie dieselbe nicht
 alle sehen, oder kennen kann, und sollten wir
 allein von denen absolviret werden, die wir zäh-
 len können, wäre uns wenig geholfen. Derhal-
 ben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die
 Sünde namhaftig zu erzählen. Also haben auch
 die Väter gehalten, wie man findet distinct.
 1. de poenitentia, da die Worte Chrysostomi
 angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich
 selbst sollst öffentlich dargeben, noch bey einem
 andern dich selbst verklagen, oder schuldig ge-
 ben, sondern gehorche dem Propheten, welcher
 spricht: offenbar dem Herrn deine Wege. Ps.
 37. Derhalben beichte Gott dem Herrn, dem
 wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet;
 nicht sage deine Sünde mit der Zungen, son-
 dern in deinem Gewissen. Sie sieht man klar
 daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde
 namhaftig zu erzählen. So lehret auch die
 glossa in decretis, de poenitentia, distinct.
 5. cap. consideret, daß die Beichte nicht durch
 die Schrift geboten, sondern durch die Kirche
 eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger
 dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beichte
 von wegen der Absolution, welche das Hau-
 ptstück und das fürnehmste darin ist, zu Trost
 der erschrockenen Gewissen, dazu um etlicher an-
 deren Ursachen willen, zu erhalten sey.

Der XXVI. Art. Vom Unterschied
 der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehret, gepred-
 get und geschrieben, daß Unterschied der Spei-
 se und dergleichen Tradition, von Menschen
 eingesetzt, dazu dienen, daß man dadurch Gna-
 de verdiene und für die Sünde genugthue.

delicta quis intelligit? Item Ieremias:
 primum est cor hominis et inscrutabile.
 Quod si nulla peccata, nisi recitata, remit-
 terentur, nunquam acquiescere conscientiae
 possent, quia plurima peccata neque vi-
 dent, neque meminisse possunt. Testan-
 tur et veteres scriptores, enumerationem
 non esse necessariam. Nam in decretis
 citatur Chrysostomus, qui sic ait: Non
 tibi dico, ut te prodas in publicum, neque
 apud alios te accuses, sed obedire te volo
 prophetae dicenti: Revela ante Deum viam
 tuam. Ergo tua consistere peccata apud
 Deum, verum indicem, cum oratione;
 delicta tua pronuncia non lingua, sed con-
 scientiae tuae memoria, cet. Et glossa
 de poenitentia, dist. 5. cap. consideret, fa-
 tetur, humani iuris esse confessionem.
 Verum confessio, quum propter maximum
 absolutionis beneficium, tum propter alias
 conscientiarum utilitates apud nos retine-
 tur.

V. De discrimine ciborum.

Publica persuasio fuit non tantum
 vulgi, sed etiam doctentium in ecclesiis,
 quod discrimina ciborum et similes tradi-
 tiones humanae sint opera utilia ad prome-
 rendam gratiam et satisfactoria pro pecca-
 tis. Et quod sic senserit mundus, adpa-

teit ekstusjed ällesarmata, kuida Lawet ühhes laulus tunnistab: Kes moistab teit ekstusjed ärra? Ning ka Jeremias: Südda on lawa-lam petma, kui mingisuggune mu assti; kes woib sedda ärratunda? Kui muud patto ei peaks andesantama, kui egga neid, mis ällesrögitalfe: siis süddametunnistusjed ei millalgi wolfs rah-hul olla, sest et nad pattud ennamiste ei panne tähhelegi, egga jowa neid melespidada: Tun-nistawad ka wannad ussoasjade kirjotajad, et sedda ällesräkimist mitte tarwis ei olle. Sest Druse Ramatus on Ehrosfostomusse sannad ällespantud, kes nenda ütleb: „Ei ma find „käsfi et ennaft pead keitide ette älleskulutama, „egga teiste ette isfeennaft süallufes tunnista- „ma, waid tahhan, et pead Prohweti käslo „möda teggema, kes ütleb: Älmuta Jummala „ette ommad teed. Tunnista siis ommad pat- „tud, palwet tehhes Jummala, se öige kofto- „moistja ette. Ärra rägi ommad pattud älles „kelega, waid omma süddametunnistusfe mäi- „lestusfest.“ Nenda ka: Glossa de poeniten- tia Dist. 5 Consideret, tunnistab, et pihti- minne innimeste seätud on. Ägga pihtiminne meie jures petawaks jänud, kül armokulusse kalll anni pärraft, kül mu kasfo pärraft, mis ta süddametunnistustele sadab.

V. Sest wahhest, mis roa pärraft tehakse.

Olli se keitide uff, ei mitte älsipäinis sure hulga rahwa, waid ka nendegi kes koggodustes äppetastid, et roa pärraft wahhet teggema, ja sel- lesarnasjed innimeste seadmissejed, ühhed kasfo- saatwad teud peawad ollema, et nendega armo

da dseefma parahda: Kas sinn sawus noseegu- mus un Jeremias: Jilweku firds irr launa un nepahsprohtama. Kad iiklai tee grefti ween peedohtri tapru, kas isteikri tohp, tab sinmmas firds muhscham meerd dohtees newarretu, jo leelaku grehtu pulku ne reds, nedf atminneht spehji. Arridsan wezji rastsu-mahjitaji mahja, ka schi isteikschana neefsoht wajjadfiga. Jo spreedumu grahmata Krisostomus tohp pee- faults, kas tä runnu: Es tewim nesaftu, lai tu wifseem preefschä rahdees, nedf semi pee zitteem apsuhtdees, bet es gribbu lai tu pra- weetam klaufi, kas falka: Darri Deewam ta- wu jellu sinnamu. Tapehji juhdsi sawus greh- kus per Deewa, ta taijna sohga, ar luhgscha- nu. Isfakti sawus noseegumus, ne ar mutti, bet tanni peeminna sawas sinmmas firds u. t. p. Un tanni peelikfumä no grehtu atgrefscha- nas, (st schlerä, tanni nodallä: Ustijetu) winsch neleedsahs, ka bifts no jilwekeem ezel- ta irr. Tomeht grehtu-suhdseschana pee mums tohp paturreta, neween grehtu peedohschanas augstas swehtibas pehji, bet arri deht jitteem sinnamahm firdim atlehtdameem labbumee.

(XXVI.) V. Gabbals. Mo ehdeenu ischfirschana.

Wifsi jilmeli, neween semmi laudis, bet arridsan basnizas-mahjitaji paprierjinati biju- schi, ka ehdeenu ischfirschana un jirti tahdi jilweku liikkumi derttigi darbi essoht pee schepla- stibas pelnischanas un grehtus aielisidfinajohf.

Aus diesem Grunde hat man täglich neue Feste, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht und auf solches heftig und hart getrieben, als seyen solche Dinge nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und große Sünde geschehe, so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Irrthümer in der Kirchen erfolgt.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernst fürhält und treibt hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte und wisse, daß glauben an Christum hoch und weit über alle Werke zu setzen sey. Derhalben hat S. Paulus heftig wider das Geseß Moses und menschliche Traditiones gekochten, daß wir lernen sollen, daß wir für Gott nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christum willen. Solche lehre ist schier ganz verloschen dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Geseßen, Fassen, Unterschied der Speise, Kleidern &c.

Zum andern haben auch solche Traditionen Gottes Gebot verdunkelt, denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Dieß hielt man allein für christlich leben, wer

ret ex eo, quia quotidie instituebantur novae ceremoniae, novi ordines, novae feriae, nova ieiunia, et doctores in templis exigebant haec opera, tanquam necessarium cultum ad promerendam gratiam, et vehementer terrebant conscientias, si quid omitterent. Ex hac persuasione de traditionibus multa incommoda in Ecclesia secuta sunt.

Primo, obscurata est doctrina de gratia et iustitia fidei, quae est praecipua pars evangelii et quam maxime oportet exstare et eminere in Ecclesia, ut meritum Christi bene cognoscatur et fides, quae credit, remitti peccata propter Christum, longe supra opera collocetur. Quare et Paulus in hunc locum maxime incumbit, legem et traditiones humanas removet, ut ostendat, iustitiam christianam aliud quiddam esse, quam huiusmodi opera, videlicet fidem, quae credit, peccata gratis remitti propter Christum. At haec doctrina Pauli pene tota oppressa est per traditiones, quae pepererunt opinionem, quod per discrimina ciborum et similes cultus oporteat mereri gratiam et iustitiam. In poenitentia nulla mentio fiebat de fide; tantum haec opera satisfactoria proponebantur, in his videbatur poenitentia tota consistere.

Secundo hae traditiones obscuraverunt praecepta Dei, quia traditiones longe praeferebantur praeceptis Dei. Christianismus totus putabatur esse observatio cer-

ennefele tenida ja pattude pärast ärraleppitamist teha. Ja et se mailma uft olli, sedda seft runda, et iggapääd uft pühha lombesid tõsteti, uft inunkade feltisid, uft pühhi, uft paastumise, ja et õppetajad pühhas loddades need-sinnarfed teud kui äht tarwilist tenistust küesid, et nendega armo ennefele tenida, ja et süddame tunnistustsi kangeste hirmutafid, kui legi seft middagi olli mahhajätnud. Seftinnatseft usufst innimeste seädmiste pärast, on Kristiloggoduses paljo kahjo sündinud.

Esfiriks on armo - ja usfoõigusse õppetust ärramarjatud, mis Ewangeliumni üllem asfion, ja Kristiloggodustes leigeennamiste peab wäljapaistma ja üllemas paikas seisma, et Kristusfe lunnastamisse au hästi saaks tuntud, ja uft, mis Kristusfe pärast pattud lodab andeks sawad, koggoni üle teggude saaks tõstetud. Sellepärast siis ka Paulus kangeste selle õppetuse peäle toetab, ja kasto ja innimeste seädmisfed kõrwale heidab, et sedda saaks tähpendada, et ristiinnimese õigus teine asfion, kui nisuggused teud, seft et ta on uft, mis lodab pattud Kristusfe pärast andeks antawad. Agga sedda Pauluse õppetust on pea hopis neist innimeste seädmisest allarõõhutud, mis sedda wallemdtlemist sünnitafid, et roa pärast wahhet priklides, ja mu selfugguse tenistus-sega peab armo ja õigust ennesele tenima. Patustspöömisse õppetuse juree polaud usufst sananagi kuulda, muud kui lideiti agga needfinnatfed ärratasfujad teud, ja arwati nendega keif pattustpöörmist läks ollewad.

Teiseks, need innimeste seädmisfed warjafid Jummalä küesud ärra, seft et innimeste seädmisfed Jummalä küesudest üllemaks peti, ja sedda ristiinnimese õigeks ellus arwati,

Ka pafaule tahdas dohmas turrejusi, irr atsihstams no ta, ka iddeenas jauni ahriigi eezehlumi raddahs; jaunas muhtu-kahras; jauni swehtiki; jaunas gawefchanas; un tee mahjitatji sfohfs darbust gribbeja darramus jett ka l-õdu zeenl-fchanu, pee sfoehlastibas pelnischanas wajadfigu, un sinmmas firdis gauschi eebaidija, ja kahdu darbu nedarritu pamestu. No sfohihs leekas tizzibas deht zilweku eezehlumreem daudf nelabbumi basnizai usnahfufchi.

Dirman kahetan, tappe aptumfchota ta mahjiba no sfoehlastibas un taisnoschanas jaur tizzibu, kas irr augstala Ewangeliuma daska un ko wajaga wiisfeelata gohda turreht basnizai, lai Kristus nopelns labbi atsihts, un ta tizziba, ka muhtu grehti Kristus labbad peedohti, daudf pahrahi pahr darbeem zelta taptu. Zapeh3 arri Pahmils sfo mahjibu augsti turre-dams peekohdina; Mohfus bauslibu un zilweku liiklumis atstahdina, un parahda, ka kristiiga taisniba zittada leeta, ne ka tahdi darbi esfoht, prohti ta tizziba ka mums Kristus deht grehti peedohti tohp. Nu schi Pahwita mahjiba no zilweku liiklumem gan drihs wiistlin isdel-deta, no kurreues ta leeka tizziba zehlfues, ka jaur ehdeeru ischitirfchanu un jitteem tahdeme ahrigeem darbeem wajageht sfoehlastibu un taisnoschanu pelniht. Pee grehtu-atgreeschanas mahjibas no tizzibas ne kas ne tappe biidehts; sfoe aispelnischanas darbi ween tappe preekschä zelti, schinnis darbds tee schittahs, ka wiisa grehtu atgreeschana pastahwetu.

Ohtan kahetan, sfoe ahriigi eezehlumi Deewa bauslus aptumfchoja, tapeh3 ka sfoe zilweku liiklumi tappe daudf augstati isturreeti ne ka Deewa bausli. Kristiga dshwofschana teem

die Feyer also hielt, also betete, also fastete, also gekleidet war, das nennete man geistlich, christlich leben. Daneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nemlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als, daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren und zu Gottesfurcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebietet und warter ihr, ein Fürst und Obrigkeit land und Leute regieret, &c. Solche Werke, von Gott geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn; aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werke hießen. Derhalben war kein Maß, noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meynung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst, und schreibt Gerson, daß viel hiemit in Verwirrung gefallen; etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehört haben. Denn man siehet bey den Summistern und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und *inmixtas* gesucht, daß sie den Gewissen hülfen; haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame christliche lehre von nöthigern Sachen, als, vom Glauben, vom Trost in hohen Ansehungungen und dergleichen,

tarum seriarum, rituum, ieiuniorum, vestitus. Hae observationes erant in possessione honestissimi tituli, quod essent vita spiritualis et vita perfecta. Interim mandata Dei iuxta vocationem nullam laudem habebant; quod paterfamilias educabat sobolem, quod mater pariebat, quod princeps regebat rempublicam, haec putabantur esse opera mundana & imperfecta et longe deteriora illis splendidis observationibus. Et hic error valde cruciavit pias conscientias, quae dolebant, se teneri imperfecto vitae genere in coningio, in magistratibus, aut aliis functionibus civilibus, mirabantur monachos et similes et falso putabant, illorum observationes Deo gratiores esse.

Tertio traditiones attulerunt magna pericula conscientias, quia impossibile erat, omnes traditiones servare, et tamen homines arbitrabantur, has observationes necessarios esse cultus. Gerson scribit, multos incidisse in desperationem, quodam etiam sibi mortem conscivisse, quia senserant, se non posse satisfacere traditionibus, et interim consolationem nullam de iustitia fidei et de gratia audierant. Videmus Summistas et Theologos colligere traditiones et quacere *ἐπιεικείας*, ut levent conscientias; non satis tamen expediunt, sed interdum magis iniciunt laqueos conscientias. Et in colligendis traditionibus ita fuerunt occupatae scholae et conciones, ut non vacaverit attingere Scripturam et

kui seadud pähhad, wäljaspidbised kumbed, pa:stumised ja isfi ridid prugid ja peab. Need-
sinnatsed petamad kumbed olid ennefele sedda
wägga kidetamad aunimme pärrinud, otsekul
nemmad peakfid se õige waimoliik ello ja se täie-
linne pähha ello ollema. Agga nell Jumma-
last iggaühhele temma kutsimise järrele kästud
teggudel polnud ei suggugi au, kui on: et isfa
ommad lapsed kaswatas, emma neid ilmale
kandis, et Wärst omma riki wallises; neid
loeti agga ilmalikkus poliitiks teuks, ja neist
teistfi hiiigawaisf kumbedest koggoni alwemaks.
Õing se walle mõtte aghastas wägga jummal-
kartiikfud süddameb, kes kurtfid ennast nifug-
guse poliitko ellamisse järje peäl ollewad, kui
on abbiellus, kohtoammeti, ehk mu ilmalikko
tallitamisse peäl, agga Munkad ja nendesar-
natsed kiisfid, ning rühjalt arwasid, need neist
petud kumbed ennam Jummalale mele pärrast ol-
lewad.

Kolmandamaks. Need innimeste seäd-
misfed saatfid süddametunnistustele suurt kah-
jofartust, sest et woimatta olli, keit innimeste
seädmissed pidbada, agga innimesfed omme-
tigi nende piddamist üht tarwoliit Jummalale te-
nistust arwasid ollewad. Werfon kirjotab, et
mitto meledraheitmisse siise langenud; et mon-
nedki iseennefele otfa peäle teinud, sest et ärra-
tundfid et ei joudnud mitte innimeste seädmissi
täieste pidbada, ning et teist trööstimist usfo-
digusesest ja armust suggugi ei olnud kuulda sa-
nud. Nāme Summistad ja Jummalale sanna
tundjad innimeste seädmissi kirja kottkoppa-
wad ja *etremelas* (fergitusfi) otfiwad, et süd-
dametunnistuse koorma fergitab; agga nem-
mad ommeti neid ei jowa täieste peästa, waid
monnikord ennamgi weel kõisi süddametunnis-

schitte buht: noliktu swehtu, basnizas dar-
bu, gamefchanu, apgehru wehā nemschana.
Schahs ahrigas isdarrischanas to gohdu pelni-
ja, ka tahs esfoht garriga un pilniga dšhwo-
schana. Tanni paschā laitā Deema boufsteem
pehž ifkatra dšhmes kahrtas nekahda flawa ne-
bija, kad namma tehws sawus behrnus labbi
audšinaja, mahte behrnus dšemdeja, ka sem-
mes tungs sawu walsti wa'dija; tas wifs, tee
dohmaja, esfoht laizigi, nepiliugi darbi, un
daufjo nezeenigi pahr winneem azzis spihdeda-
meem darbeem. Tahda mahnu-tizija deema-
bihiigas dwehseles gaušhi mohzija, un tahm
schehlums par to nahje, ka nepilnigā dšhmes
kahrtā wahrgtoht, tā tā laulibā, teefas-free-
dibā jeh zittēs laizigēs ammatēs; tahs muškus
un zittus teem lišdfigus apbrihnoja, un mal-
didamees schlitte, ka winnu darrischanas Dee-
wam jo patihkamas esfoht.

Trefchan kahrtan jilmeku liikumi sinna-
mas firdis ar leelahm behdahm argruhtinaja,
tapehž ka wifsu scho liikumu turrefchana nee-
spehijama bij un laudis tomehr schittahs, ka
tahda turrefchana pee Deewabihjaschanas pee-
derroht. Werfons raksta, ka daufd ismifsu-
schees, un zitti few nahwi darrifjušhi, prašda-
mi, ka newarrotet schohs liikumus ispidiše,
un tomehr nekahdu preezas wahedu no tizijas,
talfnoschanas un schehlaštibas ne bija dšideju-
šhi. Mehš redsam ka bauslibas mahštaji
schohs ahrigus liikumus kohpā faleet, un „at-
laischanas“ usmekle, lai sinnamas firdis atwee-
glinatu; bet tas winneem neisdohdahs, tur pret-
tim tee tahs dwehseles jo wairaf sawaldšina.
Schinni jilmeku liikumu salafsischana tee aug-
stās škohlās un spredbiku-trefhšās tā bija nodar-

darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zanks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verزند, zur rechten Erkenntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret, dergleichen er da bey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

quaerere utiliore[m] doctrinam de fide, de cruce, de spe, de dignitate civilium rerum, de consolatione conscientiarum in arduis tentationibus. Itaque Gerson et alii quidam theologi graviter questi sunt, se his rixis traditionum impediti, quo minus versari possent in meliore genere doctrinae. Et Augustinus vetat onerare conscientias huiusmodi observationibus, et prudenter admonet Ianuarium, ut sciat, eas indifferenter observandas esse; sic enim loquitur.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel, oder Verachtung geistlicher Gewalt, von diesen Sachen gelehret; sondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von obangezeigten Irrthümern, welche aus Mißverständnis der Tradition gewachsen seyn. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynt, durch eigene erwählte Werke Gnade zu verdienen.

Quare Nostri non debent videri hanc causam temere attigisse, aut odio Episcoporum, ut quidam falso suspicantur. Magna necessitas fuit, de illis erroribus, qui nati erant ex traditionibus male intellectis, admonere ecclesias. Nam evangelium cogit urgere doctrinam in ecclesiis de gratia et iustitia fidei, quae tamen intelligi non potest, si putent homines, se mereri gratiam per observationes ab ipsis electas.

Und ist davon also gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen, oder Gott versöhnen, oder für die Sünde genug thun. Und soll dergleichen kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursache aus der Schrift angezogen. Christus Matth. 23. ent-

Sic igitur docuerunt, quod per observationem traditionum humanarum non possimus gratiam mereri, aut iustificari; quare non est sentiendum, quod huiusmodi observationes sint necessarius cultus. Addunt testimonia ex Scriptura. Christus Matth. 15. excusat Apostolos, qui non

tule heidamad. Ja neid innimeste seadmisi kolkopannes tullitafid ennaft õppetajatte kolifelt-fid ja jutlusfed nenda, et aega ei olnud pühha kirja peäle hakkada, ja taganouda tullufamat õpetust usufst, ristist, lotusfest, ilmalikto isefestlike ello asjade auufst, süddamette trööstimisfest kanges kiufatustes. Efst siis Gerson ja muud teised Jumala fanna tundjad raskeste kaebabid, et needfinnatsfed waiblemisesd innimeste seadmiste pärrast, neid kelanud ennaft parrema õppetamises wi fi peäle andmaft. Ja felab ka Augustinus, et süddametunnistufsi mitte ei pea nifuguste kumbede piddamisesga koormama, ja maenitfel ta targaste Januariufst, et moistats, et neid, kui nifugufsi asjo, mis prufida sünnib ja jätta, peab tähhelepanema; seft needap temma fannad on.

Eiis ei pea mitte arwama, kui olleks meie usforahwas wallatusfe ehk wi hha pärrast Pilekoppide wasto, selle asja peäle hakkanud, kuid a monned tühjalt meist mõtlewad. Oli üllewägga tarwis nende ekfistuste pärrast, mis seft ollid fündinud, et innimeste seadmisesd rummalaste moisteti, foggobusfed maenitfeda. Efst Ewangeliu fiedda fannib tagga, et foggodustes fiedda õpetust armust ja usfo õigusfest kõrwaste peab finnitama, kellest ommeti arro ei woi fada, kui innimesfed arwawad, et peawad neift ennestest ülleswoetud kumbedega armo ennestele tenima.

Menda siis õppetafid, et innimeste seadmisesd tähhele pannes, mitte ei woi armo ennefele tenida, egga õigeke moistetud fada, ning et sellepärast fiedda mitte ei pea ufma, et nendefinnaste kumbede piddaminne õige tarwiinne Jumala tenistus peab ollema. Iisawad ka pühha kirja tunnistufsi fiina jure. Kris-

bojufchees, ka teem wafas peetrufte, fwehtu bihbeli rohkä nemt, un tur to jo derrigu mahjibu no tizzibas, no Krufta, no zerribas, no laizigas buhshanas wehribas, no firschu eepreezinashanas eelfch gruftham kafrinashanahm usmekleht. Tapeh3 Gersons un jitti Deema rakfu mahjitaji tohri fchehlojaha, ka zaurshahm fildahm dehl zilweku liffumeem aiskaweti tohpohst, labbaka mahjiba darbotees. Un Augustins aiskeeds, ar tahdahm darboshanahm finnamas firdis apgrufthinaht, un Januariju gudri pamahja, lai finnatu, ka winnu turrefchanad dauts nefe ne fcheffell; tee winna pafcha wahrdi.

Tapeh3 no muhfaeem ne buhs dohmaht, ka tee shahs mahjibas aplam, jeb biffapus eenihdedami, usnehmuschi, kã daschi par netee-fu mums wainu dohd. Zeela wajadfiha bija, no shahm neleetibahm, kas no flikti istulkoteem wezjeem zilweku liffumeem zehluschees, basnijäs mahjiht. Jo Ewangeliuums fpeeflin fpeefch lai basnijäs to mahjibu no fchehlastibas un taifnofchanas zaur tizzibu ruhpiגי stahfa, kas tomeht nefaprohtama, kad zilweki fcheet zaur pafch - islasistahm darrifchanahm fchehlastibu pelniht.

Talabbad irr mahjihts, ka zaur zilweku liffumu isdarrifchanu mehš nespehjam fchehlastibu pelniht un taifnotees, kadefi nemoaid jadofh-ma, ka tahdas isdarrifchanas wajajdfigas efsot pe Deema zeenifchanas. To tee no fwehteem Deema rakfiteem parahda: Kristus Mat-te üfa 15 tã no d. apustulus aishildina, ka tee

schuldiget die Apostel, daß sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabey: sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten. So er nun dieß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item, Paulus spricht, Róm. 14: Das Himmelreich stehet nicht in Speise, oder Trank. Col. 2: Niemand soll euch richten in Speise, Trank, Sabbath u. Act. 15. spricht Petrus: warum versucht ihr Gott mit Aufsehung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? sondern wir glauben, durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es sey Moses, oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise verbieten, u. Teufelslehre genennet. Denn dieß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werke einsehen, oder thun, daß man damit Vergebung der Sünde verdiene, oder als möge niemand Christen seyn, ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unfern die Schuld giebt, als verbieten sie Casteyung und Zucht, wie Iovinianus, wird sich viel anders aus Ih.

servaverant usitatum traditionem, quae tamen videbatur de re non illicita, sed media esse, et habere cognationem cum baptismatibus legis, et dicit: frustra colunt me mandatis hominum. Igitur non exigit cultum inutilem. Et paullo post addit: omne, quod intrat in os, non inquinat hominem. Item Rom. 14: Regnum Dei non est esca, aut potus. Col. 2: Nemo iudicet vos in cibo, potu, sabbato, aut die festo. Item: si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quare tanquam viventes in mundo, decreta facitis? ne attingas, ne gustes, ne contractes. Act. 15. ait Petrus: quare tentatis Deum, imponentes iugum super cervices discipulorum, quod neque nos, neque petres nostri portare potuimus? sed per gratiam domini nostri Iesu Christi credimus salvari, quemadmodum et illi. Hic vetat Petrus onerare conscientias pluribus ritibus, sive Mosis, sive aliis. Et 1 Timoth. 4. vocat prohibitionem ciborum doctrinam daemoniorum, quia pugnat cum evangelio, talia opera instituire, aut facere, ut per ea mereamur gratiam, aut quod non possit existere christianismus sine tali cultu.

Hic obiciant adversarii, quod Nostri prohibeant disciplinam et mortificationem carnis, sicut Iovinianus. Verum aliud

tus wabbandas Apostliid. Matt. 15 les äht prugitawat innimeste seadmist mitte ei pidanud, mis ommeti näitis ei mitte keeldud asji ollewad, waid keht wahje peäl seiwad, ja kääso pessemiste liggi andwad, ja ätleb: Ylmargo teniwad nemmad mind, et nemmad õppetawad õppetused mis innimeste kästmisjed on. Siis ta tühja tenistust mitte ei käsi. Ja pisut allamal ta lisab weel jure: Mis suust siselähkäh, ei te mitte innimest rojaseks. Nenda ka Rom. 14: Jummalariik ei olle mitte sõminne egga jominne. Koloss. 2: Ärgo moistko ätski kophut teie pedle söma eht joma, hingamisse päwa eht sure pühha pärrast. Ring: Kui teie Kristussega ollete ärrafurnud mailma tühja kombedele, mis teie siis ennast lasete seadmistega waewata, ofsego ellafite teie mailmas? Kui nemmad ätlewad: Ärra putu, ärra mailse, ärra katsu. Apostl. 1. Teg. 23. Kama-tus 15 ätleb Peetrus: Mis teie Jummalat kiufate, et teie jängritte kaela pedle sedda iiket pannete, mis ei olle meie wannemad, egga meie suutnud kanda? Waid meie ussume Jesonda Jesusse Kristusse armo läbbi õnsaks sada, ofse nenda kui nemmadle. Siin kelab Peetrus, et ei pea sädametunnistusji mitte paljo wäljaspididiste kombettega foormama, olgo Mosesse eht muunde. Ja 1 Timot. 4: nimmetab ta sedda kurja waimude õppetuseks, kui käästafse ennast hoida roa eest, sest et se Ewangeliummi wasto käib, kui nifuggust teggusid seätafse. ja petafse, et nendega armo ennesele tenida, eht ofse kui ristiusk ei wõiks ilma seddasuggust tenistust olla.

Siin wastafed meie pedle süüd aiawad kui peaks meie usorahwas, nenda kui Jowinianus, sedda keelma, et ei pea omma isho sum-

eerastu wezju liikumus newaid turrejuschi, kas tomeht nebij par kahdu neaisleegtu leetu dohta bet kää widdu buhdama, pee bausliba nolittas masgaschanas peekritte, fazzidams: Tee mann ar jilmetu bauslibas pawelti gohdina. Winsch tadefi tahdu nekam derredamu geenifchanu neprafsa. Un gan drihs pehj ta, winsch fakka: Wijs, kas mutte eetet, jilmetu ne apgafna. Zapatt Keemer. 14 tää nod: Deewa wafstiba newaid ehdeens woi dsepreens. Koloss. 2 tää nod. lai neweens juhs teefa pahr bariibu, jeb pahr dsepreenu, jeb eedallifchanu to fwehtu. Zapatt: Ja juhs nu ar Kristu teem pasaules li-kumeem efsat nomitruschi, ko tad juhs tohpat ar pawehleschanahm apgushtinati, itt kää pajau-
le dsihwodami? kas fakka: ne aiskarr, ne baudi, ne aiskarr? Apustulu darb. graham. 15 tää nod: fakka Pehteris: Ko kahrdinajat juhs Deemu, weenu juhgu us to mahjektu katlu li-kdami, ko nedf muhsu Teshwi, nedf mehs neft warrejam? Bet zaur to scheflastibu muhsu kunga Jesus Kristus tizzam mehs muhschigi is-glahhti tap, ittin kää arcidfan wiiml. Scht Pehteris aiskeef, ar wairak ahrigeem liktu-meem sinnamas sirdis apgushtinaht, lai ne Mofsu nahktu, jeb lai jitti buhtu. Un pirmä graham. us Timoteu 4 tää nod. winsch ehdeens aiskeegfchanu par wellu mahjibu fawz, tapeh, ka tas Ewangeliumam pretti, tahdus darbus eezelt woi darriht, lai zaur teem scheflastibu peinitum, woi ka Kristiga dsihwoschana newar-
retu buht bes tahdas ahrigas kalposchanas.

Scht nu prettibnekti mums pahremet, ka tee muhsaji, kää ka Jowinians gauslibas-paher-mahjibu un meefas-mehtedefchanu aiskeedofse

ren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, daß Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist die rechte ernstliche und nicht erdichtete Casteyung.

Daneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten und anderer Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursache zu Sünden gebe, nicht, daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus; hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Zülerey. Item: die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: er castete seinen Leib und bringe ihn zu Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteyung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhin-dere, was einem jeglichen nach seinem Verus zu schaffen befohlen ist; und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tag und Speise, zur Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als: Ordnung der Messe und andere Gefänge, Feste, u. welche dazu

deprehendetur ex scriptis Nostrorum. Semper enim docuerunt de cruce, quod Christianos oporteat tolerare afflictiones. Haec est vera, seria et non simulata mortificatio, variis afflictionibus exerceri et crucifigi cum Christo.

Insuper docent, quod quilibet Christianus debeat se corporali disciplina, aut corporalibus exercitiis et laboribus sic exercere et coercere, ne saturitas, aut desidia exstimulet ad peccandum, non ut per illa exercitia mereamur gratiam, aut satisfaciamus pro peccatis. Et hanc corporalem disciplinam oportet semper urgere, non solum paucis et constitutis diebus, sicut Christus praecipit: cavete, ne corpora vestra graventur crapula. Item: hoc genus daemoniorum non eiicitur, nisi ieiunio et oratione. Et Paulus ait: castigo corpus meum et redigo in servitute. Ubi clare ostendit, se idco castigare corpus, non ut per eam disciplinam mereatur remissionem peccatorum, sed ut corpus habeat obnoxium et idoneum ad res spirituales et ad faciendum officium, iuxta vocationem suam. Itaque non damnantur ipsa ieiunia, sed traditiones, quae certos dies, certos cibos praescribunt cum periculo conscientiae, tanquam eiusmodi opera sint necessarius cultus.

Servantur tamen apud nos pleraeque traditiones, quae conducunt ad hoc, ut res ordine geratur in Ecclesia, ut ordo lec-

dima ja tallitsfema. Agga meie usorahwa kirjadesst koggoni teist õppetust leitakse. Eest nemmad on ristist ilka nenda õppetanud, et ristimimesed peavad keit willetsust kannatama. Seeb se õige, tõsine, kawalusfeta ihhotallitamine on, mitmesuguste willetsuste läbbi kasutama ja Kristusfega risti lödama.

Peäle sedda õppetawad, et igga ristiinimenne peab, omma ihho tallitsedes, ehk tedda õpetades ja tödd tehhes, ennast nenda ilka peäle harjama ja sundima, et ei liigšominne ja jominne, egga laiskus tedda pattule saaks ärritada; ei mitte et nende õppimistega armo ennesele tenida, ehk pattude eest ärraleppitamiist tehha. Ja sedda ihho õppetamiist peab allati kangeste pruftima, ei mitte ülsipainis arwaste monnel seätud päwal, kuidas Kristus lāsib: Hoidke ennast et teie süddamed ei sa koormatud kiojomisfega; ja: Sefinnane turja Woimo suga ei lāhhā muido mitte wālja, kui agga palwe ja paastumise läbbi. Ja Paulus ütleb: Minna sunnin omma ihho ja tallitsen sedda. Sedā ta selgeste näitab, et sellespärast omma ihho sunnib, ei mitte et selle õppimistega pattudeandeksandmist ennesele tenida, waid et ihho temmale sannaakulelik ja löibaw olleks waimolikko asjale ja sedda reggema, mis temma kutomise polest temma kord ja kōhhus olli. Ei siis paastumisei leelda, muud kui agga neid innimeste seadmisi, kellega seätud päimoi, ja seätud roga kāsstasse, otsefui sefugused teud pealfid üts tarwilinne Jummalatenistus oilema.

On meil ommetigi mitto innimeste seadmisi alles prugitawaks, mis sedda kāsso saatwad, et keit koggoduskes torra pärast sūnnike,

Det muhsaju rakšds to zittadi atrohn. Jo tee weenumehr no Kruksa mahšijufshi, ka Kristigeem jilwektem behdas jazeefsh. Za irr ihstena, zeeta, un ne wilstiga mehrdeschana, daschadās behdās mohžiteer un ar Kristu krusā fistees.

Turklahst tee mahja, ka itweenam kristigam jilwelam buhs sawas meefas mehrdeschanā, jeb meefigā puhleschanā un darrischanā tā darbotees un walditees, kō lai pahritšichana un leela wālka to us grekheem nelabbinat; bet ne tapeh, lai zaur meefas mohžibahm schelastibu pelnitu moi par grekheem aisihiđsinatu. Pehz schadās meefas sawaldischanas buhs arweenu ween dšitees, ne tikkai kashdās rettās, noliktās deenās, liđhs ka Kristus pawehl: Sar-gaitees, ka juhsu sirdis ne tohp apgruštinatās ar pahritseku ehshanu un dšeschanu. Un: Tahdi neshylihti garri ne tohp ahrā ismesti, kō ween zaur gaweschanu un luhschanu. Un Pah-wils fakka: es mehrdeju sawu meefu un speefchu to patlaufiht. Zē flaidri parahda, ka ta dehl sawu meefu mehrdeja, ne, lai zaur tahdu afsibu grehtu peedohshanu pelnitu, bet ka wiinna meefa buhtu padewiga un derriga us garigahm leetahm un us isdarrischanu to, kas wiinnam pehs sawas aijnaschanas peenahzehs. Za pehs gaweschanas paschas ne tohp kō grehti pa-suddinatās, bet tee jilweku liškumi, kas ihpa-schigas deenās, ihpaschus ehdeenus, us sinnamu sirschu apgruštinaschanu preefschraksta, it-tin ka tahdi darbi buhtu waijadšiga Deema zee-nischanā.

Tomehr pee mums daubš wezzi liškumi paturreti irr, kas pee ta derr, ka basniž wifs pehs kahrtas notiktu, tā kō lasisichanas kahrtā

dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben wird das Volk unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht für Gott, und daß mans ohne Beschreibung des Gewissens halten soll also, daß, so man es nachläßt ohne Kergerniß, nicht daran gesündigt wird. Diese Freyheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn in Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wollten, seynd sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und tripartita hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchengewohnheiten und setzet einen nützlichen christlichen Spruch: der Apostel Meynung ist nicht gewesen, Feiertage einzusetzen, sondern Glauben und liebe zu lehren.

Der XXVII. Artikel Von Kloster- gelübden.

Von Klostergelübden zu reden, ist noth, erstlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider Gottes Wort, sondern auch päpstlichen Rechten zu entgegen, gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten seynd Klosterstände frey gewesen; folgend, da die rechte Zucht und lehre zerrüttet, hat man Klostergelübde erdacht und

tionum in Missa et praecipuae seriae. Sed interim homines admonentur, quod talis cultus non iustificet coram Deo et quod non sit ponendum peccatum in talibus rebus, si omittantur sine scandalo. Haec libertas in ritibus humanis non fuit ignota Patribus. Nam in Oriente alio tempore servaverunt Pascha, quam Romae, et quum Romani propter hanc dissimilitudinem accusarent Orientem schismatis, admoniti sunt ab aliis, tales mores non oportere ubique similes esse. Et Irenaeus inquit: dissonantia ieiunii fidei consonantiam non solvit, sicut et distinct. 12. Gregorius Papa significat, talem dissimilitudinem non laedere unitatem Ecclesiae. Et in historia tripartita lib. 9. multa colliguntur exempla dissimilium rituum et recitantur haec verba: mens Apostolorum fuit, non de diebus festis sancire, sed praedicare bonam conversationem et pietatem.

VI. De votis monachorum.

Quid de votis monachorum apud nos doceatur, melius intelliget, si quis meminerit, qualis status fuerit monasteriorum, quam multa contra canones in ipsis monasteriis quotidie fiebant. Augustini tempore crant libera collegia; postea corrupta disciplina, ubique addita sunt vota, ut tanquam excogitato carcere disciplina restitueretur.

kui on Ewangelliummide ja Epistlide ettelugemise järg, ja need ülemad pühjad. Agga ommeri maenitsetakse inimesesed, et nifuggune tenistus Jumala ees digeks ei te, ja et ei pea sedda ütlemä patto ollewad, kui need kumbed, ilma pahhanbust andmatta mahhajäetakse. Sefinnane melewald, innimestest seatud pühha kumbede polest, ep olnud ka endistel ussoõppetajattel mitte teadmatta. Sest hommikomoal Kristuse ülestõusmise pühha teisel aial peti, kui Komas; ja kui Roma foggoduse rahwas hommiko Ma rahwast selle wahhe pärrast lah-kumise tõstjaks ärallaitis: siis teised neid maenitsetid, et sedda ei olle tarwis, et nifuggused kumbed keitis paikus ühhe ja needsammad peatsid ollema. Ja ütles Jrenäus: Paastmise wahhe ei kela mitte et usk peaks ühhesuggune ollema, kuid sedda ka Dist. XII. Paawst Gregorius tähhendab, et nifuggune wahhe Xisti foggoduse usso rahho ei rikk. Ja Historia Tripartita IX. Namatus foggutakse tähhendusets paljogi pühha kumbede wahhesid totko, ja leiame seal need sannad kirja pandud: Apostlike nou ollid se, ei mitte et pühhapäwade pärrast seadmist tehha, waid et õppetada, kuid auste ja waggaste peab ellama.

VL. Muntade tootusist.

Mis Muntade tootusist meie jures õppetakse, sedda se parremaste saab moistma, kes sedda meletulletab, misfuggune Kloostride lugu ollid, ja kui paljo Kiriko käsõseaduste was-to Kloostrides iggapäw sündis. Augustinuse aial ollid nemmad ühhed wallalisefid selsid; pärrast, kui korrapärraline wiis läest huk-las, pandi keitis paikus tootus siina tõrma, et orteui selle peäle wäljaarwatud wangipõlwega korrapärralisi wiisi uendada.

pee mises, un tee leelaki swehki. Bet pashä laikä taudis tohp mahjiti, ka tahdas ahriegas jeenijhanas Deewa preefschä netaisno, un ka tas newaid grehtam lihdinajams, kad bes peedaufschanas tahs arri neturr. Schi brithwiba par jilwefu zelteem liftumeem basnijas tehweem nebij nefinnama. Jo austrumds leeldeenas swehtus jittä laikä turreja, ne kã Kõhmä, un kad Keemeri par scho nefatichanu Austrumneefus schelschanas dehl apsuhtseja, kad jitti teem dewe apdohmah, ka tahdeem eeraddumeem newaijaga wiisur lihdigeem buht. Un Jrenejus fakka: Nefatichana gaweschana neis-nihjina fatichanu tizibä, kã arri (12tä is-schirschana) Pashwests Gregorius pamahja, ka tahda nefatichana basnijas weenadib ne ais-teel. Un trihesahriegis stahstis, 9tä grahmatä daudf stahsti salasiti no nefatidameem ah-rigeem basnijas-darbeem, un schee wahrdi tohp isteikti: Xpustulu prahts bija, ne swehtijamas deemas eezelt, bet labbu sabetribu un Deewa-bihjafchanu fluddinaht.

(XXVII.) VI. Gabbals. No patsoh-lifchanahm us muhku-lahrtu.

Tas, kas no kloostera-schilifchanahm peemums mahjits tohp, gaischaki buhs saprohtams, kad peeminn, kahda jittäs laikds kloosteru buhschana bijusi, un jil daudf pashds kloosters iddeenas prett basnijas-liftumeem notizis. Augustina laikä tee bija nepeespeestas samahjofchanas; peht ta dhihwe samaltajahs; wiisur tappe patsohlijchanas peeliktas, lai td,

damit, eben als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wiederum aufzurichten wollen.

Ueber das hat man neben den Klostergeräthden viel andere Stücke mehr aufbracht und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben kommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermesen und verstanden. Dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, ungeacht deß, daß auch päpstlich Recht ihrer viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauenklöstern, denn Mönchklöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen, zu verschonen. Dieselbe Strenge und Härte hat auch viel frommen Leuten in vorigen Zeiten mißfallen; denn sie haben wohl gesehen, daß beyde Knaben und Mägdelein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Klöster sind verstecket worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Zünneymen gerathen ist, was Aergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht achtet. Zu dem so hat man eine solche Meynung von den Klostergeräthden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt.

Additae sunt paullatim supra vota aliae multae observationes. Et haec vincula multis ante iustam aetatem contra canones iniecta sunt.

Multi inciderunt errore in hoc vitae genus, quibus, etiamsi non deessent anni, tamen iudicium de suis viribus defuit. Qui sic irretiti erant, cogebantur manere, etiamsi quidam beneficio canonum liberari possent. Et hoc accidit magis etiam in monasteriis virginum, quam monachorum, quum sexui imbecilliori magis parcendum esset. Illic rigor displicuit multis bonis viris ante haec tempora, qui videbant, puellas et adolescentes in monasteria detrudi propter victimum. Videbant, quam infelicitur succederet hoc consilium, quae scandala pareret, quos laqueos conscientiae iniiceret. Dolebant auctoritatem canonum in re periculosissima omnino negligi et contemni. Ad haec mala accedebat talis persuasio de votis, quam constat etiam olim displicuisse ipsis monachis, si qui paullo cordatiores fuerunt. Docebant, vota paria esse baptismi; docebant, se hoc vitae genere mereri remissionem peccatorum et iustificationem coram Deo. Imo addebant, vitam monasticam non tantum iustitiam mereri coram Deo, sed amplius etiam, quia servaret non modo praecepta, sed etiam consilia evangelica.

Pandi aega möda, peäle neid tootusfi weel hult petawaid tombedid senna kôrwa. Ja nende kõitega sõlmiti mitto, enne määratud aega, Kirrifo käsfoseäduste wasto.

Mitto sattus rummalusse pârast sellesinnatse ellamisse wiisi sisse; kellel, et neil kûl ea polest wigga ep olnud, ommetigi dige arro sest pudus, kuhho nende rammo ullatas. Kes nenda wõrgus kinni ollid, neid siina sunniti sisse jâma, ehk kûl üht teist, kirrifoseäduste lubbaga, olleks sündinud lah-tipeâsta. Ja nenda olli luggu ennamgi weel Munnade kui Munkade Kloostrides, ehk kûl nõdrama soule ennam armo olleks piddanud andma. Sefinnane waljus olli enne neid pâiwi mitme hea innimese melest pahha, kes sedda tâhhepänniwad, et tûttariapsi ja nori mehhi Kloostrideses ello üllespiddamisse pârast lûk-kati; ja sedda nâggiwad, kui wâgga seu no neile õnnetuseks tulli, mis pahhandusfi se satis, ja kuida se süddametuunistusfi wõrgutas. Kurtfid sedda wâgga, et Kirrifo käsfoseäduste au, nisuguse wâgga kardetawa asja jures, alwaks pandi ja põlgti. Se kurri luggu lûks sest weel pahhemaks, et tootuste peäle nenda hakkati lootma, et se Munkadegi melest ennemuiste pahha olli, kes hulgasti wâhhâ targemad olliwad. Õppetati et nisuggused tootusse wanded peawad ristmisse wârtillesed ollema; õppetati et selle ellamisse wiisiga pattudeandeksandmist ja digeksamist Jummal aes ennestele piddiwad tenima. Iis-fasid koggonigi weel siina jure, et Kloostri põlli ei mitte ükspâinis digeksamist Jummal aes peab ärratenima, waid ennamgi weel, sest et

kd zaur isdohmata zeetumu dshwes pareisiba atkal usgeta taptu.

Pahr tagm sohlischanahm pahri wehl daudf zittas darrischanas uslikke. Un schee walgi tappe prett basnijas liikumeem daudseem us kallu melli, eefam teem peenahkami gaddi bija peedshwõhti.

Daudf schinni dshwes. kahrd malbida-meess eekritte, kureem, kaut gaddi gan bija, tomehr ihsta sapraschana dehl saweem spehkeem peetruhke. Kas jau tã peeflehgti bija, tappe us palischanu peepsesti, kaut zitti gan pehz liikumum teefas atwobbinates warre-ja. Tas jumprawu kloosterds waitak no-tikke, ne ka muhku - kloosterds, kaut wah-jala feemiichku kahrtu gan buhtu peefschelojama bljusfi. Schi ashiba jau preeksch schi laika daudf labbeem wihreem neparikke, kas redseja, ka meitenes un puischfi maifes dehl tappe kloosterds eebahsti. Tee redse-ja, kahdai nelaimel schis padohms isdewahs, kahdas apgrehahas no ta sehlehs, kahdus wal-gus sinnamahm sirdim usmette. Tee gaudeja, ka schinni tik bailã un augstã leetã liikumum spreedibas pawijsam atmetas un smahdetas tappe. Schis nelabbums tappe waitrohts ar tahdahm augstahm dohmahm no kloostera sohlischanahm, kas, kd labbi sinnam, zitu reisi pascheem muh-keem nepatikke, kas mageniht prahta turreja. Tee mahijia, ka kloosteru - sohlischanas smehtai kristibai blakkam stahwõht; mahijia, ka zaur scho dshwes - kahrtu grehku peedohshanu un Deema schehlastibu pelnoht. Wehl tee klahst sajjia: ka kloosteru dshwoshchana neween taif-noshchanu preesch Deema pelnoht, het wehl wait-ak, ka ta Ewangeliuma bauslibu un padoh-mus turroht

Denn sie gaben für, daß Klostergelübde der Taufe gleich wären und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdienete. Ja sie setzten noch mehr dazu, daß man mit dem Klosterleben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebote und Räte im Evangelio verfaßt, und wurden also die Klostergelübde höher gepreiset, denn die Taufe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Klosterleben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr- und Predigerstand, Obrigkeit, Fürsten, Herrenstand und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdichtete Geislichkeit dienen, wie denn dieser Stücke keines verneinet werden mag; denn man findet in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer also gefangen und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischöffe genommen hat; jezt aber hats viel ein andre Gestalt. Denn vorzeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernete. Jezt geben sie für, das Klosterleben sey ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit für Gott damit verdiene; ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen, so von Gott eingeſetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je desto daß vernehmen und verstehen mö-

Ita persuadebant, monasticam professionem longe meliorem esse baptismo, vitam monasticam plus mereri, quam vitam magistratum, vitam pastorum et similia, qui in mandatis Dei sine factitiis religionibus suae vocationi serviunt. Nihil horum negari potest; extant enim in libris eorum.

Quid fiebat postea in monasteriis? Olim erant scholae sacrarum literarum et aliarum disciplinarum, quae sunt utiles Ecclesiae, et sumebantur inde pastores et Episcopi. Nunc alia res est: nihil opus est recitare nota. Olim ad discendum conveniebant; nunc fingunt institutum esse vitae genus ad promerendam gratiam et iustitiam; imo praedicant, esse statum perfectionis, et longe praeferunt omnibus aliis vitae generibus, a Deo ordinatis. Haec ideo recitavimus, nihil odiose exaggerantes, ut melius intelligi posset de hac re doctrina.

mitte üfspäinis käsud peab, waid ka Ewan-
geliummi nouandmisjed.

Nenda Kloostri põlve ristimisest paljo
parrema kiisid olemad, Kloostri ello ennam
makswad kui kohtorannematte, Kiriko õppe-
tajatte ja muunde seisus, kes nende sarnatsed,
kes Jummala seadusele järrele, ilma ishtehrud
Jummala tenistus, omma seisuse kutsumises
käimad. Sest ütsegi ei sulmi taggasi aiada;
sest et sebdra keid nende kirjadest leida on.

Mis siis pärast Kloostrides tehti? Ennemuiste olid nad ühped kolid, kus püha kirja moistmist ja muud tarkuse tundmist õpetati, mis Nieristogogduksle tulufas kasutus on, ja moeti seält foggobuufe õpetataid ja Piiskop- pid. Nüüd luggu trine, egga olle tarkwis tead- tud asja laiemalt arafesletatad. Ennemuiste õppimisele pärast kottotuludim; nüüd Piilemad omma ellamise wiisi fets featud ollewad, et sei- lega armo ja digust enneslele tenida; ütlemad foggoni, tedda täielise asja põlme ollemad, ja tedda pailo ütlemas armawad, kui keit muud Jummalast featud ammetid ja feifused.

Un tā tee zītteem eerunnaja, ka kļo-
sturu kaptas usnemšana daudš labāka
esohē, ne ka trīsība, ka kļosturu dīšmosā-
na wairak pinošt, ne ka teefas fungu, mah-
jīzaju un jīztu tahtu ammati, kas Deewa lik-
kums bes pašchdarriteem šweštumceem fawai
ajinaschana lausa. To wīsu newart leeg,
jo tas wīnu rakkis skah.

Kas peļņ notikfe klofsterds? Wejōds laifās tee bīja īvērtu rakfū un rapdas gudribas, mahzību klofās, kas bafnājal leeti derr, un no reem bafnājas fungus un bīfapus īsefmē. Taggad zītadi: fīnammu leetu nēvajaga īseifeit. Wejōds laifds fanahje mahzītees; nu mēifd, ka efoēst īppattī dīfmošfanas bufšfana, ar ko warroht šefāfāfību un laifnību pēmfst; bet nēma gan, tee falka, ka efoēst pīnības kafeta, un to pagr wīssahm zītahm no Deema eezeltahm kafetahm augfī īzēf. To tapefj īsfajzījam, nē fa no cēnaidības kafbu walnu greefsum, bet lai fāfīnī leeti muhfajū mahzība labakti bufēm saproftama.

ge, was und wie die Unsere predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stande nicht geschickt sind, Macht, Zug und Rechte haben, sich zu verheirathen. Denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also 1. Cor. 7: um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenenn Mann. Dazu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung, alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Werk mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst Gen. 2: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man muß es auf, als hoch man kann; so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Papsts Recht, unbündig sind; wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot!

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursach hätten, daß sie möchten aufgehoben werden, so hätten die Päpste auch nicht dawider dispensiret, oder erlaubt. Denn es gebühret keinem Menschen, die Pflicht, so aus göttli-

Primum de his, qui matrimonia contrahunt, sic docent apud nos, quod liceat omnibus, qui non sunt idonei ad coelibatum, contrahere matrimonium, quia vota non possunt ordinationem ac mandatum Dei tollere. Est autem hoc mandatum Dei: propter fornicationem habeat unusquisque uxorem suam, 1. Cor. 7, 2. Neque mandatum solum, sed etiam creatio et ordinatio Dei cogit hos ad coniugium, qui sine singulari Dei opere non sunt excepti, iuxta illud: non est bonum homini, esse solum, Gen. 2, 18. Igitur non peccant isti, qui obtemperant huic mandato et ordinationi Dei.

Quid potest contra haec opponi? Exaggeret aliquis obligationem voti, quantum volet; tamen non poterit efficere, ut votum tollat mandatum Dei. Canones docent, in omni voto ius superioris excipi, quare multo minus haec vota contra mandata Dei valent.

Quod si obligatio votorum nullas haberet causas, cur mutari possit, nec Romani Pontifices dispensassent. Neque enim licet homini, obligationem, quae simpliciter est iuris divini, rescindere. Sed

Sedda olleme sellepärast tähhendanud, ei midagi wiha pärast jure kaswataades, et sedda parreminne mele usforahwa õppetust sest asjast woiks ärratunda.

Esihiteks: nende pärast kes abbiellusse heitwad, nenda meil õppetakse, et keisli, kes ei kõlba ülsikus ellus ellama, lubba on, abbiellusse heita, sest et tootusfed Jummal seadust ja kásko mitte ei moi rikkuda. Agga seeb se Jummal kást on: Hora tó pärast olgo iggaühhel omma naene. Ja ei mitte ülsipáinis kást, waid Jummal lomisest seadus sunnib neid abbiellusse ennast andma, sellele sedda Jummalast isedarranis polle antud, et se neist peab mahhajáma; sedda sanna móda: Polle mitte hea et innimenne ülsi on. Sellepärast need ei te patto, kes sellestinnast Jummal kásko ja seadusest järele wótwad tehha.

Mis selle wasto sünnib dólda? Et kúisko tegi tootuse au ni kórgeks, kui tahhab, ommeri ta sedda ei moi sata, et tootus Jummal seadust saaks rikkuda. Ririkto káskoseadusfed õppetamad, et keige tootusest polest, ühhe üllema digussest ennam luggu tulles pidada; sedda wáhhem siis need tootusest, mis Jummal kásko wasto láidwad, ka makswad.

Kui tootuste digus ja au olleks nisuggune, et neid ei ühhegi asja pärast sünniks muta: siis ep olleks Roma Piiskoppid ei keddagit neist lahimoistnud. Eest inimesest polle lubba, sedda kautada, mis selge Jummal digus

Pirman kahrtan, no teem, kas laulajaks pee mums tá mahja, ka wiissem kas newaid derrigi pee nelaulatas buhshanas, brihw irr, prezzetees, jo klosterni sohlischanas newarr Deewa ezejhlumu un bauslibu nozelt. Bet Deewa liiklums tá stann: (1 Kor. gr. 7 á no d. 2 t á p a n t.) Mauzibas dehl buhs ikkatram sawa pascha seewa buht. Tomehr neween Deewa liiklums, bet arri Deewa raddiba un ezejhlums tohs us laulibas-beedribu speesh, kas bes ipaschigas Deewa isdarrischanas newaid atswabinati, pehz ta wahrda: (1 Moos. gr. 2 á no d. 1 8 á p.) Kas newaid labs, ka zilmeks weens irr. Talabbad tee negrehto, kas schai Deewa pawehleschanai un ezejleschanai klausa.

Ko té warr pretti fazzih? kai kahds schihs sohlischanas spehzibu lá zeldams iszest, tomehr nespehs isdarrith, ka sohliljums Deewa bausli isnihzina. Wezji basnijas liiklumi mahja, ka katra sohlischaná tá auglakaja teesá ischiktira tohp; zik dauds masat tad schihs sohlischanas prett Deewa bausli spehj.

Ja sohlischanu spehziba zaur itt neshdu leetu newarretu pahrzelta tapr, tad arri nedst Keemeru pahwesti no tahm nebuhtu atlaiduschí. Jo zilmekam newaid brihw, tahdu teefas-spehzibu, kas no Deewa nahkusi, nozelt un isnih.

den Rechten herwächst, zu zerreißen. Darum haben die Päpste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öfternmal dispensirt, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensirt hat, soll viel billiger dispensirt werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgende, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe? Denn das Gelübde soll in möglichen Sachen, willig und ungewungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl; auch sind wenig, beyde Mannes und Weibes Personen, die von ihnen selbst, willig und wohl bedacht das Klostergelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredet man sie zum Klostergelübde; zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelübde Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht willig und mit gutem Rath und Bedacht gelobt wird.

Etliche Canones und päpstliche Rechte zerreißen die Gelübde, die unter funfzehn Jahren geschehen seyn. Denn sie halten dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschließen könne. Ein anderer Canon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehrre Jahre zu; denn er verbeut, das Klostergelübde unter achtzehn Jahren zu thun. Darum hat der meiste Theil Entschuldigung und

prudenter iudicaverunt Romani Pontifices, aequitatem in hac obligatione adhibendam esse; ideo saepe de votis dispensasse leguntur. Nota est historia de rege Arragonum, revocato ex monasterio, et exstant exempla nostri temporis.

Deinde, cur obligationem exaggerant adversarii, seu effectum voti? quum interim de ipsa voti natura sileant, quod debet esse in re possibili, quod debet esse voluntarium, sponte et consulto conceptum. At quomodo sit in potestate hominis perpetua castitas, non est ignotum. Et quotusquisque sponte et consulto vocit? Puellae et adolescentes, priusquam iudicare possunt, persuadentur ad vovendum; interdum etiam coguntur. Quare non est aequum, tam rigide de obligatione disputare, quum omnes fateantur, contra voti naturam esse, quod non sponte, quod inconsulto admittitur.

Plerique canones rescindunt vota, ante annum 15. contracta, quia ante illam aetatem non videtur tantum esse iudicii, ut de perpetua vita constitui possit. Alius canon, plus concedens hominum imbecillitati, addit annos aliquot; vetat enim, ante annum 18. votum fieri. Sed utrum sequemur? maxima pars habet excusationem, cur monasteria deserant, quia plurimi ante hanc aetatem voverunt.

järrele kofhus on. Agga on Roma Piiskoppid targaste arwanud, et selle asja jures kangeft digusseft tulles järreleanda. Iseme sellepärast ka, et tootusist mittoford on lahtipeedetud. Keigel mailmal on Arragonia Kuninga luggu teäda, fedda Kloostrift ärrafututi, ja on ka meie aial feddasamma fündinud.

Teisets: Mikspärast töstwad meie wasta-fed tootuse au ja digust ja temma wägge nenda sureks, agga sest seismad wait, mis diete tootuse olleminne on, et asfi isse peab woimalis ollema, tootus heamelelinne, ommast peast ja dige järrelemötemisfega ettemoetud. Agga fedda kül ammogi teäda, kui paljo innimeste lä on, allati puhkastust hoida. Ja mittuks neid on, kes ommast peast ja dige järrelemötemisfega omma tootuse wande tootanud? Lüttarlapfi ja nori poisa, enne kui neil omma täis arro on, tootust melitalse tootama, ehf aioti funnitaffegi. Polle se siis mitte dige, et tootuse au ja diguse pärast nenda kangeste waielidafse; sest et keif fedda peawad tunnistama, et se tootuse ollemise ja seädufse wasto läib, kui fedda meelt wasto, ja ilma järrelemötematta fallitalse fündiwad.

Mitto Kiriko käsöföädust neid tootust fautawad, mis innimenne, enne kui 15 aastafes fanud, ennesse peäle mõtnud, sest et enne fedda aega, ni paljo arro innimesel ei näita ollewad, et keige omma ello aia peäle woiks nou wötta. Üks teine Kiriko käsöföädus, ennamgi innimesse nõdrusföle järreleandes, lisfab monned aastad jure, sest et kelab, enne kui innimenne 18 aastafes fanud, tootuse wanner tootada. Agga kumma järrel peame teg-

zinaft. Wet Keemeri pahwesti gudri spreedu-fchi, ka schinni spreeschanä waijaga ar lehnibu lihbfinast, tapeh3 lasa, ka tee dantseif no klofsteru - fofliſchanahm atlaibuschi. Jo fin-nams tas stahfts no ta Arragonias lehnina, kas no klofsteri isenems tappe, un arti muhsu lai-fds tapdas paschas leetas noti! fufchas.

Ohtan kahrtan, kapeh3 muhsu prettimeeki klofsteru-fofliſchanas spreeschamu spehtu, jeb isdarrumu til augsti pazeti, no ihslenas fofli-fchanu buhschanas klusu seefdami, ka neta newa jafofla, kas naw eespehjame, ka fofliſcha-nai waijaga nepeespreftai buht, itt no poschas gribbeschanas un ar padofmu usnemtai? Wet lä muhschiga meefas-fchitshiba jilmela warrä warr stahweht, gan ir sinams. Un fufsch gan pats gribbedams un labbi apdofmajees irr klof-steram foflijees? Meitenes, un jaunekli, pirms ka pareisi dohmaht mahf, tohp pahrrunna-ti, lai klofsteram foflafs, brihscham ar spreeschamu speefi. Tapeh3 pareisi newaid til bahrgi teeptees, ka klofsteru fofliſchanas turrami, jo neweens neleeds, ka ta newaid labba fofliſcha-na, kas ne labbis prahfis, kas bes apdofma fofliita tohp.

Dauds bafnizas listumi tahs fofliſchanas, kas preefsch 1 sta gadda usnemtas, tadefli isafreda, ka preefsch schi wezjuma prahfis wehl til gaisch nerahdaps, ka jau spehtu par muhscha dshmoschamu spreesi. Zits listums, jilmewigai wahjibai jo wairak nowepledams, wehl kaphus gaddus peelef; jo tas aisleeds preefsch 1 sta gadda klofsteram fofliitees. Wet kurram listu-mam buhs klauſihr? Jo leelaka pufse dehl at-stahſchanas no klofsterem ar to warr isrunna-

Ursachen, aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrentheils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind.

Endlich, wenn gleich die Verbrechen des Klostergelübdes möchte getadelt werden; so konnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zureißen sollte. Denn S. Augustinus sagt, 27. q. 1. cap. nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureißen soll. Nun ist je S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirchen, ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Klostergelübde frey und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Klostergelübde nichtig und unbändig sey. Denn aller Gottesdienst, von den Menschen ohne Gottes Gebot und Befehl eingesezt und erwählet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sey wider Gott und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen, wie denn Christus selbst sagt Matth. 15: Sie dienen mir vergebens mit Menschen Geboten. So lehret auch S. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdichtet sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für Gott kömmt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott um seines einzigen Sohnes Christus willen zu Gnaden annimmt.

Nun ist es je am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Heiligkeit genueghue für die Sünde und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dieß anders, denn die Herrlichkeit und

Postremo, etiamsi voti violatio reprehendi posset, tamen non videtur statim sequi, quod conjugia talium personarum dissolvenda sint. Nam Augustinus negat debere dissolvi, 27. quaest. 1. cap. nuptiarum, cuius non est levis auctoritas, etiamsi alii postea aliter senserunt.

Quamquam autem mandatum Dei de coniugio videatur plerosque liberare a votis, tamen adferunt Nostri et aliam rationem de votis, quod sint irrita, quia omnis cultus Dei, ab hominibus sine mandato Dei institutus et electus ad promerendam iustificationem et gratiam, impius est, sicut Christus ait: frustra colunt me mandatis hominum, Matth. 15, 9. Et Paulus ubique docet, iustitiam non esse quaerendam ex nostris observationibus et cultibus, qui sint excoitati ab hominibus, sed contingere eam per fidem credentibus, se recipi in gratiam a Deo propter Christum.

Constat autem, monachos docuisse, quod factitiae religiones satisfaciant pro peccatis, mereantur gratiam et iustificationem. Quid hoc est aliud, quam de gloria Christi detrudere et obscurare ac negare

gema? Suremal osfal wabbandamist, milspárrast Kloostrið mahþajátwad, sest et ennast miste enne sedda aega, omma tootusfe wannet on tootanut.

Wimaks, ehl fiis ka sünniks tootusfe wande riffumist laita, ommeti ei náita et peakst sellepárrast kofhe sündima, nisugguste abbiello árraláphutada. Sest Augustinus aiab sedda walleks et neid peab úhþest árraláphutama 27 Quaest. 1 Cap. Nuptiarum, ja temmast tulieb kúl wágga luggu píddada, olgo kúl et teised párrast teistwist armanud.

Agga ehl kúl Jummala abbiello káft innimesi ennast tootusfe wandedest náitab lah-tipeáftwad: ommeti meie usforahwas teist asja weel nimmetawad, kust moista, et tootusfed ei maksa, se on: et keil Jummala tenistus, mis innimestest ilma Jummala káftmatta seá-takse ja árrawallistetakse, sets, et óigeksfamist ja armo ennesele tenida, úks jummalakartmatta asfi on, kuida Kristus útleb: Almaasjata teni-wad nemmad mind, et nemmad óppetawad óppetusfed, mis innimeste káftmiesfed on. Ja óppetab Paulus keltis paikus, et óigeksfamist mitte ei pea óstítama meie kásfo teggubest, ega meie Jummala tenistusfe kómbedest, mis innimestest on árramóeldub, wald et óigus ús-fust tulieb nendele, kes lodawad et neid Kristusfe párrast Jummalaft armusfe wastomóetakse.

Agga awwalikust on tedda, et Munkad óppetawad, et isfitehtud usfotenistusfed, pat-tud peawad árraleppítama, armo ja óigust árratenima. Mis se muud on, kui Kristusfe au wáþþendama, ja usfóigust árrawarjama

tees, ka dauds preeksch schi wezzuma klofsterós padewuschees.

Wisspehdigi kaut arri sóhlischanas pahrrahschana pahrrahjama buhtu, tomehr nerah-dahs, ka tahdu kauschu laulibas pahrschfirt wai-jadsetu. Zo Augustins (27ta jaulaschaná, 1ma gabb. no laulibas) fakta, ka tahs pahrschfirt ne-buhs; un tomehr winna isfakttums augsti geld, kaut pehs laika zitti atkal zittabi spreedusch buhtu.

Íai nu jau Deema pawehleschana par lau-llbu gan drihs wihsus zilwekus no johlischanahm atwabbina, tomehr muhsaji wehl zitu sinu preekschá zell, kadehl tahdas sohlschanas welti-gas irr; prohti tadehl, ka katra Deema zeeni-schana, kas bes Deema pawehleschanas no zil-wekeem isdohmata un tapehs uszelta irr, lai zaur to warretu taisnotees un scheplastibu pel-niht, besdeewiga irr, ka Kristus fakta: (Mat. 15 á n o d. 9 á p a n á) Welti tee manni zeemi, mahjidami mahzibu, kas zilweku pawehlescha-na irr. Un Paphwils wihsur mahja, ka taisniba newald meklejama zaur muhsu darrischanaahm un zeenischanaahm, no zilwekeem isdohmatahm, bet ka tahs zaur tizhibu tee dabbu, kas tizj ka Deems tohs no Kristus puses sawá scheplasti-bá usnemn.

Bet wisseem sinname, ka muhti mahzi-juschí, ka paschisdohmatas Deema zeenischanas grehtus aiselphfina, scheplastibu un taisnoscha-nu nopeln. Kas tas irr zittadi, ne ka no Kri-stus gohðibas rantin nouat, un tizhibas taisni-

Preis der Gnaden Christi vermindern und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienste gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübde und das wider Gottes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig; wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zum Galatern am 5: ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden geschiet. Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab und fehlen der Gnade Gottes. Denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kann auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß sie durch ihre Gelübde und Kloster-Wesen und Weise gerecht werden und Vergebung der Sünde verdienen; ja sie haben noch wohl ungeschickter Ding erdichtet und gesagt, daß sie ihre gute Werke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieß alles wollt unglimpflich treiben und aufmügen, wie viel Stücke könnte er zusammen bringen, deren sich die Mönche jezt selbst schämen und nicht wollen gethan haben! Ueber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichtete geistliche Ordensstände sind christliche Vollkommenheit. Dieß ist ja die Werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht eine geringe Argerniß in der christlichen Kirchen, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen

iustitiam fidei? Sequitur igitur, ista vota usitata impios cultus fuisse, quare sunt irrita. Nam votum impium et factum contra mandata Dei, non valet; neque enim debet votum vinculum esse iniquitatis, ut canon dicit.

Paulus dicit: evacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis, Gal. 5, 4. Ergo etiam qui votis iustificari volunt, evacuantur a Christo et a gratia excidunt. Nam et hi, qui votis tribuunt iustificationem, tribuunt propriis operibus hoc, quod proprie ad gloriam Christi pertinet.

Neque vero negari potest, quin monachi docuerint, se per vota et observationes suas iustificari et mereri remissionem peccatorum; imo adinlexerunt absurdiora: dixerunt, se aliis mutuari sua opera. Haec si quis velit odiose exaggerare, quam multa possit colligere, quorum iam ipsos monachos pudet! Adhaec persuaserunt hominibus, factitias religiones esse statum christianae perfectionis. An non est hoc iustificationem tribuere operibus? Non est leve scandalum in Ecclesia, populo proponere certum cultum, ab hominibus excogitatum sine mandato Dei, et docere, quod talis cultus iustificet homines. Quia iustitia fidei, quam maxime oportet tradi in Ecclesia, obscuratur, quum illae mirificae religiones angelorum, simulatio pauper-

ja' sedda walleks aiama? Eest siis tunda, et need prugitawad tootusfed ühheed jummalakartmatta tenistusfed olnud, ja sellepärast ühtegi ei maksa. Eest üks jummalakartmatta, ja Jummal kaskude wasto tehtud tootus ei maksa mitte; sest tootus ei pea mitte üllekohto paelaks ollema, ütleb üks Kirriko kaskosedaibus se sama.

Paulus ütleb Kol. 3, 4: Teie ollete Kristusfed lahti sanud, kes teie kasko läbbi tahhate digeks sada; teie ollete armust ärralangenud. Sellepärast siis ka, kes tootuste läbbi tahhavad digeks sada, need Kristusfed lahti sawad, ja armust ärralangenwad. Eest needki, kes tootusfist digeksfamist ütlewad tullemwad, arwawad omma ennese tegude kasfaks sedda, mis diete Kristusfe au on.

Eest sedda ei moi salgada, et Munkad on õppetanud, et nemmad omma tootuste ja kaskoteggude pärrast digeks sawad, ja pattude andeksandmist ennestele tenimad, ja on nemmad koggoni sõggedamald asjo fenna jure waleetanud, üteldes, et ommad head teud teistele woiwad laenuks anda. Tahhaks tegi sedda siggedaste suremaks aiada, käl se paljogi woiks seddasuggust kolkfogguda, kellest Munkad isegi jo hääbi tundwad. On nemmad seddagi jo innimestele siseräkinud, et isfetehtud usfotenistusfed ristiinnimesfe täielisfem elko pea-
wad ollema. Agga etõ se olle nipaljo õõldud, et digeksfaminne teggudest peab tullema? Wist se nalja pahhandus ep olle, Ristioggodusfes rahwa ette, ilma Jummal kaskmatta, üht innimestest ärramõeldud tenistust kita, ja õppetada, et nifuggune tenistus peab innimesfed

bu aptumschoht un leegit? Mo ta saprohtams, ka tahdas usnemias sohlischanas besdeemigas blijuschas, tapeh3 arri nefe newelf. Jo weena besdeemiga, prett Deema bauslibu darrita sohlischana ne ko ne geld, jo sohlischanai nebuhs netaisnibas saitei buht, ká wejs basnijas. litkums mah3a.

Pa3wills fakta: (Galat. 5 á nod. 4 tá pantá) Juhs efsat at3ahpufchi no Kristu, ka juhs eelsch tahs bauslibas taisni tohpat, juhs efsat no scheplastibas iskritusfchi. Tapeh3 arri tee, kas 3aur sohlischanahm griibb taisnotees, no Kristu at3ahp3 un no scheplastibas iskrit. Jo arri tee, kas sohlischanahm taisnoschanas spehku peeliõdina, 3aweeem pascheem darbeem to peeletek, kas itrin ihpafchigi pee Kristus gohda peekriht un peederr.

Un arri neweems newarr leegit, ka muhki mah3ijufchi, ka 3aur sawam sohlischanahm un sawu õh3noschannu taisni tohpoht, un grehtu peedohschanu pelnoht; minni weh3 jo neprahtuigas mah3ibas isdohmajufchi, sa33idami, ka tee 3itteem sawus darb3u tappina. Ja kam paristu ar eenaidu wifsu to gaifmá 3elt, 3il te warretu salafsiht, par ko pascheem muhteem jau kauns nah3? Wehl tee 3ilwekeem eerunnaja, ka paschisdohmatas 3eenischanas efschit trisfigas pilnibas kah3ta. Moi tas nu newaid, darbeem taisnoschannu peeliõdinaht? Ta itregruhta apgrehtofchana basnija, laudim ihpafchu un bes Deema pawehleschanas no 3ilwekeem isdohmatas 3eenischanu usspeekt, un mah3iht, ka tahda 3eenischana 3ilmekus taisnus darrus. Jo t333ibas-taisniba, kas wifspapreefch basnijas mah3ama, toh3 tumfida litka, kad minnas brihniõh3ti

ohn Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdunkelt, wann den Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engelsgeistlichkeit und falschem Zügeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebote Gottes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen faßet, daß wir um Christus willen einen gnädigen, barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns noth ist, und Hülfe von ihm in allen Trübsalen gewisslich nach eines jeden Beruf und Stand gewarten, daß wir auch indeß sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke thun und unsers Berufs warten. Darin stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst; nicht im Betteln, oder in einer schwarzen, oder grauen Kappe, *rc.* Aber das gemeine Volk faßet viel schädlicher Meinung aus falschem lobe des Klosterlebens. So sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Noth lobet, folget, daß es mit beschwerem Gewissen im Ehestand ist. Denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volk höret, es sey nur ein Rath, nicht Noth zu üben, sol-

tatis et humilitatis et coelibatus obfunduntur oculis hominum.

Praeterea obscurantur praecepta Dei et verus cultus Dei, quum audiunt homines, solos monachos esse in statu perfectionis, quia perfectio christiana est, serio timere Deum et rursus concipere magnam fidem et confidere propter Christum, quod habeamus Deum placatum, petere a Deo et certo expectare auxilium in omnibus rebus gerendis iuxta vocationem, interim foris diligenter facere bona opera et servire vocationi. In his rebus est vera perfectio et verus cultus Dei; non est in coelibatu, aut mendicitate, aut veste sordida. Verum populus concipit multas perniciosas opiniones ex illis falsis praeconiis vitae monasticae. Audit, sine modo laudari coelibatum; ideo cum offensione conscientiae versatur in coniugio. Audit, solos mendicos esse perfectos; ideo cum offensione conscientiae retinet possessiones, negotiatur. Audit, consilium evangelicum esse de non vindicando; ideo alii in privata vita non verentur ulcisci, audiunt enim consilium esse, non praeceptum. Alii omnes magistratus et civilia officia iudicant indigna esse Christianis.

digeks moistsma. Sest et ussodigust, mis ülle keige mu asjade Kristifoggodusfes peab kulutada, nenda ärtawarjatakse, kui needfinnatsed ingilde imme tenistusfed, kui on waesufse, alandufse ja üfsiko ello wallenäggo, siimate muundamisfeks innimeste ette seätakse.

Warjatakse peälegi ka Jummal käsiud ärra ja õiget Jummal tenistust, kui innimesfed kuulwad, et agga Munkad üfsipainis täielisfe pühhasufse põlwes peawad ollema; sest ristinnimese täielinne pühhasufse, kui Jummalat süddamest kardab, agga sellegi pärrast koowaste temma peäle lodab, ja usub, et Jummal Kristusfe pärrast meile armolinne on; kui ta Jummalat appi hüab, ja kindlaste otab, et Jummal keikis asjus, mis innimesfel, temma kutsimisfe järrel tehha tullwad, tahhab aidata, ja kui ta seal jures ka awwalikko kombega hoolfaste häid teggusid ja sedda teeb, mis ta seisufse kutsimine on. Needap se õige täielinne pühhasufse ja õige Jummal tenistus on, agga mitte üfsiko ello piddamine, agga kerjamine, agga se et kegi coppus ridis käib. Agga rahwas sest mitto kahjoteggewat wallemõtelemist wõttab, kui seddawisi Munkade ello ilmaaego fidetakse. Za kuleb üfsikut ello wägga fidetawad; sellepärrast ta abbiellus koormatud süddametunnistufsega ellab. Kuleb, et agga kerjajad üfsipainis täieste pühhab peawad ollema; sellepärrast koormatud süddametunnistufsega omma warra ennesfele peab ja kaupaaiaab. Kuleb, et se peab Ewangellummi hea nouandminne ollema, et kurja ei pea kurjaga kättemaksma; sellepärrast teisef ei kardä isefestikes ellus kur-

gas engetu zeenifchanas, kad leeta nabbadfiiba, pasemmiba un beslauliba jilweku agzim preetfchä listas tohp.

Peetataht Deema pawehleschanas un ihstena zeenifchana tohp aptumfchotas, kad jilweki dsird, muhkus ween efsus pilnibas kahrtä; jo ta irr kristiga pilniba: no sirds Deemu bihtees, un tomeht stipri cedrohschinatrees, un Kristus labbad tizzeht, ka mums irr salihdsinahts Deems, wifses peh; aijnaschanas. Kahrtas darramds darbds no Deema paligu luhgt un drohschi sagaidiht, un tanni paschä laikä peetizigi labbus darbus strahdast pasaulē un sawu aijnaschanu ispidiht. Schinnis leetas irr ihstena pilniba un Deema zeenifchana, bet ne, beslauligä kahrtä, ne nabbadfiiba, nedf apgahnitäs drehbis. Bet no tahdas leetas klohteru dshwos islawefchanas laudis daudf nelabbas dohmas eenemm. Tee dsird, ka beslauliga kahrtä bes mehtra tohp ietrikta: tadehl ar apgruhtinatahm sinnamaahm firdim iaulibä dshwo. Tee dsird, ka nabbagi ween pilnigi, tapeh; ar apgruhtinatahm firdim sawu mantu patur, wol kuptfchodami pelnash. Tee dsird, ka, lai neatreebhjash, tikkal ewangelists padohms efsus, tadehl jizteem newaid bait, sawä dshwofchanas kahrtä atreebtees, jo tee dsird, tas til efsus padohms, ne pawehleschana. Zitti fpreesh ka wifsas teefas waldfchanas un laizigas isdarrifchanas kristigeem jilwekeem ne mas ne klahjotees.

get, daß etliche vermeynen, es sey nicht Sünde, außerhalb des Amtes Rache zu üben. Etliche meynen, Rache gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit.

Man liest auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen und ein solches Leben suchen, das Gott daß gesiel, denn der Andern leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat. Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun.

Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft und zeigt an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll.

So viel gottloser Meynung und Irrthum leben in den Klostergebüden, daß sie sollen rechtfertigen und fromm für Gott machen, daß sie die christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangeliums Rache und Gebot halte, daß sie haben die Uebermaaß der Werke, die man Gott nicht schuldig sey. Die weil denn solches alles falsch, eitel und erdich-

Leguntur exempla hominum, qui deserto coniugio, deserta reipublicae administratione, abdiderunt se in monasteria. Id vocabant fugere ex mundo et quaerere vitae genus, quod Deo magis placeret, nec videbant, Deo serviendum esse in illis mandatis, quae ipse tradidit, non in mandatis, quae sunt excogitata ab hominibus. Bonum et perfectum vitae genus est, quod habet mandatum Dei. De his rebus necesse est admonere homines.

Et ante haec tempora reprehendit Gerson errorem monachorum de perfectione et testatur, suis temporibus novam vocem fuisse, quod vita monastica sit status perfectionis.

Tam multae impiae opiniones haerent in votis, quod iustificent, quod sint perfectio christiana, quod servant consilia et praecepta, quod habeant opera supererogationis. Haec omnia quum sint falsa et inania, faciunt vota irrita.

ja kurjaga kättemakstes, sest et kuulwad, sedda agga head nouandmist ollewad, agga ei mitte kasko. Teised armawad, et keit kohtoammetid, ja mis muud aialikko ello polest kord ja kohus on, mitte ei pea ristiniimesele kôlbama.

koeme mitmest innimesest, kes abbiellust lahtilûes, wallitusse, ja kohtoammetit mahhajâttes, Kloostridesse peito puggenud. Sedda nimmetasid: mailmast ârrapôgenema, ja nissuggust ellamisse wiisi ennesele otsima, mis ennam Jummalale mele pârrast woiks olla, egga moistnud, et Jummalat neis seâdustes peab teinima, mis temma isse teinud, ja ei mitte innimestest ârramôeldud seâdustes. Hea ja tâielinne ellamisse wiis se, mis Jummalale kâskus on seâtud. Nende asjade pârrast wâgga tarwis innimesesi maenitseda.

Ja enne sedda aega Werson jo Munkade eksioppetust tâielisse ello pârrast sõitleb, ning tunnistab, sedda temma pâmwiil ûht uut sanna olnud ollewad, et Munkade ello tâielisse asja põli peab ollema.

Mi paljo on neid jummalakartmatta walle mõtlemissi tootustega ûhhes ja nende külge hakkanud: et peawad õigeks teggema, et ristiniimesele tâielinne ello peawad ollema, et nendega peab nouandmissed ja kâskusid piddama, et neil lisa heateggude warrandust peab ollema. Sest et se keit tâis walle ja tûhphine on, siis se ka tootused tûhjaks teeb.

Mo tahdeem lasa, kas no laulibas atbehgusch, no teefas ammateem astahjuschi few klosterds paslehpusches. To tee daudsinaja: no pasaules behgt un Deewam jo patishkamu dshwes-kahrtu usmekleht; neerdseidami ka Deewas kalpojams tannis listumds, ko pats dewis, bet ne tahds, ko jilmeki isdohmajusch. Iabba un pilniba dshwes kahrtu irr, kas us Deewa pawehleschanu dibbinajahs. Mo schahm leetahm wajaga laudis pamahjht.

Jau preelsh scheem laikeem Wersons muhku maldidamu mahzibu no pilnigas dshwes kahrtas isfunniya, leeginadams, ka winna laikds ta essoht jauna runna bijusi, ka klosteradshwoschana pilnibas kahrtu buhru.

Tahds pulks besdeewigu mahzibu irr klosteru sohlishchanas atrohnams, ka taph taisnus darroht, ka kristiga pilniba essoht, ka padohmus un pawehleschanas turroht, ka tahm essoht pahrpelnidami darbi klahu.

Kad nu wiisas schahs mahzibas nepateefigas un tufshas, tad arri klosteru sohlishchanas negeldigas irr.

tet ist, so macht es auch die Klostergelübde, nichtig und unbündig.

Der XXVIII. Art. Von der Bischöffe Gewalt.

Von der Bischöffe Gewalt ist vorgeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche ungeschichtlich die Gewalt der Bischöffe und das weltliche Schwerdt untereinander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr große Kriege, Aufruhr und Empörung erfolgt, aus dem, daß die Bischöffe im Schein ihrer Gewalt, die ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angerichtet haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle und mit gewaltsamem Bann die Gewissen beschweret, sondern auch sich unterworfen, Kayser und Könige zu setzen und entsetzen, ihres Gefallens; welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrt und gottesfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt um Gottes Gebots willen mit aller Andacht ehren und wohl halten soll, als zwey héd. Te Gaben Gottes auf Erden. •

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel, oder der Bischöffe sey, laut des Evangeliums, eine Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacramente zu reichen und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch; nehmet hin den heiligen Geist,

VII. De potestate ecclesiastica.

Magnae disputationes fuerunt de potestate Episcoporum, in quibus nonnulli incommode commiscuerunt potestatem ecclesiasticam et potestatem gladii. Et ex hac confusione maxima bella, maximi motus extiterunt, dum Pontifices, freti potestate claviium, non solum novos cultus instituerunt, reservatione casuum, violentis excommunicationibus conscientias oneraverunt, sed etiam regna mundi transferre et Imperatoribus adimere imperium conati sunt. Haec vitia multo ante reprehenderunt in Ecclesia homines pii et eruditi. Itaque Nostri ad consolandas conscientias, coacti sunt ostendere discrimen ecclesiasticae potestatis et potestatis gladii, et docuerunt, utramque propter mandatum Dei religiose venerandam et honore afficiendam esse, tanquam summa Dei beneficia in terris.

Sic autem sentiunt, potestatem claviium, seu potestatem Episcoporum, iuxta evangelium, potestatem esse, seu mandatum Dei, praedicandi evangelii, remittendi et retinendi peccata, et administrandi sacramenta. Nam cum hoc mandato Christus mittit Apostolos: Sicut misit me Pater, ita et ego mitto vos; accipite Spiritum sanctum; quorum remiseritis peccata, remit-

VII. Kiriko Ülematte meelwallast ja digussest.

On suurt maidemist Piiskoppide meelwal-
la ja diguse pärast olnud, ja on monningad
seel jures sündimatta wiisi Kirikoulematte ja
ilmalikko ülematte meelwalda ühte segganud.
Ja sest seggamiest on wägga raskeid soad ja
wägga sured tüllid tousnud, sest et Ülemad Piis-
koppid, omma peästmise ja kinnitamise me-
walla peäle toetades, mitte üksi päinis usi Zum-
mala tenistusüi seäsid, järelejätmise digust
monne asja polest ennese hoiaks jättes, ja süd-
dametunnistusfed wäggiwaldse wäljalütkamie-
sega kogodussest loormasid, waid julgesid ka
ilmalikud wallitsejad seäda, ja Keisrid ja Kun-
ningad wallitusse peäle ärraheita. Meid wig-
gabusi on ammogi jo waggad ja moistlikud in-
nimesed Kristikogodusse karristanud. Seeb
se siis ka meie rahwast sundinud, et süddame-
tunnistusfed trööstida, sedda wahhet, mis Kir-
rito Ülematte ning ilmalikko wallitusse me-
walla wahhel on, ülesnäidata, ja on nemmad
siis õppetanud, et kumbki Zummala káso pär-
rast pühaste tulled auustada, ja au wáart pid-
dada, kui Zummala teigülemad heategemise-
fed siin mailmas.

Agga arwamad nemmad sest asjast nenda,
et peästmise ja kinnitamise meelwald, ehk
Piiskoppide meelwald, Ewangeliummi järrel,
se meelwald ehk Zummalast kästud seädu on,
armoõppetust kulutada, pattud andeksanda
ehk kinnitada, ja Sakramentid wäljajaggada.
Sest Kristus látkitab Apostlid wälja, selle ká-
soga: Nenda kui Jesa mind on látkitanud, nen-
da látkitan minna teid ka. Wõrke pühha Wal-

(XXVIII.) VII. Gabbals. No basni- gas warras un spehhibas.

leeli sirihdini bijuschi dehl bislapu warras,
kuurds daschi basnigas-warru un sohbena-warru
nelabbi gan sajanufuschi. No schis sajanufuscha-
nas leeli dumpi un karri sehufshees, kad pah-
westi, us atsehu warru shiwedamees, neween
jaunas ahrigas zeenishanas eeshele, ar tee-
fas-alstureschanu pee dasheem notikumeem,
un warrigahm issehgshanaahm no draudsehm
sinmmas sirdis aggruhtinaja, bet arridsan us-
drihtsejase, pafauligas waldischanas pahjilli-
nast, un Keisareem winnu waltis atneme.
Schahdus nedarbus deewabihigi un mahjiti
wihri jau fenn laikam basnigas norahjuschi. Za-
peh sinnamaahm sirdim par eepreezinashanu tee
muhfaji itcin ka peespresti to starkibu stark ba-
snigas un sohbina-warru irr parahbijuschi un
mahjijuschi, ka abbas spehhibas, Deema ee-
stahbijuma dehl, swehti jabihstas un jagohdi-
na, ka leelu Deema iabbarishanu wirs sem-
mes.

Bet tee tá mahja, ka atsehu, jeb bi-
slapu warra peh Ewangeliuma irr ta warra jeb
Deema pawehleschana: Ewangeliumu sluddi-
nast, grehtus peedoh un paturreht, un Jesus
eesstahbijumus isdallihst. Zo ar scho pawehle-
schanu Kristusawus apustulus isfuhta: (Ja hn.
2 o tá no d. 2 1 tá p a n t á) lihst lá manni tas
tehws fuhrijis, tá suht es juhs. Nemmeet
to swehtu garru: Kam juhs grehtus peedoh-

welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn.

Dieselbe Gewalt der Schlüssel, oder Bischöffe, übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts und mit Handreichung der Sacrament, gegen viele, oder einzelne Personen, darnach der Beruf ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, als nemlich, ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt und durch die Handreichung der heiligen Sacramente. Denn S. Paulus spricht: das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben. Diemeil nun die Gewalt der Kirchen, oder Bischöffe ewige Güter giebt und allein durch das Predigamt getrieben wird, so hindert sie die Polizey und das weltliche Regiment nichts überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit vielen andern Sachen um, denn das Evangelium, welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äußerliche Gewalt mit dem Schwerdt und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwey Regimente, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Denn die geistliche Gewalt hat ihren Befehl, das Evangelium zu predigen und die Sacramente zu reichen, soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen, oder entsetzen, soll weltliche Befehl und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben, oder

tuntur eis, et quorum retinueritis peccata, retenta sunt. Marc. 16: Ite praedicat evangelium omni creaturae, cet.

Haec potestas tantum exercetur docendo, seu praedicando verbum et porrigendo sacramenta, vel multis, vel singulis, iuxta vocationem, quia conceduntur non res corporales, sed res aeternae, iustitia aeterna, Spiritus sanctus, vita aeterna. Haec non possunt contingere, nisi per ministerium verbi et sacramentorum, sicut Paulus dicit: evangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti. Itaque quum potestas ecclesiastica concedat res aeternas et tantum exerceatur per ministerium verbi, non impedit politicam administrationem, sicut ars canendi nihil impedit politicam administrationem. Nam politica administratio versatur circa alias res, quam evangelium. Magistratus defendit non mentes, sed corpora et res corporales adversus manifestas iniurias, et coercet homines gladio et corporalibus poenis, ut iustitiam civilem et pacem retineat.

Non igitur commiscendae sunt potestates ecclesiastica et civilis. Ecclesiastica suum mandatum habet evangelii docendi et administrandi sacramenta. Non irrumpat in alienum officium, non transferat regna mundi, non abroget leges magistratum, non tollat legitimam obedientiam, non impediatur iudicia de ullis civilibus or-

mo; kellele teie ial pattud andeksannate, nelle on need andeksantud; kellele teie ial pattud kinnitate, nelle on need kinnitud. Mark. 16. Minge kulutage armõõpetust seige lomale n. t. f.

Sedda melewalda ei tulle muido prutida, muud kui õppetades, eht Jummal sanna kulutades, ja Sakramentid wäljajaggades, olgo mitmele korraga, eht olgo üfsikuile, kuida sedda nende läest noutasse; sest et mitte ihhulikuid asjo ei jaggata, waid ühpeed iggawesed asjad, iggawest õigust, pühha Waimo, iggawest ello. Meid ei woi muido sada, muud kui Jummal sanna kulutamise, ja Sakramentide jaggamise ammeti läbbi, kuida Paulus ütleb: Armõõpetus on Jummal wäggi iggaühhele les ušub. Sellepärast siis, et Kiriko Ülematte melewald iggawesed asjad jaggab, ja sedda agga armõõpetuse kulutamise warral prutida tulleb, siis ta ilmalikto ammeti tallitamist mitte ei kela, kuida laulo laulmise kunst ei kuidagi ilmalikto ammeti tallitamist ei kela. Sest ilmalikto wallisuse ammetil teise asjaga teggemist, kui Evangeliummil. Ilmalik wallisus hoiab, ei mitte hingesid, waid ihhud ja ihhulikud asjad, ammalikto liateggemise cest, ja sunnib ta innimesed moõgaga ja ihhonustustega, et ilmalikto õigust ja rahho saaks ülespidada.

Sepärast ei sünni Kiriko Ülematte ning ilmalikto wallisuse melewalda mitte ühtesegada. Kiriko Ülematte melewallal omma isäsi läst, et armõõpetust kulutada, ja Sakramentid wäljajaggada. Ärgo ta siis ennast wägilse seggaga teise ammetisse; ärgo julego wallisusjaid aujarje peäle tõsta, eht seält peält ärralükkada; ärgo mõeto ilmalikto Ülematte käsjud

feet, teem irt tee peedohti, un lam juhs tohs paturrefeet, teem tee paturreti. (Mark. 16 tã nob. 15 tã panta) Eita, pafluddinajeet to Evangeliumu wisaai raddibai.

Echi warra tikkai zaur mahšišchanu tohp walfata, jeb zaur Deewa wahrda pafluddinašchanu, un isdallišchanu to šwehru cestahdijumu woi daubseem, woi pa weenam, pehš aizinašchanas, tapehš ka šchi netohp meefigas, bet muhšigias leetas dohtas; prohti: muhšigia talsniba, šwehts gars, muhšigia dhšwofšana. Tas wišs newarr rohkä kluht, ka ween zaur to ammatu ta wahrda, un to šwehru cestahdijumu, tã Pahwils falka: (Reem. 1 mã nob. 16 tã panta) Tas Evangeliums irt tas Deewa spehšs par pestišchanu katram, kas tižž. Kad tadehl bafnijas warra muhšigias mantas dahwina un tikkai zaur mahšišchanas ammatu walfahšs tohp, tad ta laizigu waldišchanu ne aiskars, itšin tã meldeju stunste laizigu waldišchanu neaisteek. Jo laiziga waldiššana žittadās leetās darbojahšs, tã Evangeliums. Waldineeki ne dwehšseles, bet meesu un meefigas leetas aiskahw prett redsaham netaisnibahm un žilwekus zaur sohbinu un meefas strahpehm faturr, lai laizigu talsnibu un meetu nohohpru.

Tapehš bafnijas - un laiziga warra newaid kōhpā famaifamas. Bafnijas warrai irt fawo pawehšlešana: Evangeliumu fluddinaht un Žesus cestahdijumus isdallih. Iai nu žittā darrišchanā ne celsahšahšs, pasaules walfis ne pahstatta, waldineeku liikumus ne nožek, pareisu klaušichanu ne aisteedš, teefas spreedibas dehl kautahdeem laizigeem ezehlumteem woi

zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Geseß machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und S. Paulus zum Philipp. am 3: unsere Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2. zum Corint h. 10: die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott, zu zerstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntniß Gottes.

dinationibus, aut contractibus, non praescribat leges magistratibus de forma reipublicae, sicut dicit Christus: regnum meum non est de hoc mundo; item: quis constituit me iudicem, aut divisorem super vos? Et Paulus ait Philipp. 3: Nostra politia in coelis est; 2. Corinth. 10: Arma militiae nostrae non sunt carnalia, sed potentia Deo, ad destruendas cogitationes, crt.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt.Amt, und heißen sie beyde, als die höchste Gabe Gottes auf Erden, in Ehren halten.

Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben sie dieselben nicht als Bischöffe aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen kaiserlichen Rechten, geschenkt von Kaysern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangeliums gar nichts an.

Derohalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, lehre urtheilen und die lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, dero gottloses Wesen offenbar ist, aus christlicher Gemeine ausschließen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort. Und dießfalls sind die Pfarreu.

Ad hunc modum discernunt Nostri utriusque potestatis officia et iubent, utramque honore afficere et agnoscere, utramque Dei donum et beneficium esse.

Si quam habent Episcopi potestatem gladii, hanc non habent Episcopi ex mandato evangelii, sed iure humano, donatam a Regibus et Imperatoribus, ad administrationem civilem suorum bonorum. Haec interim alia functio est, quam ministerium evangelii.

Quum igitur de iurisdictione Episcoporum quaeritur, discerni debet imperium ab ecclesiastica iurisdictione. Porro secundum evangelium, seu, ut loquuntur, de iure divino, nulla iurisdictione competit Episcopis, ut Episcopis, hoc est, his, quibus est commissum ministerium verbi et sacramentorum, nisi remittere peccata, item,

rühjaks moista; ärgo ta kautago kässo-
lisko sannakuulmist, ärgo keelgo sedda,
mis ühhegi ilmalisko seadusse eht kau-
ba pärrast õigeks on moistetud, ärgo
andko ilmalisko wallitusse käsko, kuida
rigi wallitus seäda; kuida Kristus üt-
leb: Minno riik ei olle mitte seitsinnasest
mailmast; ning ka: Kes mind on kõi-
tomoist jaks eht jaggojaks teie ülle seä-
nud? Ja ütleb Paulus Wilip. III:
Meie ellamine on taemas; 2. Korint.
X: Meie woitemisse sõariistad ei olle
mitte lihhalikud, waid wäggewad Jum-
mala läbbi, kantsid ärrarikkuma n. t. f.

Seddawisi meie rahwas selle wahhel, mis
kummagi melewalla lord ja kõhpus, wahhet
tewad, ja käsimwad, et kumbagi peab auustama,
ja sedda tõeks tunnistama, et kumbki Jumma-
la and on, ja temma heategeminne.

Ons Piiskoppidel mingisugust ilmalisko
wallitusse melewada, siis sedda ei olle Piis-
koppidel mitte armoõppetusse wäest, muud kui
on innimeste õigusid mõda, Runningatte ja
Keisride polest nelle kingitud, omma ilmalisko
warra wallitsemisse tarwis. Agga se on teine
toimetamine, kui armoõppetusse ammet.

Kui siis Piiskoppide kõhtomoistmisse õi-
gusse pärrast käsitalse, siis peab wallitusse
ning Kiriko illematte kõhtomoistmisse õigusse
wahhel wahhet teggema. Peälegi veel, armo-
õppetusse eht kuida ütlewad, Jummal õigus-
se polest, Piiskoppidel, kui Piiskoppidel, se on
kui nendel, kelle kätte armoõppetusse kuluta-

saderribahm ne aiskawe, waldineeleem ne
raksta liikumus preekshä, kã teem buhs wal-
dih, lihsd kã Kristus satta: (Ja hn. 18 tã
nod. 36 tã pantã) Manna walstiba ne-
waid no scheinens, un: (Luhf. 12 tã nod.
14 tã pantã) Kas man irr pahr jums ee-
zehlis par teefnefi, jeb ischthijreju? Un
Pahwils salka us Wihiipeereem, 3 schã
nod. 20 tã pantã: Muhfsu dsihmoschana
irr debbesis, 2 Korint. 10 tã nod. 4 tã pan-
tã: Tee eerohtshi muhsu tarwoschanas ne
irr meefigi, bet spehziigi jaur Deemu us poh-
stischanu to stiprumu.

Tahdã wihs tee muhsaji abbejas spehzi-
bas darbus ischliirr, pawehledami, weenu ka
ohtru gohndinagt un atsiht, ka abbas Deewa
dahwana un labdarriichana irr.

Ja biskapeem kahda sohbena-warra irr,
tad winni to peh Ewangeliuma pawehlescha-
nas neturr; bet jaur ziltwejigu teefu, no kehni-
neem un Keisareem dahwinatu par sawu semju
laizigu apkoerschanu. Tomehr ta irr zittada
darriba, ne kã Ewangeliuma ammat.

Kad nu dehl biskapu spreedibas-teefas is-
meste, tad laizga waldischana no biskapu spree-
dibas-teefas irr atschliirama. Peh Ewan-
geliuma, jeb kã mehd runnagt, no Deewa tee-
fas, biskapeem, kã biskapeem, tas irr, kã
tahdeem, lam Deewa wahrds un swichtu ee-
stahbijumu ammat uswehleshts irr, nekahda

te und Kirchen schuldig, den Bischöffen gehorsam zu seyn, wie dieser Spruch Christi lautet, Luc. 10: Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen, oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht solten gehorsam seyn, Matth. am 7: Sehet euch für für den falschen Propheten. Und S. Paulus zum Galat. am 1: So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zum Corinth. am 13: wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht 2. q. 7. in cap. sacerdotes und in cap. oves. Und S. Augustin schreibt in der Epistel wider Petilianum, man soll auch den Bischöffen, so ordentlich gewählt, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren, oder ordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen, als nemlich Ehesachen, oder Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern, oder ungern, hierin ihren Unterthanen um Friedens willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens und großer Unruhe in Ländern.

cognoscere doctrinam et doctrinam, ab evangelio dissentientem, reicere et impios, quorum nota est impietas, excludere a communione Ecclesiae, sine vi humana, sed verbo. Ille necessario et de jure divino debent eis ecclesiae praestare obtemperantiam, iuxta illud: qui vos audit, me audit. Verum cum aliquid contra evangelium docent, aut statuunt, tunc habent ecclesiae mandatum Dei, quod obtemperantiam prohibet, Matth. 7: Cavete a pseudoprophetis. Gal. 1: Si angelus de coelo aliud evangelium evangelizaverit, anathema sit. 2. Cor. 13: Non possumus aliquid contra veritatem, sed pro veritate. Item: data est nobis potestas ad aedificationem, non ad destructionem. Sic et canones praecipunt, 2. q. 7. cap. sacerdotes, et cap. oves. Et Augustinus contra Petiliani epistolam inquit: nec catholicis Episcopis consentiendum est, si cubi forte falluntur, aut contra canonicas Dei scripturas aliquid sentiunt.

Si quam habent aliam vel potestatem, vel iurisdictionem in cognoscendis certis causis, videlicet matrimonii, aut decimarum cet. hanc habent humano iure, ubi cessantibus Ordinariis cognuntur Principes vel inviti suis subditis ius dicere, ut pax retineatur.

misfe ja Sakramentide jaggamisfe ammet ou ustud, muud koftomoistmisfe digust ep olle, kui pattud andeks anda. Ning weel, usfoop-petusfe parrast kulata, sefuggust, mis Ewangeliummi wasto kâib, ârrahelita, ja kurtateggi-aid, kelle jummalafartmatta ello selgeste teâda, Kristifoggodussefti wâljâluffada, ei mitte ilmalifto fundimisfe warral, waid Jummalâ sannaga. Selleparrast peawad foggodusfed keelmatta ja Jummalâ digusfe parrast, nende kâsto wõtma, sedda fanna môda: Kes teid kuleb, se kuleb mind. Agga kui middagi Ewangeliummi wasto peafid kâstma ehk seâdma, siis foggodustel Jummalâ poolt nifuggust kâsto, mis fanna-kuulmist ârrakelab. Matt. VII. Hoidke en-nast walle propheteide eest. Kalat. I. Ehk üks ingel taewast teist armodppetust teile peaks kulutama, se olgo âraretud. 2 Kor. XIII. Meie ei woi ühtegi tõe wasto; waid tõe eest. Ja: Jofand on meie melewalda annud parrandusfets, ja ei mitte ârrariktisfets. Men-da ka Kirrifo kâsfofeâdusfed kinnitawad: II, Q. 7 Cap. Sacerdotes, ja Cap. Oves: Ja Au-gustinus ütseb Petilian kirja wasto: Ei pea ka mitte ôiete seâtud Piisto, pide poolt seisuma, kui ehk peafid juhruma efsima, ehk middagi selge Jummalâ fanna wasto ôppetama.

Ons neil weel muud melewalda ehk kofto-moistmisfe digust üht teist asja kulata, kui on abbiello ehk kûmnese parrast, n. t. f. siis se neil innimestest antud digust môda; ja kui need, kel-le kord ja kofhus se ôiete ou, omma ammetis holetumad peafid ollema: siis ilmaliffo walli-sejatte kofhus, ka wasto meelt omma allamat-tele digust moista, et rahho saafs üllespetud.

spreadibas-teefa nepeektift, kâ ween: grehfus peedoht; arridsan: mahzibu pahrsift, un to mahzibu atmest, kas ar Ewangeliumu ne fa-tekf; un besdewigus, kuru nebarbi ittin fin-nami, no basnizas draudfibas isefchgt; bes zil-wetu spehka, zaur mahrbu ween. Schinnis leetâs ittin waijâdfigi un pehz Deewa teefas, buhs basnizahm teem paklausift, pehz winna isfakkuma: (1 uhl. 10 â nod. 16 tâ pan.) Kas juhs klausa, klausa manni. Wet ja bi-klapi prett Ewangeliumu ko pawehl, jeb mahja, tad basnizahm Deewa pawehleschana irr, kas paklausift aisleedf. Matt. 7 â nod. 14 â pantâ. Sargaites no teem wiltigeem pra-weescheem. Galater 1 mâ nod. 18 tâ pan-tâ: Jeshdu arri engels no debbes jums jittu mahzibu pasluddinatu, tas lai irr nolahdehts. 2 Korint. 13 tâ nod. 8 tâ pantâ: Wet mehs ne ko spehjam prett pateesibu, bet par pateesibu. Un arri 10 tâ pantâ: Mums warra dohta par ustaisfichanu ne par pohstifichanu. Id arri pawehl wezzi basnizas lifkumi. (Dhtrâ dallâ, 7 tâ ismetleschânâ, nodallâ: tee preefteri, un nodollâ: tahs awis) Un Augustins, samâ grahmata prett Petilian raktfa: Arridsan tais-nigi eezelteem biskapeem nebnhs klausift, kur kashinn maldahs, jeb prett swechteem Deewa raktteem ko mahja woi seef.

Ja teem wehl jitta warra, jeb spreadibas-teefa par ihpaschign leetu isfpreefchanu, proph-idehl laulibas, woi dohdamas desmitas dallas, tad tee to zaur zilwezigu teefu tnrr, kur, ja ba-snizas-waldneeki peetrushku, teem femmes lun-geem peenahfahs, lai griibetu, woi ne, fa-weem pawalshneecem teefu isdoht, ka meers ustarechts taptu.

Weiter disputiret man, ob auch Bischöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, dergleichen Sazungen von Speiße, Feiertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchendiener. Denn die den Bischöffen diese Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16: ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könntes jetzt nicht tragen; wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Dazu führen sie auch das Exempel Act. am 15. da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag ist verwandelt worden, wider die zehn Gebote, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbathes, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, diemeil sie mit den zehn Geboten dispensiret und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist und die geistlichen Rechte durch die ganze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses wesentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde genug thue und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Sazungen unterwinden, Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffassung unzählich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedruckt

Practer haec disputatur, utrum Episcopi, sen pastores habeant ius, instituendi ceremonias in Ecclesia et leges de cibis, feriis, gradibus ministrorum, sen ordinibus cet. condendi. Hoc ius qui tribunt Episcopis, adlegant testimonium: adhuc multa habeo vobis dicere, sed non potestis portare modo; quum autem venerit ille Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. Adlegant etiam exemplum Apostolorum, qui prohibuerunt abstinere a sanguine et suffocato. Adlegant sabbatum, mutatum in diem dominicum contra decalogum, ut videtur. Nec ullum exemplum magis iactatur, quam mutatio sabbati. Magnam contendunt Ecclesiae potestatem esse, quod dispensaverit de praeepto decalogi.

Sed de hac quaestione Nostri sic docent, quod Episcopi non habent potestatem, statuendi aliquid contra evangelium, ut supra ostensum est. Docent idem canones 9. distincti. Porro contra Scripturam est, traditiones condere, aut exigere, ut per eam observationem satisfaciamus pro peccatis, aut mereamur gratiam et iustitiam. Laeditur enim gloria meriti Christi, quum talibus observationibus conamur mereri iustificationem. Constat autem, propter hanc persuasionem in Ecclesia pene in infinitum crevisse traditiones, oppressa interim doctrina de fide et iustitia fidei, quia subinde plures feriae factae sunt, ieiunia indicta, ceremoniae novae, novi honores Sanctorum instituti sunt, quia arbitrabantur

Pede sedda waeldafse weel, kas Piis-koppidel, ehf koggodusse õppetajattel melewalda peaks ollema, koggodusse Jumala tenistusse wiisid seäda, ja kaskusid roa, pühjade, kirrikorenritte üllema ehf wäggema au, ehf seisuste pärrast n. t. s. wäljaanda. Kes sedda melewalda Piiskoppidel ütlewad ollewad, towad sedda kirjatunnistust seie ette: Minnul on teil paljo weel ütlemist, agga teie ei woi sedda nüüd mitte kanda. Agga kui temma se rde Waim tulleb, se juhatab teid teige rde sisse. Kiskumad seie jure ka Apostlide tähte, kes kaskisid ennast hoida ärraläkkastud lojuse ja werre eest. Kiskumad seie kôrwa weel sedda, et hingamis se päwa pühhapäwaks on ümbermudetud, kümne kaskude wasto, tuida peält näitab. Agga polle teist tähte, mis ennast peaks kidetama, kui sesamma hingamis se päwa muutminne. Waidlewad, et Kirrifo Ülematt: melewald wägga suur peab ollema, sest et kümne kasko kaskmisest lahtimoistnud.

Agga selle kaskimis se polest meie usorahwas nenda õppetamad, et Piiskoppidel mitte sedda melewalda ep olle, middagi armoõppetuse wasto seäda, tuida jo üllemal näideri. Seddasamma Kirrifo kaskoseädusedfi IX. Distinct. õppetamad. On se ka pühha kirja wasto, innimeste kaskimis se prugitawaks kinnitaba, ehf sedda nouda, et neid piddades peame omma patitud ärraleppitama, ehf armo ja õigust ennestele tenima. Seft Kristus se lunnastamis se au sellega allandafse, kui päume nisugguste petawa komebedega õigeksamist ennestele tenida. Agga amwalil on, et selle mõlemis se pärrast Kristikoggodus se innimeste seadmissef pea otsata figginud, agga et seäl jures se õppetuse usust ja usfõdigus seft allardõhputud, sest et pärrast sedda paljo pühhi on ülleswoetud, paas.

Wehl par to kildas ire, woi biskapeem jeb basnijas-kungeem ta warra ire, basnija õp-rigas zeenischanas zelt, un liikumus doht dehl ehdeneem, fwehtkeem, basnijas kalpu koptahm woi beeribahm, un tä pr. Tee, kas biskapeem scho warru peeliõhdina, preefauz, ko Kristus sakka: Jah n. 16 tä n o d. 12 tä p a n t ä: Mannim wehl daudsjums jafakka, bet juhs to taggad nesphejjar panest. Wet kad tas gars tähs pateefibas nahks, tas juhs wiisä pateefibä wad-dihks. Tee ardisan aifauzajhs us Arustulu preefshihmi, kas (Apu st. d a r b. 15 tä u o d. 20 tä p a n t ä) aiseleef, noschnaugtu un aifini ehst. Tee sabbatu peminn, ka tas, ka rahdi-tohs, prett desmits Deema bausleem us fweht-deenu pahrzelt tappis. Ztt ne weena leeta ne-tohp tiif daudsfreis minneta, ka sabbata pahrzel-schana. Zi nu teiz, ka basnijas spehks augst efsus, ka no desmit bauslu liikumeem atlai-dust un pahrzehust.

Wet schinni pahrmekleschanä tee muhsaji tä mahja, ka biskapem ta warra newaid, jelle ko prett Ewangeliumu pawehleht, ka jau papreefsh parahdihks tappis. Zo paschu mahja wezzi basnijas-liikumi, dewit ischliirramä. Wehl prett Deema ralksteem ire: zilmwezigus liikumus eezelt, woi griibbeht, lai tohs turredam mehs par grehkeem aischliõhsinatum, jeb schehlastibu nn taifnibu pelnitum. Zo Kristus nepelna gohdiba tohp aistilta, kad usdrihtla-meers, zaur tahdahm darrischanahm taifnoschanu pelniht. Wet wiifseem finnam, ka schahs leekas tizzibas dehl zilmwezigi liikumi gan drihf neftaitamä pulkä basnija watozjuschees, kamehr ta mahjiba no tizzibas un taifnoschanas zaur tiz-zibu nospreefta palitte, jo no ta laika daudf jau-ni fwehtti eetaifiti, gamefchanas preteiktas,

gewesen. Man hat täglich neue Feiertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Werken Gnade und alles Gutes bey Gott zu verdienen.

Item, die menschliche Satzungen aufzurichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde seyen in der Speiße, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem levitischen Gottesdienst, welchen Gott sollte den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben; stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischöffe mit dem Exempel des Gesetzes Moses sind betrogen worden, daher so unzählige Satzungen kommen sind, daß eine Todtsünde seyn soll, wenn man an Feiertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern, daß eine Todtsünde sey, wenn man die Siebenzeit nachläßt, daß etliche Speiße das Gewissen verunreinige, daß Fasten ein solch Wert sey, damit man Gott versöhne, daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalt des Falls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchenpön reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht, solche Aussätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verheut in Geschicken der Apostel am

ut, se auctores talium rerum, his operibus mereri gratiam. Sic olim creverunt canones poenitentiales, quorum adhuc in satisfactionibus vestigia quaedam videmus.

Item auctores traditionum faciunt contra mandatum Dei, quum collocant peccatum in cibis, in diebus et similibus rebus et onerant Ecclesiam servitute legis, quasi oporteat apud Christianos ad promerendam iustificationem cultum esse similem levitico, cuius ordinationem commiserit Deus Apostolis et Episcopis. Sic enim scribunt quidam, et videntur Pontifices aliqua ex parte exemplo legis Mosaicæ decepti esse. Hinc sunt illa onera, quod peccatum mortale sit, etiam sine offensione aliorum, in feriis laborare manibus, quod sit peccatum mortale, omittere horas canonicas, quod certi cibi polluant conscientiam, quod ieiunia sint opera, placuit Deum, quod peccatum in casu reservato non possit remitti, nisi accesserit auctoritas reservantis, quum quidem ipsi canones non de reservatione culpæ, sed de reservatione poenæ ecclesiasticæ loquantur.

Unde habent ius Episcopi, has traditiones imponendi ecclesiis, ad illaqueandas conscientias? quum Petrus vetet imponere iugum discipulis, quum Paulus di-

tumlesi kástud, ufi Zummala tenistusfe kóm-
besid, ufi pùþþa innimeste kumardamisi on
seátud, sest et need, kes esimesesed ollid, neid
asjo tõstma, arwasid nende teggedega armo en-
nestele teniwad. Nenda ennemuiste sù leppitawad
Kiriko kásfoséadused ifta rohkemaks siggisið,
kelle jälgi alles árratasumiste kómbedes náitse.

Innimeste seádmiste tõstjad temad ka
Zummala kásfo wasto, kui roawótumist, pùþ-
þade piddamist, ja nendefarnatsed asjad pattuks
pannewad, ja loormawad nemmad seddamisi
Nistifoggodust kásfo orjussega, otsetui peaks
ristiinnimestel, et armo ennestele tenida, Mo-
sesest seátud tenistusfe sarnane Zummala te-
nistus tawis ollema, mis Zummal Apostliide
ja Piiskoppide hõeks járnud seáda; sest sedda-
wisi monned kirjotawad. Ja náitab, kui ol-
leks Mosesse kásfo ráht Piiskoppid monnest
kõhast petnud. Sest on need loormajad seá-
mised tousnud, et hinge árrahulkaw pat peab
ollema, kui kegi, ka ilma teisi sellega pahhan-
damatta, pùþþapáiwil teeb káttetõdd; et hin-
ge árrahulkaw pat, kui kegi need seisfe iggapá-
wast palwepiddamist mahhajáttab; et monni
roog súddametunnistust peab rojastama; et paas-
tumisesed peawad áhþed Zummala leppitawad
teud ollema; et járrelejátawat patto muido andeks
ei anta, muud kui selle wáest, kelle ká járreleját-
misse õigus, sest holimatta, et Kiriko kásfo-
seádufed ei mitte sù, waid Kiriko káristusse
járrelejátmisest rátiwad.

Kust siis Piiskoppidel se õigus, nisuggu-
fed innimeste seádmisfed koggoduste peale pan-
na, súddametunnistuste wõrgutamiseseks? Kui
ommeti Petrus kelab, et jängritte kaela peäle

jauni zeenifchanas darbi, jaunas swehtu pagoh-
dinaschanas ezejtas tappufchas, tapeþþ, ka
schittahþ, ka winni pasþi, ka schahþdu jaunu leetu
ezejleþi, jaur tahdeem darbeem scheflastibu pel-
noht. Tá weþþs laifþs greþku-nofchepiofchanas
liffkumi wairojahþ, no kurreem aistiþdinascha-
nas darbõs weþl taggad peþdas nomannam.

Eapatt tee jilweþigu liffkumu zehþei prett
Deewa bausfleem darra, kad ehdeenõs, deenås
un jittås tahdås leetås greþku noleel, un ba-
snigu ar bauslibas kalposchanu aggruþtina, it-
tin ká pee kristigeem taudim par scheflastibas
pelnifchanu, Deewa zeenifchanai, kuras ee-
taififchanu Deews Apustiteem un bistapeem
uowehliþis, waijadsetu lemisþu Deewa kalpo-
fchanai liþdfigai buht. Jo tá jitei raksta, un
arri rahdahþ, ka pahwesti pee labbas teefas jaur
Mohsus bauslibas preefschbiidi nokrahþufchees.
No teijenes nahþ tahþ nastas, ká nahwes greþks
efsus, kad arri jitti aggreþþibu ne nemm, swehtås
deenås kahþu rohþas darbu strahþahþ, ka nah-
wes greþks efesus, tahþ pahstaru fundas weþrá
nelikt, ka dasþil ehdeeni sinnamu firdi gahnoht,
ka gawefchanas Deemu falihþfinadami darbi ef-
soht; ka greþks pee aisturreta notiffkuma ne
warroht peedõht tapt, ja aisturretais to netauj,
kameþr pasþi basnizas liffkumi ne no mainas ala-
turrefchanas bet no aisturrefchanas tahþ basni-
zas sohþdibas runna.

No kurrenes irr teem bistapeem ka warra,
finnamahþ firdim par sawaldinaschanu drau-
þþibahþ schõþs liffkumus uspreest, kad Petheris
(Apuft. darbõs 1 5 tá nodd. 1 0 tá pantá)

15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen. Und St. Paulus sagt zum Corinthern: daß ihnen die Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum messen sie denn die Sünde mit solchen Aufsäßen?

Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, solche Aufsäße aufzurichten, die Gnade Gottes damit zu verdienen, oder als sollten sie von nöthen zur Seligkeit seyn. So sagt St. Paulus zum Colossern 2: So laßt nun niemand euch Beweisen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmten Tagen, nemlich den Feiertagen, oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item: so ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Sägungen, was laßt ihr euch denn sagen mit Sägungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen: du sollst das nicht anrühren, du sollst das nicht essen, noch trinken, du sollst das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Händen verzehret und sind Menschen Gebot und Lehre und haben einen Schein der Wahrheit. Item St. Paulus zum Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische Tadeln und Menschen Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst, Matth. am 15: von denen, so die Leute auf Menschen Gebot treiben: laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter, und verwirft solchen Gottesdienst und sagt: alle Pflanzgen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, die werden ausgeredet.

So nun die Bischöffe Macht haben, die

cat, potestatem ipsis datam esse ad aedificationem, non ad destructionem. Cur igitur augent peccata per has traditiones?

Vernm exstant clara testimonia, quae prohibent condere tales traditiones ad promerendam gratiam, aut tanquam necessarias ad salutem. Paullus Coloss. 2: Nemo vos indicet in cibo, potu, parte diei festi, novilunio, aut sabbatis. Item: Si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quare tanquam viventes in mundo, decreta facitis: non attingas, non gustes, non contrectes, quae omnia pereunt usu et sunt mandata et doctrinae hominum, quae habent speciem sapientiae. Item ad Titum aperte prohibet traditiones: non attendentes Iudaicis fabulis et mandatis hominum, aversantium veritatem.

Et Christus Matth. 15. inquit de his, qui exigunt traditiones: sinite illos, coeci sunt et duces coecorum, et improbat tales cultus: omnis plantatio, quam non plantavit Pater meus caelestis, eradicabitur.

Si ius habent Episcopi, onerandi eo-

ei pea mitte liket pannema, ja Paulus ütleb: et Jesand meelwaida temmale annud parrandusfeks, ja ei mitte ärrarikkumisfeks. Misk-pärrast siis nemmad pattud nende seädmistega rohkemaks kaswatawad?

Agga on selgid Kirja tunnistusest ollemas, mis kelmad neid fuggusi seädmisist rõstmasi, et armo nendega tenida, ehk kui peaksid õnsaks-famieseks tarwis ollema. Paulus Kolos. II: Sepärrast ärgo moistko üteli koghut teie peäle, sõma ehk joma, ehk sure Pühha, ehk nore ku, ehk hingamisfe päwade pärrast. Ja: kui teie Kristusega ollete ärrafurnud, mailma tühjade kombetele, mis teie siis ennast lasjete seädmistega waewata, otsego ellaksite teie mailmas? Kui nemmad ütlemad: Ärra putu, ärra maitse, ärra rasu. Need asjad löppewad leik ärra, kui neid prugitakse innimeste kästmiste ja õppetuste järtele. Neisinnartil asjadel on küll tartuse näggo. Ja ta Tituse ramatus temma leik innimeste seädmisfed amwalikkult kelab: Ja ei panne tähhete Judarahma tühje juttusid, ega innimeste kästmisest, kes ennast tõe õppetusest ärrapöörwad.

Ja Kristus ütleb Mat. XV. neist, kes innimeste seädmisest käsiwad: Jätke neid; nemmad on sõggedatte sõggedad tee-juhhatajad. Ja ta, nisuggusi Jumala tenistusist ärralaites: Jgga taim, mis minno taewane Jesa polle istutanud, sedda likutakse ärra.

Ollekst Piisoppidel sedda digust koggodus.

aisleedf, mahjektlem juhgu usmest, un Pah-wils (2 Korint. 13 tã nod. 10 tã pantã) falka: ka teem warra dohta par ustaisfchanu, ne par pohhifchanu? Kapehjad zaur scheem zilwezigem likumeem grehtus wairo?

Der mehse skaidrus Bihbeles wahrdus tur-ram, kas aisleedf, tahdus likkumus par schelastibas pelnischanu, moi tadehl zelt, ka tee pee muhschigas swehtibas waijadsigi buhtu. Pahwils us Kolosereem, 2ã nod. 16 tã pantã: kai neweens juhs neteesa par barribu, jeb par dsegreenu, jeb eedallifchanu to swehtu, jeb ta jauna mehnescha, jeb to swehtdeenu. Un atkal 20 tã pantã: Ja juhs ar Kristu teem pafauls likkumeem efsat nomitruschi, to tad juhs rohpas ar pawehleschanahm apgruhtinati, itt kã pafaulẽ dshmodami? Kas falka: ne aiskare, ne baudi, ne aiskare. Kas wifs pa rohkahm is-suddihs un irr eestahdihst zaur zilweku pawehleschanahm un mahziabahm, kas no ahrenes gan gudri leekahs. Tapatt, us Titu, 1 mã nod. 14 tã pantã, winsch zilweku likkumus itt ar skaidreem wahrdem aisleedf: Un lai nedoh-dahs us Zuhdisfahm pafallahm un zilweku bauileem, kas no tahs patcejibas nogreeshahs.

Un Kristus, Mat. 15 tã nod. 14 tã pantã, no teem, kas zilweku likkumus dsem, falka: Afsahjeet no teem, jo tee irr alki aktu zekka rah-ditaji, un tahdas ahrigas zeenifchanas par nelabbahm teig: 13 tã pantã: Wiisi tedehtsi, lo mans debbesu-tehws ne irr dehtsiis, taps ar fatnehm israuti.

Ja nu biskaji tahdu waru turr, basnigas

Kirchen mit unzähligen Aufträgen zu beschweren und die Gewissen zu verstricken, warum verbeut denn die göttliche Schrift so oft, die menschliche Aufträge zu machen und zu hören? warum nennet sie dieselben Teufelslehren? Sollte denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnt haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnungen, als nöthig ausgerichtet, damit Gott zu versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöffen, solche Gottesdienst zu erzwingen. Denn man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freiheit behalten, als nemlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung, wie denn St. Paulus zum Galatzen schreibt am 5: So besetzt nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Denn es muß je der sünehmste Artikel des Evangeliums erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum ohn unser Verdienst erlangen, und nicht durch Dienste, von Menschen eingeseßt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag und dergleichen andern Kirchenordnung und Ceremonien? Dazu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöffe, oder Pfarrerherren mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zum Corinthern

eclesias infinitis traditionibus et illaqueandi conscientias, cur toties prohibet Scriptura condere et audire traditiones? cur vocat eas doctrinas daemoniorum? Num frustra haec praemonuit Spiritus sanctus?

Relinquitur igitur, quum ordinationes, institutae tanquam necessariae, aut cum opinione promerendae gratiae, pugnent cum evangelio, quod non licet ullis Episcopis, tales cultus instituire, aut exigere. Necesse est enim in ecclesiis retineri doctrinam de libertate Christiana, quod non sit necessaria servitus legis ad iustificationem, sicut in Galatis scriptum est: nolite iterum iugo servitutis subiici. Necesse est retineri praeceptum evangelii locum, quod gratiam per fidem in Christum gratis consequamur, non propter certas observationes, aut propter cultus, ab hominibus institutos.

Quid igitur sentiendum est de die dominico et similibus ritibus templorum? Ad haec respondent, quod liceat Episcopis, seu pastoribus, facere ordinationes, ut res ordine gerantur in Ecclesia, non ut per illas mereamur gratiam, aut satisfaciamus pro peccatis, aut obligentur conscientiae, ut indicent esse necessarios cultus, ac sentiant se peccare, quum sine offensione aliorum violant. Sic Paulus ordinat, ut in congregatione mulieres velent capita,

sed ofstata seädmistega koormata, ja süddametun-
nistusfed wõrgutada, miks siis Kirri ni mitto-
lord kelab seädmisfi tõstmaist, ja neid kuuldawaks
wõtmaist? Miks neid kurja waimude õppetus-
siks nimmetab? Kas pühha Waim ilmaaego
sedda maenitust enne jo annud?

Seeb se siis otsusese on: sellepärast
et nisugused seädmisfed, mis kui tarwliisi,
ehk selle mõtemisfe pärast on tehtud, et
nendega armo ennefele tenida, armoõppetuse
wasto käimad, siis ep olle ei ühhegi Piis-
koppil sedda lubba, nisugusi tenistusfi seä-
da ehk küsida. Sest Kristiloggodustes peab
ristitrahma wabbaduse õpetust üllespetama,
et käso õigust õigetsamisese tarwis ep olle,
kuida Kalatia rahwale kirjotakse: Ärge las-
ke ennast mitte jälle sullase iksesse panna.
Peab siis sest Ewangeliuimi üllemast õppetus-
sest kinnipiddama, et usso läbbi Kristusfe sis-
se armo ilma same, ei mitte üht teist seädmist
tähhelepannes, ehk innimestest seatud Zuum-
la tenistuste läbbi.

Mis siis pühhapärast, ja sellefarnatist püh-
ha koia tenistuste wiisidest tulleb armata? Sel-
le peäle kostawad, et Piiskoppidel, ehk koggo-
duse õpetajattel, lubba on seädmisfe tehha, et
keik koggodusfes korra pärast saaks sündima,
ei mitte, et nendega armo ennefele tenida, ehk om-
mad pattud ärraleppitada, egga süddametun-
nistusfi kimbutada, et neid tarwliisese tenis-
tusese peawad piddama, ja ennast armama pat-
to teggewad, kui, ilma teisi pahhandamatta,
nende üle astuwad. Nenda käsis Paulus, et
uasesed koggodusfes peawad omma Pea kiini-

ar neksaitameem liikumem apgruhsinaht, un
sinnamas sirdis sawaldsinaht, kalabbad swehta
Bihbele tik daudseis aisleeds, jilmewu liiku-
meem padohtees un klausih? Kapeh? tohs par
wella mahjibu nosau? Woi swehts gars to pa-
welti us preekschu aisminneis irr?

Kad nu jilmewigi liikkumi, kas ká waija-
dfigi, jeb tannis dohmäs ezejsti, ka ar teem
scheplastibu warr peiniht, ar Ewangeliumu ne-
fateet, tad no ta atlegg, ka neweenam bistapam
newaid brihm, tahdas ahrigas zeenishanas us-
zelt jeb griibeh. Jo to mahjibu no kristigas
brihmibas kristigas basnijäs waijaga paturreht,
prohri: ka haufilbas wõrgoschana pee talino.
shanas ne irr waijadfiga, ká ká us Galate-
reem 5 a no d. p i r m á p a n t á rakstihst irr:
Netohpeet atkal eeksch to juhgu tähs kalposcha-
nas guhstii. To wiispirimaju Ewangeliuina
gabbalu waijaga paturreht, ka zaur tizzibu eeksch
Kristu scheplastibu dabbujam, ne dehl kahdahm
ihpafchahm darriichanahm, woi dehl kahdahm
ahriichahm no jilmeekeem zeltahm zeenijichanahm.

Ko tad nu buhs turreht no neddeas sweht.
deenas un zitteem tahdeem eerasteem basnijas-
liikumem? Us to atbild, ka bistapeem woi ba-
snijas-kungeem brihm irr, tahdus liikkumus ee-
taisihst, ká basnijä wiis reh? kahrtas notiktu,
ne lai zaur teem scheplastibu peinitum, woi par-
grehtkeem aislihdfinatum, woi sinnamas sirdis
peespeeshtas taptu tizzehst, ka schee ahrigi darbi
waijadfigi essoht, un schistihst apgrehtsojushees,
kad bes zittu apgrehtibas tohs pahrtahp. Ed
Pahwils (1 Korint. 1 1 t a n o d. 1 5 a p a n t á)
pawehl: lai sapulzetä draubsi seewas sawas gal-

verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item: daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versammlung um der liebe und Friedens willen zu halten, und den Bischöffen und Pfarrherrn in diesen Fällen gehorsam zu seyn und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung, oder wüthes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Dinge halte, die noth seyn sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohn der andern Aergerniß brechen, wie denn niemand sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit bloßem Haupt ohne Aergerniß der Leute ausgehet.

Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeyer, von den Pfingsten und dergleichen Feyer und Weise. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sey, die irren sehr. Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan und lehret, daß alle Ceremonien des alten Testaments, nach Eröffnung des Evangeliums, mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil von nöthen gewest ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wenn es zusammen kommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet und zu dieser Veränderung desto mehr Befallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tags vonnöthen sey.

ut ordine audiantur in ecclesia interpretes, cet.

Tales ordinationes convenit ecclesias propter caritatem et tranquillitatem servare eatenus, ne alius alium offendant, ut ordine et sine tumultu omnia fiant in ecclesiis. Verum ita, ne conscientiae onerentur, ut ducant res esse necessarias ad salutem, ac indicent, se peccare, quum violant eas sine aliorum offensione, sicut nemo dixerit, peccare mulierem, quae in publicum non velato capite procedit sine offensione hominum.

Talis est observatio dici dominici, Paschatis, Pentecostes et similium seriarum et rituum. Nam qui iudicant, Ecclesiae auctoritate pro sabbato institutam esse dici dominici observationem, tanquam necessariam, longe errant. Scriptura abrogavit sabbatum, quae docet, omnes ceremonias mosaicas post revelatum evangelium omitti posse. Et tamen quia opus erat constituere certum diem, ut sciret populus, quando convenire deberet, adpareret, Ecclesiam ei rei destinasse diem dominicum, qui ob hanc quoque causam videtur magis placuisse, ut haberent homines exemplum Christianae libertatis et sciunt, nec sabbati, nec alterius, dici observationem necessariam esse.

katma, et Kirja selletajad koggoduses järrestik-
lo peawad räkima n. e f.

Koggodustel sünnib ja tulleb neidsuggufi
seadusi armastusse ja rahho pärrast üllespid-
dada, ni paljo, et teine teist ei pahhandaks, ning
et keit korra pärrast, ja ilma seggabuseta koggio-
dustes sünniks. Agga nenda, et süddametun-
nistused ei saaks loormatud, et neid arwa-
sid tarwilisfed asjad ollewad, ja ennast mõtle-
sid sellega patto teggewad, kui, ilma teisi pah-
handamatta, nende üle wõtmad astuda, kui-
da ei kegi sedda naest ütles patto teggewad, kes,
ilma innimesi pahhandamatta, rahwa nähhes
finnikatmatta peaga läib.

Nenda on luggu pühhapäwa, lihhawõtmel,
nellipühhi, ja muunde nendesarnaste pühhade, ja
Jummala tenistuse kombede piddamisega.
Sest, kes sedda arwawad, kui peaks pühha-
päwa piddamist, hingamisse päwa assemel, kui
üht tarwilist asja, ristikoggodusse melewallast
ja wäest seätud ollema, need wägga ekkwad.
Pühha Kirri on hingamisse päwa kautanud,
õppetades, et keit Moysesest seätud pühha teni-
stuse kombed, pärrast armoõppetuse ümuta-
mist sünnib mahhajätta. Ja et ommetigi tar-
wis olli, üht seätud päwa määrata, et rahwal
teada olleks, millal kottotulla, sest näitab, et
Ristikoggodus pühhapäwa seks on seädnud, ja
et se pädaw ka siikpärast nende melest armsam
olnud, et innim:estel woiks ristirahwa wabba-
dusse tähtse olla, ja et moistalpid, ei hingamis-

was apsedf: lai stahstitaji draudse pehja kahrtas
tohp dsirdeti un tā pr.

Tahdus ezejulumus klahjaks basnijahim
mihlehtibas un meera labbad til tahtu paturreht,
ka jits jittam apgrehtibu nedohd, ilai wijs
pehja kahrtas un peederrigi basnija notiktu. (1
Korint. 14 tā nod. 42 tā pantā. Wihtlip.
2 ā nod. 14 tā pantā) Tomeht tā, ka sinna-
mas firbis ne tohp apgruhtinatas, ka schti-
stohs, ka schijs leetas pee muhschigas swehti-
bas wajjadfigas buhtu, un dohmatu, ka grehts,
kad tee tahs bes jittu apgrehtibas pahrtahpi,
tā ka neweens neteiks, ka seewijschis grehts,
kas ar neaisklastu galwu tauhtu starpā isect,
ja jiltweki tadefil neapgrehtojahs.

Tahda patti irr swehtdeenas, leeldeenas,
wasaras-un jittu tahdu swehttu, un ahrigas
jeenischanas darbu turrechana. Jo tee, kas
dohma, ka saur basnijas pawehleschanu Sab-
bata wertā swehtdeenas turrechana, ka weena
irr wajjadfiga leeta ezelta irr, tee tohti mai-
dahs. Swehta Wihtle Sabbatu nozehnsi,
mahhidama, ka wijsi Mohtus liffumi pehja
Ewangelluma posluddinashanas warr neturreti
palikt. Tomeht, kad wajjadseja, ihpaschu
deenu nolikt, lai taubis finnatu kad teem ja-
faet, kad redsams gan, ka Kristiga basnija
swehtdeenu par to irr nolikkusi, kas arri tapehja
jo patihlama bija, lai jiltweleem weena preelich-
sihme Kristigas brighwehtibas buhtu, un lai sin-
natu, ka nedf Sabbata, nedf jittas deenas
turrechana ittin wajjadfiga irr.

Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesezes, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen, oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irthümer haben sich in die Christenheit eingeßochen, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, stellen Form und Maas, wie fern man am Feiertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu lindern und epiciiren, so kann man doch keine *expiationem*, oder Linderung treffen, so lange die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie von nöthen seyn. Nun muß dieselbige Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit.

Die Apostel haben geheißen, man soll sich enthalten des Blutes und Erstickten. Wer hält aber jeso? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten; denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Sagung auf

Exstant prodigiosae disputationes de mutatione legis, de ceremoniis novae legis, quae omnes ortae sunt ex falsa persuasione, quod oporteat in Ecclesia cultum esse similem levitico, et quod Christus commiserit Apostolis et Episcopis, excogitare novas ceremonias, quae sint ad salutem necessariae. Ili errores serpscrunt in ecclesiam, quum iustitia fidei non satis clare doceretur. Aliqui disputant, diei dominici observationem non quidem iuris divini esse, sed quasi inris divini, praescribunt de feriis, quatenus liceat operari. Huiusmodi disputationes quid sunt aliud, nisi laquei conscientiarum? Quamquam enim conentur episcopizare traditiones, tamen nunquam potest aequitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, quam manere necesse est, ubi ignorantur iustitia fidei et libertas Christiana.

Apostoli iusserunt abstinere a sanguine, quis nunc observat? Neque tamen peccant, qui non observant, quia ne ipsi quidem Apostoli voluerunt onerare conscientias tali servitute, sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetua voluntas evangelii considerata in decreto.

se, egga ühhegi mu päwa piddamist, tarwilisfe asja ollewad.

Onimme waidlemisfi káso muutmisfe, ue káso pühha kómbede, ja hingamisse päwa muutmisse párrast, mis feik seft wallemótle- misseft on halkanud, et Kristikogodusfes Zummala tenistus Zudarahwa tenistusse sarnane peab ollema, ja et Kristus Apostlidade ja Piis- koppidele sedda káso játmud, et piddiwad ühhe- ued pühhad kómbed árramótlema, mis ónsaksa- misseks tarwis piddiwad ollema. Needfammad wallemótlemisses on ka Kristikogodusfe sise puggenud, sellepárrast et usfo óigusseft se- get óppetust ei olnud. Monned waidlewad, et püh- hapáwa kál mitte ei pühhitseta Zummala ó- gust móda, muud kui agga óstefui Zummala ógust móda; tewad ka káso, missal pühha pá- wal lubba tóód tehha. Mis nisugusses waid- lemisses muud on, kui agga súddame tunnis- tuste wórgutamisses? Seft et kál püüdwad in- nimeste seádmisfi kergitada, siis ei missalgi woi óiget kergitamist leida, ni kaua kui se mótle- minne kindlaks jááb, et neid ónnistusseks peab tarwis ollema; agga peab se kál seál kindlaks jáma, kus usfodógus ja ristiráhwa wóbbadus alles teádmatta.

Apostlid kásksid, werre eest ennast hoida; kes seft nüüd weel kulab? Egga tee need mite patto, kes sedda ei pea; seft ei et Apostlid isegi ei tahtnud súddamettunistusfi nisugusse orjussega foormata, muud kui agga sedda üh- heks aiafs, pahhandusse párrast kelsid. Seft káso orfusse jures tulles sedda ráhhelepanna, mis armóppetuse jádaw tahtminne on.

Bríhuuma daufsfastrihdeschanas biju- fchas no bauslibas pahrgelschanas, no jaunas bauslibas ahrgieem liffumeem, no sabbata pah- mihfchanas, kas wíssi no rahs leelas tizibas zehlushees, ka basnizá tahdai Deema zeemifcha- nai waijagoht buht, kas temihtu zeemifchanai lihdfiga, un ka Kristus apustuteem un biská- peem essoht uswehlejis, jaunus, pee muhschi- gas labtlahfchanas waijadfigus liffumus isdoh- mahf. Schis maldidamas mahzibas basnizá lihtin eelihdusfchas, kad taifniba no tizibas ne tappe, ká peenahfahs, mahzita. Zitti teep- jahs, swehtdeenas turrefchana gan neefsoti no Deema teefas, bet tomehr gan drihf tá ká no Deema teefas; tee no swehtkeem preefschra- fta, jil tannis bríhw irr strahdapt. Kas irr tahdas tehrsefchanas? wairak ne, ka finnamu firfchu walgi. Kaut winni gan ranga tahdus zihweku liffumus jaur lehnibu weeglinahf, to- mehr nekahda lehniba newaid atrastina, kamehr ta seela mahziba no winnu waijadfibas paleef; un schai japaleef irr, kur no taifnibas jaur tiz- zibu un no kristligas bríhmeftibas ne fo nefinn.

Apustuli pawehlejufchi (Apust. d. arb. 1 5 á nod. 2 0 4 pant.) uo asfinim pasarga- tees. Kas to taggad turr? Tomehr tee, kas to neturr, negrehfo, tapchz, ka paschi Apustuli ne mas negribbeja, ar tahdu kalsfofchanu finna- mas firdis apgruhtinahf, bet tee to us lahdu laifu aisleedse, apgrehziabas depl. Zo katra

das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten; es fallen auch derselben Säkung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten. Da kann man dem Gewissen nicht rarhen, noch helfen, wo diese Zinderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aufsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig seyen, daß auch den Gewissen unschädlich sey, obgleich solche Aufsätze fallen.

Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drängen, diejenigen Säkungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jeso aber thun sie ein Ding und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacramentes, item den Weistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, denn er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen. Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöffe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden wiederum Friede und Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöffen in der Noth auch zu thun gebühret; allein bitten sie darum, daß die Bischöffe ertliche unbillige Beschwerden nachlassen, die doch vorgeiten in der Kirchen nicht gewesen, und angenommen sind wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben ertliche Ursachen gehabt; aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unläugbar, daß ertliche Säkungen aus Unverstand angenommen sind. Darum sollten die Bischöffe der Gütigkeit seyn, dieselben Säkungen zu mildern, sintemal eine solche Xende-

Vix ulli canones servantur accurate et multi quotidie exoleant apud illos etiam, qui diligentissime defendunt traditiones. Nec potest conscientia consuli, nisi haec acquitas servetur, ut sciamus, eos sine opinione necessitatis servari, nec laedi conscientias, etiamsi traditiones exoleant.

Facile autem possent Episcopi legitimam obedientiam retinere, si non urgerent servare traditiones, quae bona conscientia servari non possunt. Nunc imperant coelibatum, nullos recipiunt, nisi iurent, se puram evangelii doctrinam velle docere. Non petunt ecclesiae, ut Episcopi honoris sui iactura sarciant concordiam, quod tamen decebat bonos pastores facere. Tantum petunt, ut iniusta onera remittant, quae nova sunt et praeter consuetudinem Ecclesiae catholicae recepta. Fortassis initio quaedam constitutiones habuerunt probabiles causas, quae tamen posterioribus temporibus non congruunt. Apparet etiam, quasdam errore receptas esse; quare pontificiae clementiae esset, illas nunc mitigare, quia talis mutatio non laefacit Ecclesiae unitatem. Multae enim traditiones humanae tempore mutatae sunt, ut ostendunt ipsi canones.

Ei olle pea mitte üht ainust Kiriko kásko-
seáduft ollemas, mis kowwaste peaks petama,
ning on mitto neid iggapááw ilka ennam kad-
dumas, nendegi jures, kes kowwaste innimeste
seádmisfed toetawad. Egga sa súddametun-
nistustele muudo abbi tehha, muud kui et sedda
teftmist digust úllespetafse, et sedda teame, et
ilma neid tarwilisefks armamatta, neid petaf-
se, ja et súddametunnistustel sest kahjo ei olle,
kui innimeste seádmisfed ka peafsid wannanema.

Woihsid Piiskoppid hólpaste ka kásofili-
fo sanuakuulmist úllespidbada, kui nad ei tah-
haks nenda kangeste selle peáde láia, et neist in-
nimeste seádmisist peab kinnipiddama, mis
hea súddametunnistusfega mitte ei woi pidda-
da. Agga náúð úksitue elfo kangeste káskiwad,
egga wóttá keddagit wasto, kui polle enne wan-
dunud, et selget Ewangeliummi óppetust mitte
ei tahha kulutada. Koggodusfed sedda ei pal-
lu, et Piiskoppid peawad omma au kahjoga
jálle rahho saatma, et kál hea óppetajatte koh-
hus olleks sedda tehha. Pallumad agga, et need
liad foormad saaksid lergitud, mis ued on, ja
úlleúibse Kristikoggodusfe prugi wasto úlleswoe-
tud. Woib olla, et esialgo úht ja teist seáduft
súndfa nou párrast on tehtud; agga mis hillise-
ma aia kohta ennam ei fólba. Náitab ka, kui
olleks monni neist ektusufe párrast úlleswoetud;
sellepárrast peaks úllem Piiskop nenda helde ol-
lema, et neid náúð lergitaks, sest et nisuggune
muutminne Kristikoggodusfe úhheemelelist olle-
mist mitte ei fólguta. Sest paljo innimeste
seádmisfi on aega móda úmbermudetud, kuida
Kiriko kásofseádufed sedda isfe tunnistanwad.

pawehsefchana búfs Ewangeliuma prahtu weh-
rá list.

Öan drihs ne weens basnizas -liffums ne
tohp pareisi turrehts, un arri pee teem, kas
zilwetu liffumus ittin sirdigi aistahw, daudf il-
deenas nowejzojahs. Sinnamas sirdis newarr
isglahbt, ja ne tohp fchi prahtiga lehniba us-
turreta, ka sinnam, ka tohs gan warr turreht,
kad tiffai netijz, ka pee muhschigas fwehtibas
wajjadfigi, un ka sinnamas sirdis ne tohp ap-
gruhtinatas, kad arri zilwetu liffumi wairs ne
tohp zeeniri.

Öet biškapi few lehti warretu pareisu pa-
klaufibu uskohpt, kad us to nepastahwetu, pee
tahdeem zilwetu liffumeem palikt, kas pee lab-
bas sinnamas sirds newald turrami. Tagga-
din tee pawehf, ka basnizas kungeem búfs bes
laulibas dhshwoht, un neweenu ne eefwehti, kas
ne fohla, ka fklaidru Ewangeliuma mahzibu ne
mahzishohst. Muhsu basniza negrihb, lai bi-
škapi sawu gohdu atshahdinadami, weenadibu
derr, kas labbam gannam tomehr gan reeklah-
tohs; tahs tiffai grihb, lai netaisnas nastas at-
laisch, kas jaunas un prett wezjas kristigas ba-
snizas ecraddumeem usnemtas. Warr búht,
ka eesahkumá zitti liffumi no prahtigahm wai-
jadshibahm zehlfuschees, kas tomehr wehlatás
laisks wairs nesateek. Arri redseht warr, ka
dashfi liffumi no nesapraschanas usnemti; ta-
deht pahweta schelastibai peenahstrohs, tahs
taggad atlaisf, jo tahda pahrgelschana basnizas
weenadibu ne aistetek. Zo daudf zilwetu ezejh-
lumi irr ar laifu pahrtaisfiri, ka dashfi basnizas
liffumi to rahda.

rung nichts schadet, die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Sazungen, von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeigen. Kanns aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Sazungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut, wir sollen Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

S. Petrus verbeut den Bischöffen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, wo zu sie wollten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Bischöffen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedenken, wie sie werden deshalb Gott Antwort geben müssen, diemeil sie mit solcher ihrer Härteigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollen verhindern helfen.

Quod si non potest impetrari, ut relaxentur observationes, quae sine peccato non possunt praestari, oportet nos regulam apostolicam sequi, quae praecipit, Deo magis obedire, quam hominibus.

Petrus vetat Episcopos dominari et ecclesiis imperare. Nunc non id agitur, ut dominatio eripiat Episcopis; sed hoc unum petitur, ut patiantur evangelium pure doceri, et relaxent paucas quasdam observationes, quae sine peccato servari non possunt. Quod si nihil remiserint, ipsi viderint, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod pertinacia sua causam schismati praebent.

Kui sedda mitte ei moi sada, et middagi neist petawaisf kumbedest järreljääratse, mis ilma patto teggematta mitte ei moi piddada: siis peame sedda Apostliide nõdet mõda kaima, mis käsib, et Jummal fanna peab ennem mõtma kuulda, kui innimeste fanna.

Petrus kelab Piiskoppid, et ei pea mitte waijud ollema, egga koggoduste ülle wallitsema. Müüd sedda ei nouta, et Piiskoppide käest keif wallitsust peaks ärrawoetama, waid palutakse agga sedda üht, et salisid, et Ewangeliummi fanna selgeste saaks õppetada, ja et mõttaksid monned petawad kumbed kergitada, mis ilma patto teggematta, mitte ei moi piddada. Agga kui nemmad ei tahha ühtegi järreleanda, siis karsko isse, kuida sedda Jummal ees tahhawad ärrawastada, et omma kangus-sega lahkumisele maad annawad.

Bet ja nelahdu atlaischane newarr isdabuhst no tahdeem jilmeku eezchlumeem, kas bes grehka turrami newaid, tad mums waijaga pehja apustulu preelschafsta darriht, kas paweht, Deewam wairak klaufiht, ne ka jilmekteem (Apost. darb. 5 tä nod. 29 tä pantä).

Petheris (1mä grahm. 5tä nod. 3schä pantä) aisleeds, lai biskapi ne pahrwaida nedf basnijahm pawehl. Taggad pehja to neweens nedfennahs, ka biskapeem winnu waidischana atrauta taptu, bet tas ween tohp luhgts, ka tautu, Ewangeliumu skaidri mahhiht, un dashus ahrigus liffumus atlaistu, kas bes grehka newaid turrami. Ja neko neatlaisch, tad lai rauga, ka Deewam par to atbildehs, ka tee jaur sawu zeetsirdibn wainigi, kad schelschanas rohnahs.

B e s c h l u ß.

Dieses sind die fürnehmsten Artikel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläufigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen. Denn man in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablass, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Verdruss mit den Mönchen von wegen des Reichthums, des Begräbnis, der Leichpredigten und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im besten und um Umlipps willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stücke in dieser Sachen desto besser merken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemand ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpf geredt, oder angezogen sey, sondern wir haben allein die Stücke erzählt, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus desto besser zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre, noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hülfe, ohne Ruhm zu reden, verhüten haben, damit je keine neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einsechte, einreisse und überhand nehme.

E p i l o g u s.

Hi sunt praecipui articuli, qui videntur habere controversiam. Quamquam enim de pluribus abusibus dici poterat, tamen, ut fugeremus prolixitatem, praecipua complexi sumus, ex quibus cetera facile iudicari possunt. Magnae querelae fuerunt de indulgentiis, de peregrinationibus, de abusu excommunicationis. Parochiae multipliciter vexabantur per stationarios. Infinitae contentiones erant pastoribus cum monachis de iure parochiali, de confessionibus, de sepulturis, de extraordinariis concionibus et de aliis innumerabilibus rebus. Huiusmodi negotia praetermisimus, ut illa, quae sunt in hac caussa praecipua, breviter proposita facilius cognosci possent. Neque hic quicquam ad ullius contumeliam dictum, aut collectum est. Tantum ea recitata sunt, quae videbantur necessario dicenda esse, ut intelligi possit, in doctrina ac ceremoniis apud nos nihil esse receptum contra Scripturam, aut Ecclesiam catholicam, quia manifestum est, nos diligentissime cavisse, ne qua nova et impia dogmata in ecclesias nostras serperent.

I d o p p o - l ö n n e .

Needap need ülleamad õppetuse peatükkid on, selle pärast maidlemist näitab ollemad. Et küs weelgi monne mu kõlwatuma wiisi pärast olles woinud nimmetada, siis ommetigi, et wägga rohke sanna eest hoida, olleme agga need ülleamad asjad kokkoomnud, kust neid teisi kergeste woib ärraawata. On suurt kaebust olnud pattude andeksandmisest, kauplemisest, ja hulkmiste pärast pühhats petud kohtadesest, ja et sedda meelewolda, koggodusfest wäljalükkada, kurjaste prugitud. Kihhelfonnad rülitati mitmel wiisil paasto - jutlusse pidbajatte wastowõtmissegga. Oli koggodusse õppetajattel otstata riidlemist munkadega, õppetaja ammetidiguste, pihtimiste, matmiste, matmise jutluste, ja arwamatta paljo muunde asjade pärast. Meid suggust wahhendamisest olleme kõrwale jätnud, et neid, mis selle asja polest ülleamad rükkid on, lühhidelt silma ette pannes, sedda kergeminne neist arwois fada. Egga polle siin middagi, ei kellegi reotamistest dõidud, ehk allesarwatud. Muud kui olleme agga neid asjo nimmetanud, mis näitid tawis ollemad, et neid pidbi allesrõkima, et saaks tunda, et usfoõppetuse, ja pühha kombede polest, meie jures üptegi polle wastowõruid, jummal fanna, ehk ülleüldse Kristikogodusse wasto, sest et awwalik on, et mele wägga sure hõlega olleme hoidnud, et ei usi, egga jummalafarmatta õppetusest, meie koggodustest saaks siesepuggema.

W e i d s a m s w a h r d s .

Schee tee wiisauksiati gabbali, dehl kureem nefatikkhana rahdaks. Kaut gan no wairak neleeribahm runnaht warrejam, tomeer, lai muhsu teikshana ne par garra buhtu, mehs tahs augstakas leetas fanehmuschi effam, no kurreahm tahs jittas lehti pahrspreeshamas. leelas gauschanas bija dehl grehtu - atalishanas sihmehm, dehl swehtahm nohtagashanahm, dehl nepareias isleshgshanas no draudsihas. Draudses zaur kohtetu - nehmejeem tappe dasha wihs möhitas. Wafnijas kungeem ar muhkeem besgalligas kiidas bija dehl basnijas teefas, dehl birts dfindeshanas, dehl lihkuraishanahm, dehl leeteeem spreddikeem un jittahm neskaitamahm leetahm. Tahdas darribas nemas nepeminnejam, lai tahs, kas schinni buhshana tahs pirmas un leelakas irr, ihsud preesh azzim listas, lehtati arshshamas buhtu. Xri schi nekas jelle weenam par apkauneshanu fazzihis, moi famelshis irr. Tikkai tas peeminnehts tappis, kas wajadshgi isetshams rahdijahs, lai arshredfams, ka mehs ruhpiigi effam fargajushhees, lai nelahdas jauna un besdeewigas mahshbas muhsu basnijas ne eelishtu.

Die obgemeldten Artikel haben wir, dem Ausschreiben nach, übergeben wollen, zu einer Anzeigung ihrer Bekenntniß und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig.

Er. Kayserlichen Majestät

Hos articulos supra scriptos voluimus exhibere iuxta edictum Caesareae Majestatis, in quibus confessio nostra exstaret et eorum, qui apud nos docent, doctrinae summa cerneretur. Si quid in hac confessione desiderabitur, parati sumus, latior informationem, Deo volente, iuxta scripturas exhibere.

Caesareae Maiestatis Vestrae

unterthänigste

fideles et subditi

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philippus, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg
Die Stadt Reutlingen.

Ioannes, Dux Saxoniae, Elector.
Georgius, Marchio Brandenburgensis.
Ernestus, Dux Luneburgensis.
Philippus, Landgravius Hessorum.
Ioannes Fridericus, Dux Saxoniae.
Franciscus, Dux Luneburgensis.
Wolfgangus, Princeps ab Anhalt.
Senatus Magistratusque Nurnbergensis.
Senatus Reutlingensis.

Need üllemaal kirja pandud peatükkid olle-
me rahtnud, aulikko Keisri kásto móda, kátte-
pakkuda, et seft moista saaks, misjuggune meie
usfotunnistus diete on, ja mis selle õppetusse
peaasi, mis meie jures õppetakse. Kui veel
selle tunnistusse polest middagi peaks tarwita-
dama, siis olleme walmis, táieinat selletuft, Jum-
mala abbiga, páhha kirja járrele andma.

Aulikko Keisri

Õhohs augfham farakhtus gabbalus
gribbejam mehs peh3 Keisarihtas Majesteetes
grahtmatas noboht, lai muh3u tiizibas apleez-
ba tannis atrohnama, un ta mah3iba to, kas
pee mums mah3a, stattama buhtu. Ja schin-
ni apleezibá wehl kahds truhkums rastohs, tad
gattawi effam, ar Deema paligu, peh3 sweh-
teem raksteem, wehl gaeratu pamah3ischanu is-
laist.

Juh3u Keisarihtas Majesteetes

truid ja allandikkud

peetizigi un pakkaufigi

Johannes, Sak3i rigi Hertfog, Kuurnürst.
Georg, Brandenburgi Marktrahtw.
Ernst, lüneburgi Hertfog.
Phillip, Hes3i Marktrahtw.
Johann Friderich, Sak3i rigi Hertfog.
Wolfgang, Anhalti Würst.
Nürnbergi liinna wannemad ja Radikoh3hus.
Reutlingi liinna wannemad.

Jahnis, Sak3u Erzogs, Ruhrwürstis.
Jurgis, Brandenburgas Marktrahtw.
Ernstis, lüneburgas Erzogs.
Wihlipsis, Effes landtrahtw.
Jannis Weidrits, Sak3u Erzogs.
Wran3is, lüneburgas Erzogs.
Wolfgangs, Annaltas keelkungs.
Nirnberges pilfata rahts.
Reitlingas pilfata rahts.

Die Kürze der Zeit, die nach Vollendung der Uebersetzungen zum Druck übrig war, so wie auch die Abwesenheit der Uebersetzer vom Druckorte und die Neuheit des lettischen Druckes für die hiesige Druckerei, wird die Druckversehen entschuldigen, von denen folgende bemerkt zu werden verdienen:

Im deutschen Texte: S. 28 Z. 4 v. u. st. Willen l. Willen. S. 66 Z. 5 v. o. st. Communicanten l. Communicanten.

Im lateinischen Texte: S. 10 Z. 10 v. u. st. provocamus l. provocavimus. S. 14 Z. 6 v. u. st. crucificus l. crucifixus. S. 20 Z. 7 v. u. st. er l. et. Eb. Z. 4 v. u. st. Domin l. Domini. S. 12 Z. 9 v. u. st. victa l. vita. S. 14 Z. 34 v. u. st. qer l. per. S. 44 Z. 8 v. u. st. diligentur l. diligenter. S. 106 Z. 6 v. o. st. obetientiam l. obedientiam.

Im estnischen Texte: S. 19 Z. 14 st. tenida l. tenimad. S. 47 Z. 5 st. ühtegi st. l. ühtegi. S. 49 Z. 5 gehört nach joma ein Absatz. Eb. Z. 11 st. p etawaks l. petawaks. S. 53 Z. 8 st. Allempüstoppi l. Allemat Püstoppi. S. 55 Z. 3 st. arro l. warro. Eb. Z. 9 st. illisemal l. hillisemal. S. 71 Z. 24 v. o. st. innimiste l. innimefest. S. 77 Z. 2. st. tullitafid l. tällitafid. S. 85 Z. 13 und 14 ist nödra nicht richtig abgesetzt; es muß Z. 13 nöd. u. Z. 14 rama stehen. Eb. Z. 19 st. seu no l. se nou. S. 103 Z. 10 st. nende läst l. neist. S. 105 Z. 5 st. wallisfusde l. wallisfusde. Eb. Z. 9 v. o. st. koptomoißt jaks l. koptomoißtjaks. S. 109 Z. 8 v. e. st. teil l. erile. S. 109 Z. 7 v. u. st. tee l. te.

Im lettischen Texte würde der Uebersetzer selbst statt des ss seines Manuscripts, woran der Corrector gebunden war, in der Mitte eines Wortes ss corrigirt haben, als: essam, wissam, wissi, wisseem, kommissioni, russes, misses, rc. S. 3 Z. 11 st. aridisan l. aridisan. S. 21 Z. 7 v. u. st. kuli un l. kuli un, und so überall, wo das n oder u umgekehrt sich findet. S. 5 Z. 6 v. u. S. 9 Z. 17 st. tā tā l. tā tā. S. 7 Z. 10 v. o. st. sarunnatees l. sarunnatees, u. Z. 6 v. u. st. kristigas l. kristigas. Z. 1 v. u. st. schoh l. schohs. S. 9 Z. 8 st. ihpaschi-geem l. ihpaschi-geem; und so überall, wo g und g, f und f, sch und sch, t und t verwechselt sind, so wie auch t, n, r, u, l, n, r. S. 23 Z. 10 v. u. st. Ta l. Tee. Z. 1 v. u. ist ne überflüssig. S. 25 Z. 13 st. stipinatohs l. stipinatohs. Z. 15 st. kes l. kas. S. 31 Z. 8 st. aplezina-jam l. aplezinam. Z. 9 st. Ter l. Tee. S. 37 Z. 3 v. u. st. tuksness l. tuksness. Z. 13 v. u. st. tiizht l. tiizht. Z. 11 st. egribbeschanas l. egribbeschanas. S. 43 Z. 2 v. u. st. gee l. pee. S. 45 Z. 15 st. ahrtgi l. ahrtgi. S. 47 Z. 1 st. kurreds l. kurreds. S. 49 Z. 8 st. Pahmits l. Pahmits. Z. 13 st. Kasanus l. Kasanus. Z. 16 st. sini l. sini. S. 59 Z. 8 st. tad l. tad. S. 61 Z. 8 v. u. st. nc l. nc. S. 63 Z. 9 st. se l. se. S. 71 Z. 2 muß bey mus das Zeichen ? stehen. Z. 10 st. runnu l. runna. Z. 15 st. per l. pee. S. 79 Z. 11 u. 12 st. pah l. par. Z. 2 v. u. vor ka muß tapeh stehen. S. 89 Z. 7 u. 8 st. sawa pascha serwa buht l. sawa pascha serwa turreht. Z. 9 st. eezshlums l. eezshlums. Z. 8 v. u. st. tā l. ta. S. 91 Z. 1 st. Keemeri l. Keemeri. S. 93 Z. 6 st. jaulaschanā l. jautaschanā. Z. 11 st. libu l. libu. S. 95 Z. 19 st. sawam l. sawahm. S. 97 Z. 4 st. Pectaklast l. Pec ta klast. Z. 21 st. jaulibā l. laulibā. S. 105 Z. 5 st. scheienes l. scheienes. S. 111 Z. 3 st. ka l. tā. S. 109 Z. 5 st. beceribahm l. beedribahm. Z. 20 nach un l. tohs. S. 113 Z. 4 st. eedehsi l. eedehsi. S. 115 Z. 17 st. tāhs l. tahs. Z. 7 v. u. st. scheplosibn l. scheplosibn. Die hier und da noch vorkommende Verwechslung von Accenten und großer mit kleiner Buchstaben ist unbedeutend.



Digitized by Google



